

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
 Redaktion und Administration:
 Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Die Zwei-Kaiser-Entrevue.

B u d a p e s t, 10. September.

An die Begegnungen mächtiger Souveräne knüpft sich, selbst wenn sie, gleich den Zusammenkünften Wilhelm's I. mit Franz Joseph I., regelmäßig wiederkehren und keinen politischen Wendepunkt bedeuten, stets ein schier endloser Kometenschweif von Vermuthungen, Kommen vollends solche Zusammenkünfte gekrönter Häupter überraschend, demonstrieren sie persönliche Gesinnungen der Monarchen, welche mit den landläufigen Anschauungen über die bisherige Politik der Kabinete schwer harmoniren, so wachsen die Kombinationen endlos weit über die Bedeutung der Ereignisse hinaus. Auf der flüchtigen Kaiser-Begrüßung an der Weichselmündung fußen tausendfältige, überall in Europa gehegte Hoffnungen und Befürchtungen, die, aller Wahrscheinlichkeit nach, Dunst und Schaum, wie es vielleicht auch die glänzende Cereimonie auf der Rheide von Neufahrwasser und im herrlichen Artushofe waren. Die Freundschaftsbezeugungen der Höfe in Berlin und St. Petersburg geben keiner neuen Stimmung und Gesinnung Ausdruck, vermöchten auch den durch die Traditionen und Interessen der Reiche vorgeschriebenen Entwicklungsgang der Politik nicht lange zu versperren oder ihr eine andere Richtung zuzuweisen. Und bei den kurzen, zwischen den Staatsmännern gepflogenen Unterredungen lassen sich nicht weltumgestaltende Pläne vereinbaren. Entweder sind zwischen den auswärtigen Ministern an der Remya und der Spree schon vorher Abmachungen getroffen worden, durch welche die Allianzverhältnisse des Erdtheils neu begründet oder erweitert werden, und die Danziger Zusammenkunft hat nur Brief und Siegel auf den Pakt gedrückt, oder solche Abmachungen sind nicht erfolgt, dann mögen die Umarmungen und der Austausch freundschaftlicher Worte dem künftigen Abschlusse einer Verständigung vorarbeiten, aber sie sind für den Augenblick ohne bewegenden politischen Einfluß, sind nur eine Demonstration.

Die Wahrscheinlichkeit spricht ganz entschieden für den zweiten Fall. Ohne Zuziehung Oesterreich-

Ungarns erfolgt, würden die russisch-deutschen Vereinbarungen ein Maß der Nichtachtung beweisen, dessen wir uns von Berlin aus nicht zu versehen haben — darum nicht, weil Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck keine Hinterrücks-Politik treiben und dann auch deshalb nicht, weil eine tödtliche Beleidigung unserer Monarchie das enge Bündniß zwischen dieser und Deutschland zerreißen müßte, und für letzteres die Wahl zwischen dem noch immer revolutionär zerrütteten und dabei aggressiven Rußland und dem in der Hauptsache politisch gesunden und konservativen Oesterreich-Ungarn keine Wahl sein kann. Die Haltung der Organe unseres gemeinsamen Pressbureaus läßt aber, trotz der Versicherung des Gegentheils, keinen Zweifel daran, daß man in Wien von der Ankündigung der Entrevue ebenso überrascht worden ist, wie in Paris, Rom und London. Dafür spricht die kläglich ungeschickte Weise, mit welcher man aufgetauchte Besorgnisse zu beschwichtigen sucht: Deutschland halte die Annäherung an Rußland im Interesse seines Friedens nöthig; und Alles, was Deutschland in dieser Richtung thue, sei von Oesterreich-Ungarn zu billigen. Mit Verlaub! Bismarck ist der russische Minister, und als solcher darf er die Interessen unserer Monarchie nur fördern, wenn und so weit er dadurch den Interessen seines Vaterlandes dient. Daß aber in vielen Einzelheiten die beiderseitigen Interessen einander nicht decken, daß namentlich mancherlei Gestaltungen im Orient für Deutschland gleichgiltig, für unsere Monarchie entscheidungsvoll sind, darüber haben die letzten Jahre ausgiebige Belehrung gebracht. Für Bismarck ist der Orient eine Sammlung von Kompensationsobjekten, deren er weitere als Preis für die russische Unterstützung ausliefern, d. h. sie, ohne Oesterreich-Ungarn direkt zu schaden, zur strategischen Basis neuer panslawistischer Feldzüge gegen unser Land hergeben könnte. Derlei unbeholfene Tröstungen, wie solche vom Ballplatz aus versandt werden, sind Zeugnisse der Ueberraschung und Verwirrung.

Auch unsere Diplomatie wird sich bald fassen und in die neue Lage finden, welche ja im Augenblicke noch die alte ist. Knüpfen sich politische Um-

gestaltungen an das Danziger Ereigniß, so gehören dieselben der Zukunft an, wird ihre Heraufführung erst beginnen und kann sie nicht ohne Mitwissen und Mitwirken unserer Monarchie erfolgen. Es liegt sonach in der Hand unserer Staatsmänner, daß, was geschehe, im Interesse und zum Heile Oesterreich-Ungarns geschehe. So werthvoll dem deutschen Reiche die Freundschaft Rußlands sein möge, werthvoller muß ihm um unserer überlegenen militärischen und moralischen Stärke gegenüber der moskowitzischen willen die Freundschaft Oesterreich-Ungarns sein. Und dann ist unsere Monarchie nicht zwingend auf das Bündniß mit Deutschland angewiesen, wenn dasselbe auch aus den schwerwiegendsten Gründen das vortheilhafteste für uns ist. Zwischen Paris und London spinnen sich augenblicklich zahlreiche Fäden; man würde dort jeden Dritten im Bunde jubelnd begrüßen. Unseren Staatsmännern ist deshalb die Macht und darum die Pflicht gegeben, den sich aus der Zeiten Schoße emporringenden Ereignissen ein für Oesterreich-Ungarn freundliches Gepräge zu verleihen. Wie sie das thun, das hängt von den Wünschen und Strebungen der beiden Mächte ab, deren Souveräne einander gestern umarmt haben; was sie nicht thun sollen und dürfen, hat die Geschichte der letzten Dreikaiser-Allianz überzeugend gelehrt. Es war keine erhebende und keine vortheilhafte Rolle, welche wir in diesem Bunde gespielt haben; unsere Monarchie verlor namentlich in den Orientfragen das Recht der Selbstbestimmung, sie ging am Leitseile Bismarck's, dessen Wohlwollen zwischen St. Petersburg und Wien getheilt war und naturgemäß vornehmlich der aktiven Macht, der russischen, diene.

Die Geschichte der Jahre von der St. Petersburger Reise unseres Monarchen bis zum Friedensschlusse von San Stefano darf sich nicht wiederholen, und wir brauchen, Gott sei Dank, die Wiederholung nicht zuzulassen. Damals raffte sich Frankreich wunderbar schnell von den fast zerschmetternden Schlägen des Krieges, doch weit weniger schnell von seinem Grolle darüber auf, daß ihm nach seinen Niederlagen kein Retter unter den Großmächten erstanden war; es zählte nicht

Capodistria.

(Original-Genickton des „Neuen Pester Journal.“)

— Ende August.

Wohin wir auch im Süden der österreichisch-ungarischen Monarchie unsere Schritte lenken mögen, nach Dalmatien und seiner Inselwelt, nach dem ungarischen Küstenlande, nach Istrien bis an die italienische Grenze hin, fast überall finden wir eine kleinliche Gegenwart, die auf den großartigen, ruhmreichen Trümmern längst entschwundener Jahrhunderte ein ärmliches und trostloses Dasein fristet. Eine Ausnahme hievon bilden nur Triest und Fiume — deren Entwicklung und Aufblühen der Umstand sichert, daß dieselben den industriellen und landwirthschaftlichen Produkten der Monarchie den Seeweg öffnen — und theilweise das zum Kriegshafen umgewandelte Pola, auf dessen römischen Bauresten eine militärische Stadt neu erstanden ist. Alle übrigen Städte auf der langgestreckten Küste der Monarchie bieten ein Bild der Stagnation, des langsamen Verfalles.

Trostlos muthet uns eine Reise durch Dalmatien oder Istrien an, doch die traurige Gegenwart ist nicht im Stande, das Interesse zu bannen, welches die Vergangenheit bietet, ja, der Kontrast zwischen einst und jetzt, zwischen Größe und Verfall, Höhen und Tiefen umweht unsere Küstenstädte mit einem eigenthümlichen Zauber, man vergißt die Gegenwart und lebt in der Einbildung, in der Erinnerung längst verklungener Zeiten.

Zu einer Reise nach dem weltentlegenen Dalmatien, das uns trotz der regelmäßigen Fahrten der Dampfer des österreichisch-ungarischen Lloyd kaum näher gebracht ist, entschließt man sich nur schwer, am wenigsten in heißer Sommerzeit, wo der felsstarrende Boden von afrikanischer Hitze durchglüht ist; doch von Triest aus kann man in aller Bequemlichkeit jene Stätten alter Kultur und einstiger Größe aufsuchen, die, wie das sumpf- und fieberreiche Grado, das einst als See-

hafen berühmte, jetzt durch Küstenbildung und Versandung weit in's Land hineingeschobene Acquileja, das kleine villenreiche Muggia, das altersgraue Capodistria, das felsene Jzola, Pirano, die Geburtsstätte des weltberühmten Tartini, ferner Parenzo, Rovigno und Pola, durch die täglich verkehrenden Lokaldampfer in wenigen Stunden erreicht werden können.

Einer der lohnendsten und interessantesten Ausflüge ist derjenige nach Capodistria, der einstigen Bundesgenossin der stolzen Republik Venedig, mit deren Fall auch Capodistria's Ansehen und Bedeutung zusammenbrach.

In starrer, blendender Sonnengluth schimmerte Triest — dessen Sommerhitze berüchtigt ist — als ich am Molo San Carlo den kleinen Lokaldampfer bestieg, der uns in die leise athmende blau-graue See hinaustragen sollte. Auf Deck ging es lebendig zu, fast lebendiger als auf dem benachbarten großen Lloyd-dampfer „Diana“, der eben das erste Signal zur Abreise nach Egypten ertönen ließ. Kaum konnte ich mir zwischen den Körben und Fässern, Kisten und Geschirren, zwischen den Obst-, Gemüse- und Blumenhändlerinnen, die mit den Resten ihrer Waaren vom Triester Markte heimkehrten und lebhaft plaudernd den größten Theil des Verdeckes okkupirten, ein Plätzchen erobern. Unverkaufte Blumensträuße und Guirlanden, kunstvoll aus Blumen verfertigte Leiern und Körbchen füllten das Hinterdeck und ober dem Kopfe meiner Nachbarin, einem blassen, schwächlichen Bauernmädchen, wiegte sich, an einem Tau befestigt, ein unverkauft gebliebener — Todtenkranz, als wollte er sich auf das bleiche Mädchenhaupt niederstürzen. Armes Kind! Du hast ihn für Andere geflochten und die Anderen lassen ihn — für Dich! — mußte ich unwillkürlich denken und rückte hinter den breiten Rücken einer Deßlerin, um den leise schwingenden Todtenkranz aus dem Auge zu verlieren.

Inzwischen hatte unser Dampfer die Rheide verlassen und leicht fog er dahin über die spiegelglatte

Meeresfläche entlang der Küste Istriens, direkt gegen den am fernen Horizont sich abzeichnenden Thurm von Pirano. Während sich uns zur Linken die schöne Bucht von Muggia mit dem großartigen Arsenal des Lloyd, dann die kleine Bucht von San Bartolo mit der langen Gebäude-Enfilade des österreichischen See-Lazarethes öffnete und wir die beiden Vorgebirge Punta Sottile und Punta Grossa passirten, erhoben im Hintergrunde die julischen Alpen ihre Felsenhäupter immer höher über die niedrigeren Anhöhen, die, in Sonnenschein und ätherischen Dunst gebadet, wie eine Kette aus Topafen aus der schimmernden, funkelnden Fluth der Adria emportauchten. Gegen Südosten zu schweift der Blick ins Unermessliche, keine Küste engt den Horizont ein, nur hie und da dient dem Auge ein weißes Segel als Ruhepunkt.

Nach einstündiger Fahrt biegt unser Dampfer in die schöne Bucht von Capodistria, in deren Hintergrunde sich die Stadt erhebt, malerisch auf einem Hügel gruppiert. Kaum legt das Schiff auf dem kleinen Molo an, so entsteht unter den Passagieren ein fürchterliches Stoßen und Drängen, Schieben und Eilen. Wie eines der Marktweiber den Fuß auf's Land setzt, so beginnt es mit der Last seiner Körbe und Kisten einen Wettlauf gegen die Stadt. Wie die wilde Jagd geht es vorwärts, Einer den Anderen drängend und überholend. Jede will die Erste beim Zollamt sein, um bei der Visitation keine Zeit zu verlieren, denn sie kommen ja aus dem Auslande, aus dem Freihafengebiete Triest's.

Das Hauptgebäude Capodistria's ist das Straßhaus, ein in kolossalen Dimensionen angelegter fünfstöckiger Bau, welchen das moderne Zeitalter des Humanismus hier mitten unter die Monumente einer stolzen Vergangenheit hingepflanzt hat. Der Riesenbau erdrückt alle anderen Gebäude der Stadt und füllt fast die ganze Front der Stadt gegen die Seeseite zu. Lautlos, mit aufgeplanzten Bajonetten schreiten die Militärposten um das Straßhaus, dessen massige

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

mit bei der Weltpolitik, es wollte nicht zählen; es fand ein graufames Vergnügen in der Selbstpeinigung, in dem thörichtesten Gedanken, zu erproben, was aus Europa würde, wenn Frankreich sich von demselben fern hielte. Und damals stand Rußland, nachdem es sich zwei Jahrzehnte hindurch „gesammelt“ und jeden Quadratzuß des zu obernden Bodens national, politisch und religiös unterwühlt hatte, in seiner — zudem überschätzten — Vollkraft. Heute kann Frankreich die zahlreichste Armee der Erde hinter kolossalen, nicht einzuschließenden Festungen sammeln, und Rußland ist durch die Nachwirkungen des Krieges und das entsetzliche Elend, das aus der vorjährigen Missernte hervorgegangen, geschwächt, und wenn es sich auch nach der heurigen glänzenden Ernte erholt und wenigstens die gefährlichsten Ausbrüche der revolutionären Bewegung hintanhält, so ist es doch in Danzig viel zu früh, ehe es sich ausreichend gesammelt hatte, aus seiner Zurückgezogenheit auf die inneren Angelegenheiten wieder auf's Gebiet der Weltpolitik herüberzutreten. Was vor sieben Jahren den Lenkern unserer auswärtigen Politik vielleicht, doch kaum zu entschuldigen gewesen, es würde heute ein Verbrechen sein; wir dürfen nimmermehr in einen neuen Drei-Kaiserbund treten, ehe wir die festesten Bürgschaften für die Wahrung, gegen die Bedrohung unserer Interessen erhalten haben. Keiner in Ungarn und Oesterreich wünscht einen Krieg gegen Rußland, wie überhaupt gegen eine Macht; selbst ein Krieg, in welchem uns der Triumph gewiß wäre, erscheint Vielen als ein schweres Verhängniß: doch schlimmer fast, als der offene Kampf, wäre jener offiziöse Krieg, den Rußland so lange gegen die Türkei geführt hat und nun nach unserem Territorium herüber zu spielen sucht. Die Abrüstung der russischen Diplomatie, die gründliche Zerstörung des weitverzweigten Agitations-Apparats, die Zurückdrängung des Panславismus aus dem offiziellen russischen Staatsleben, die Anerkennung und Unterstützung unserer vertragsmäßigen und natürlichen Rechte an der unteren Donau: das sind die obersten Forderungen, welche unsere Diplomatie an Rußland stellen muß. Will dieses nicht einwilligen — und die als bevorstehend gemeldete Ernennung Ignatieff's zum Ministerpräsidenten deutet darauf hin — so kann unser auswärtiges Amt in Berlin verlangen, daß Rußland der Isolierung zurückgegeben werde, der es sich in Danzig zu entziehen suchte. In unserer Hand liegt heute noch die Entscheidung — morgen vielleicht nicht mehr; darum müssen Entschluß und Handeln schnell erfolgen.

Budapest, 10. September.

* In einem Wiener Briefe der „Bohemia“ wird betreffs des nächsten gemeinsamen Budgets gemeldet: Es wird ein Nachtragkredit für Adaptierungs-Bauten im Ministerium des Aeußern begehrt werden. Die Departements dieses Ministeriums, die bisher in den verschiedensten Gebäuden untergebracht waren, wer-

den zusammengefaßt und in dem neben dem Palais am Ballplaz befindlichen Hause, in welchem bisher die Lokale des Landesgerichtes sich befanden, placirt werden. Auch das literarische Bureau des Ministeriums wird dort Unterkunft finden. Das Gebäude bedarf weitläufiger Reparaturen und Umgestaltungen, die eben im Zuge sind. Was das Militär-Budget betrifft, so stimmen alle Angaben darin überein, daß dasselbe keine beträchtlichen Abweichungen von dem Budget des letzten Jahres aufweisen werde. Die definitive Feststellung des Voranschlages wird in den Minister-Konferenzen stattfinden, die in der zweiten Hälfte dieses Monats unter dem Vorsitze Sr. Majestät in Ofen tagen und an welchen österreichischerseits Ministerpräsident Graf Taaffe und Finanzminister Dr. Dunajewski teilnehmen werden. In diesen Konferenzen wird auch der Termin für die Einberufung der Delegationen definitiv fixirt werden. Man bezeichnet gewöhnlich den 20. Oktober als den Tag für den Zusammentritt der Delegationen; ein früherer Termin ist nicht gut möglich, da der neue ungarische Reichstag erst am 24. d. Zusammentritt und wohl gut drei Wochen zur Erledigung seiner ersten konstituierenden Aufgaben, zu welchen auch die Adress-Verathung gehört, benöthigen wird.

* Nach einer Mittheilung der „N. Fr. Pr.“ verläßt der hiesige englische General-Konful **Andley Gosling** in den nächsten Tagen Budapest und geht als Legationsrath zur Gesandtschaft nach Kopenhagen. An seiner Stelle wurde der Legationsrath Edmund Konstantin **Phips** zum General-Konful in Budapest ernannt, welcher bisher im Foreign Office in Verwendung gestanden. Er tritt im Laufe der Herbstes seinen hiesigen Posten an. In der Zwischenzeit fungirt als **Verent** der Konful Dr. Ignaz **Brüll**.

* Die Meldung der „Egyetértés“ über die beabsichtigte **Auswanderung von 12,000 Torontälern** und über den angeblich an das Orsovaer Stuhlrichteramt gerichteten Befehl, die Auswanderer gewaltiam zurückzuhalten, wird vom „Torontäl“ als vollständig irrig und auf Unkenntniß der Thatfachen beruhend bezeichnet. Die Ortschaft **O-Bessenyo**, aus welcher die 12,000 Personen auswandern sollen, zählt nach den Daten der jüngsten Volkszählung im Ganzen 7800 Einwohner, welche zu den fleißigsten, strebsamsten und vermöglichssten Bewohnern des Komitats gehören. Thatsache ist, nach dem genannten Blatte, daß etwa 120 Familienoberhäupter um Pässe ins Ausland eingekommen sind. Das Gesuch wurde im Wege des Nagy-Szent-Miklós Stuhlrichteramtes dem Bizegespan unterbreitet, der es mit der Weisung zurücksandte, daß die Petenten, da sie eingestandener Maßen auswandern wollen, sich vorerst die Erlaubniß zur Auswanderung zu erwirken haben. Die Regierung hatte daher noch gar nicht Kenntniß von der Auswanderungsbewegung und daher auch keinen Anlaß zu dem vom „E-r“ gemeldeten Gewaltmaßregeln; auch hätte sie kaum das im fünften Komitate gelegene Orsovaer Stuhlrichteramt zur Zurückhaltung der Torontäler angewiesen, sondern eines an der Grenze des Torontäler Komitates.

* In **Zara** hat es vorgestern öffentlichen Skandal gegeben. Es wurden nämlich nach der vorgestrigen Sitzung des **Dalmatinischen Landtages**, in welcher sechs Stunden hindurch über den Gehährungsbericht des Landes-Ausschusses berathen worden war, einige Abgeordnete der Nationalpartei von zusammengerotteten Anhängern der serbischen Autonomie minutenlang durch die Gassen der Stadt verfolgt und mit Geschrei und Pfeifen insultrirt. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde der Gehährungsbericht genehmigt und der Landes-Ausschuß unter Anderem beauftragt, rücksichtlich der vorgekommen-

nen Unordnungen Sr. Majestät den Wunsch zu unterbreiten, daß der Landtag künftig anderswohin einberufen werde. Der Regierungsvortreter erklärte, die Regierung bedauere das Vorkommniß, welches, seitdem der Landtag in Zara versammelt gewesen, niemals vorgekommen ist. Er werde gegen die Sicherheitsorgane wegen Pflichtversummniß, wie gegen die Demonstranten mit der ganzen Strenge der Geseze vorgehen.

* Vor Kurzem meldete ein Telegramm aus Washington, daß in **Amoy, Shanghai und Bangkok** die **Cholera** ausgebrochen sei, nun ist die Nachricht von dem Ausbruche der Seuche in **Aben** dazugetreten. Die Cholera erlischt in manchen Gegenden Asiens niemals; insofern brauchen diese Nachrichten nicht nothwendig den Ausbruch einer Epidemie von ungewöhnlichem Umfange und eine ernstliche Bedrohung Europa's zu bedeuten; aber sie sind immerhin dazu angethan, Aufmerksamkeit zu erregen und zur Vorsicht aufzufordern. Shanghai liegt an der Ostküste China's, am großen Ocean; Amoy südlich davon auf der Insel Formosa im chinesischn Südmeer, Bangkok schon viel weiter südwestlich in Siam; endlich **Aben** am Eingang zum rothen Meere, an der Hauptverkehrsstraße von Asien nach Europa, deren Fortsetzung der Suezkanal ist. Es kann sein, daß die etwaige Verschleppung von untergeordneter Bedeutung ist; aber man kann es auch mit den Stationen einer stetig und daher bedrohlich von Osten nach Westen vordringenden, ernsthaften Epidemie zu thun haben. Jedenfalls kann die Mahnung zur Vorsicht einer derartigen Gefahr gegenüber niemals zu früh kommen, und die Berliner „National-Zeitung“ richtet an das deutsche Reichs-Gesundheitsamt die Mahnung, bei den europäischen Regierungen die Initiative zur Errichtung einer internationalen Sanitätskommission zu ergreifen. Das österreichische Ministerium des Innern hat sich bereits gestern mittelst einer Note an das gemeinsame Ministerium des Aeußern gewendet, um Aufklärung über die Nichtigkeit dieser Nachricht zu erlangen. Es ist zu hoffen, daß letzteres rasch alle Erkundigungen einziehen und die nöthigen Vorkehrungen treffen wird, um im Vereine mit den übrigen Mächten, welche in den internationalen Sanitäts-Kommissionen zu Konstantinopel und Alexandrien ihre Stimme haben, Alles zu veranlassen, was die Lokalisierung der Gefahr und eine Verhinderung der Ausbreitung der Epidemie erfordert.

Affaire Göczel-Lendl.

Mehr als jede frühere, das Verhältniß zwischen dem Civile und dem Militär berührende Angelegenheit, hat die **Affaire Göczel-Lendl** die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf sich gezogen. Hier handelt es sich um einen Konflikt zwischen Militär und Militär, aber um einen Konflikt, der die heikelsten Fragen unseres öffentlichen Lebens berührt. Das unqualifizirbare Vorgehen des Hauptmanns **Lendl** und die Konsequenzen, die sich aus demselben ergaben, wirken denn auch allgemein konsternirend und aufregend. Wer Gelegenheit hat, mit dem Publikum in vielseitige Berührung zu gelangen, der hat gewiß die Erfahrung gemacht, wie peinlich dieser Vorfall auf das gesammte Publikum gewirkt hat. Man vermag es nicht zu fassen, daß ein Offizier von Sr. Majestät die Möglichkeit eines Sidbruches voraussetzen und dies auch aussprechen darf, ohne daß dieser Meüßerung die Abndung auf dem Fuße folge. Die Sache wird denn auch in politischen Kreisen ernst besprochen, und wenn nichts geschieht, um der öffentlichen Meinung Genugthuung

Steuern, mit dicken Eisenstäben eng vergitterten Fenster, schwere, eiserne Thore ein Entweichen der Sträflinge kaum denkbar erscheinen lassen. Mit einem Empfehlungsbrief an den Direktor der Strafanstalt, Herrn **Mohoritsch**, versehen, schritt ich durch das massive Eisengitterthor in das Gebäude und wurde nun von einem Beamten der Anstalt in allen Räumen des weitläufigen Baues herumgeführt. Knirschend dreht sich der Schlüssel der Aufseher und Kerkermeister in den Schlössern, schwerfällig öffnen sich vor uns die unzähligen Thüren und lassen uns einen Blick thun in die jammervolle Existenz der schuldbeladenen, gerichteten Verbrecher. Durch jedes Stockwerk führt ein breiter Couloir, der die einzelnen Zellen von der dicken Außenmauer des Gebäudes trennt. Die Fenster der Zellen gehen alle auf den Hofraum, doch kann man aus den Couloirs durch das vergitterte Guckloch der Gefängnisthüren in das Innere jeder einzelnen Zelle blicken. In jeder Zelle befinden sich 18 Gefangene, gewöhnlich nach den verschiedenen Nationalitäten zusammengethan. Hier sind **Dalmatiner**, dort **Italiener**, **Krainer**, **Südtiroler** und **Südsteirer** — fast alle Nationalitäten des südlichen Oesterreichs sind hier vertreten und vereinigt, um Buße zu thun für eine schwere That.

Manche Gefängnisräume sind leer — ihre Zuffassen sind entweder in den Arbeitsfälen oder in langer Reihe vor den Wassertransportwagen gespannt, um das Trinkwasser von weit her den steilen Hügel hinan in das Strahhaus zu befördern — in anderen Zellen wieder liegen in grobe, schmutzige Kitle gefeibete Sträflinge auf den Strohbetten, die sich neugierig der Thüre nähern, um uns passiren zu sehen. Es sind milde, entsetzliche, struppige Gestalten, die bei der Sommerhitze halb entblökt einen unheimlichen Eindruck machen. Unwillkürlich prüft man die Festigkeit der Gefängnisthüre und beschleunigt seine Schritte, um aus der Nähe dieser schreckenerregenden Gestalten zu kommen.

Aus den Gefängnisräumen treten wir in die Schulzimmer. Es sind lichte, große Räume mit allen Lehrmitteln zum Elementarunterricht ausgestattet. Alle Sträflinge unter 30 Jahren müssen die Schule besuchen. Es ist eben Zeichenstunde, ein nicht obligatorischer Gegenstand. In den Bänken sitzen etwa zehn Sträflinge — zumeist Italiener — und ihre nervige Faust, die einst den Dolch so energisch führte oder Schloßer durchseilte, Mauern durchbrach, müht sich jetzt ab, mit feinen, zarten Strichen ein Madonnengesicht, unschuldige Blumen oder zierliche architektonische Ornamente zu zeichnen. Mit Stolz wies mir der Zeichenlehrer ein Duzend Blätter vor, lauter hübsch ausgeführte Arbeiten seiner Schüler, die das Zeichnen größtentheils erst in der Gefangenschaft gelernt hatten.

In den höchsten Stockwerken befinden sich die Arbeitsfäle. Da gibt es Schuster, Schneider, Weber, Riemer und Buchbindeverfähten und emsig steht Jeder nach der Arbeit, ist ja doch die Arbeit das Einzige, was die Monotonie der Gefangenschaft unterbricht und Einen über die Unendlichkeit der Zeit hinwegtäuscht. Die Arbeitslokale sind mit bis an den Plafond reichenden Gitterwänden versehen und gleichen großen Zwingern, in welchen die wilden Thiere in Menschengestalt bei Nähmaschinen und Webstuhl zu schauen sind.

Zögernd folgte ich meinem Führer durch die Gitterthüre in den Saal, mitten zwischen Webstühle und Sträflinge hinein, die mit ihren Arbeits-Instrumenten rings um uns standen. Wie, wenn jetzt einem dieser Unglücklichen wieder die Luft zum Morden, der Durst nach Menschenblut überkäme? Es ist ja oft nur ein verhängnißvoller Augenblick, wo eine Blutwelle die Augen und das Denken trübt, und unbewußt, unwiderstehlich fährt der Mordstahl in das Herz des gewählten Opfers.

Dieser Gedanke berührte mich unheimlich und ich trachtete mit möglichster Beschleunigung wieder die

Treppe und den freien Hof zu gewinnen und leichter athmete ich auf, als ich das Thor passirte und die ganze Strafanstalt mit ihren 800 Gefangenen — darunter vierzig zu lebenslänglicher Haft Verurtheilte — hinter mir hatte.

Von der Strafanstalt, welche sozusagen den moderneren Theil der Stadt repräsentirt, sind es nur wenige Schritte zur eigentlichen Stadt, der alten **Capo d'Istria**, deren herrliche Baudenkmale auf der **Piazza del Duomo**, uns in ein Zeitalter verlegen, wo die Göttin **Justitia** das Nichtschwert energisch handhabte und wo man nicht daran dachte, für die Verringerung der Missethäter durch Errichtung von Straf- und Korrektionshäuser zu sorgen, sondern dieselben, besonders wenn es arme Teufel waren, ohne viel Federlesens zu Tode beförderte. Die **Piazza del Duomo** ist ein wahres Bijou, eine Miniatur-Kopie des Markusplatzes von Venedig oder, wie manche Forscher meinen, das Modell für den Markusplatz, da die istrianischen Städte viel älteren Ursprunges sind als Venedig und theilweise von den Venetianern kopirt wurden. Die Stadt **Capo d'Istria** blühte schon unter den Römern unter dem Namen **Regida** und wurde nach ihrer im fünften Jahrhundert von den Hunnen erfolgten Zerstörung durch Kaiser **Justin** wieder aufgebaut und **Justinopolis** getauft. Der Name **Caput Istriae** rührt erst aus den Zeiten der Patriarchen her und wurde ihr als Hauptstadt des venetianischen Istriens im Jahre 1420 von der Republik Venedig bestätigt.

Das älteste Gebäude der Stadt ist der, angeblich aus dem vierten Jahrhundert stammende **Dom**, dessen halb gothische, halb lombardische Architektur in dessen durch die späteren wiederholten Renovirungen sehr gelitten hat. In ursprünglicher Reinheit präsentirt sich nur die wundervolle, durchgehends aus weißem Marmor konstruirte Vorderfronte. Voll Erwartung trat ich in das Innere der Kathedrale, doch statt alter Kirchenschätze und Kunstgegenstände fand ich nur nüchtern weiß getünchte leere Mauern, einfache Altäre

zu bieten — eine Verletzung des Hauptmanns Lendl aber kann kaum als eine solche betrachtet werden — so wird die in Rede stehende Affaire so manche Stunde der nahenden Reichstagsitzungen in Anspruch nehmen.

Wie ernst diese Frage selbst in regierungsfreundlichen Kreisen aufgefaßt wird, geht unter Anderem auch aus einem Artikel der heutigen Nummer des „Hon“ hervor. Wir entnehmen diesem Artikel Folgendes:

Während Sr. Majestät unser gekrönter König sich in den nördlichen Gegenden Ungarns unter lebhaftem Interesse der Bevölkerung und unter der huldvollen Begeisterung derselben von der Kriegstüchtigkeit der Armee überzeugt, ist in der Hauptstadt in der Reihe der sogenannten Militär-Affären ein neues Moment aufgetaucht, welches, wenn nicht die bisherigen Nachrichten unbegründet sind — was man kaum voraussetzen kann — ernster, bedeutungsvoller und konstituierender ist, als alle früheren Affären. Ein Hauptmann der gemeinsamen Armee zwingt einen Lieutenant zur Meinungsäußerung über die wahnwitzige Voraussetzung, welche Haltung er beobachten würde, wenn der gekrönte König seinen Eid bräche. Und weil der Lieutenant nach vielen ausweichenden Antworten und nach vielen Provokationen endlich erklärt, daß er sich in diesem Falle des Gehorsams entbunden betrachten würde, beißt sich der Betreffende, den Lieutenant anzuzeigen, ihn vor das Militärgericht und nach dem freisprechendem Urtheil desselben vor das Ehrengericht zu bringen, welches den Lieutenant seines Ranges verlustig erklärte. Dies ist mehr als die bisherigen Affären. Die obige Voraussetzung ist ein doppelter Hochverrath an der Konstitution und an der Person des Königs; hier handelt es sich um eine bewußte Beleidigung der heiligsten Institutionen des Landes, nämlich der untrennbar mit einander verwachsenen Institutionen des Königthums und der Konstitution.

Die Bedeutung des Falles wird noch dadurch erhöht, daß die begangene Beleidigung dazu benützt wurde, um einen Offizier zu verfolgen. Die patriotische, konstitutionelle öffentliche Meinung Ungarns wird es nicht ruhig hinnehmen, wird es nicht dulden, daß in der Armee, welche mit dem Reichstage und der Delegation vollrückt Gelde erhalten wird, ein Einbruch des Königs von Ungarn und eine Kollision des Königs mit den übrigen Faktoren der ungarischen Konstitution beim Abendlichte leichtmüthig und gleichgiltig den Gesprächsstoff bilden könne. Man scheint überhaupt in der Armee sich darüber im Irrthume zu befinden, was in Folge des Mißbrauches darüber, das einige zu weit getriebene Aufregungen der Presse von den Schwurgerichten nicht bestraft wurden, zu thun erlaubt ist, und was nicht erlaubt ist. Es kann dies die Offiziere schmerzen und auch wir haben in einigen Urtheilen das erforderliche Maß von Objektivität nicht gefunden. Ist dies aber ein Grund, daß in der Armee ein Geist um sich greife, welcher mit den konstitutionellen Verhältnissen Ungarns durchaus unvereinbar ist? Wir glauben es nicht. Und deshalb wiederholen wir, daß diese Sache mit dem ehrengerichtlichen Urtheil nicht abgethan sein kann. Und wenn konstatirt wurde, daß Göczel etwas gesagt hat, was sich mit der Subordination nicht verträgt, so muß auch Dasjenige zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht werden, was der andere Theil in einer — wenn die Gerichte begründet sind — den König beleidigenden und verfassungswidrigen Weise gesagt hat. Die Abhandlung der zwei begangenen Fehler muß zu einander im richtigen Verhältnisse stehen.

Nach einem Telegramme des „E-s“ ist der in Rede stehende Fall gestern auch bei der Hofkapel in Miskolcz zur Sprache gekommen. Sr. Majestät der König sagte: „Ich muß glauben, daß die Blätter irrig informiert sind und daß der amtliche Bericht den

Fall in anderem Lichte erscheinen lassen wird.“ Viele folgern daraus, daß die Sache den König sehr unangenehm berührt hat und daß die Angelegenheit keineswegs als abgeschlossen zu betrachten sei.

Einer Meldung der „F-g“ zufolge ist gegen den Hauptmann Lendl die Untersuchung eingeleitet worden. Die Anordnung der Untersuchung wurde durch den Umstand veranlaßt, daß Lendl beim Vortrag seiner Klagen sich gehässiger und übertriebener Unwahrheiten und Verleumdungen bedient hat, was mit dem Offizierscharakter unverträglich ist. Der Hauptmann Lendl ist nach demselben Blatte von hier nach einer anderen Garnison versetzt worden; der diesfällige Befehl wurde ihm gestern eingehändigt. — Das Exekutivkomité der Unabhängigkeitspartei der Franzstadt hat beschlossen, an einem Tage der nächsten Woche zu Ehren Stephan Göczel's ein Banket zu veranstalten und Herrn Göczel zu demselben durch eine zahlreiche Deputation einladen zu lassen.

Die großen Herbstmanöver.

Das historisch denkwürdige Städtchen Dnób ist seit gestern der Sitz der Oberleitung der großen Herbstmanöver. Feldmarschall Erzherzog Albrecht, sowie die Erzherzoge Wilhelm und Eugen trafen mit dem Stabe des Hauptquartiers der Manöver-Oberleitung gegen Mittag dort ein und wurden in dem schönen, von einem großen und reizenden Park umgebenen Schlosse der verwitweten Gräfin Karl Erdödy, geb. Gräfin Julie Kolowrat, von der Besitzerin und ihrem Schwager, Graf Stephan Erdödy, auf das wärmste empfangen. Alle anwesenden Militärs und die zugelassenen Journalisten sind täglich Gäste des Erzherzog-Marschalls, der in ungezwungener Weise mit denselben verkehrt. Die Besitzerin des Schlosses, Witwe Gräfin Karl Erdödy, hat sich in ein kleines Nebenhäuschen zurückgezogen. Der Zutritt in den Park ist Fremden jetzt verboten.

Im Laufe des gestrigen Tages setzte das 4. Armeekorps seine Bewegungen gegen Miskolcz fort. Andererseits hatte mittlerweile vom 6. Armeekorps Infanterie behufs Vornahme von Requisitionen Miskolcz erreicht. Zur Deckung derselben wurde von Hernád-Kömeti die 6. Kavallerie-Brigade in der Richtung auf Harsány, Smód und Héjő-Kerekes entsendet; dieselbe passirte den Szósfuß mittelst mehrerer durch Rekognoszirung aufgefundener Furten. Die Abtheilungen beider Gegner gewannen gegen Mittag an dem sumptigen Héjő-Bache Fühlung und kam es an einigen Uebergängen um den Besitz derselben zu hübschen Feuergefechten abgeessener Reiter.

Mit dem hereinbrechenden Abend entzündeten sich allmählig die Reihen der Lagerfeuer; streifende Patrouillen, rekognoszirende Husaren mit dem schubbereiten Karabiner in der Rechten und die nach allen Seiten ausgestellten Vorposten verleihen der ganzen Gegend ein kriegerisches Ansehen.

Der Boden ist in den höheren Lagen fest, in der Nähe der Gewässer dagegen von Wasseradern, nassen Wiesen und schilfbedeckten moorigen Stellen durchzogen. Hernád und Sajó sind 20 bis 30 Schritt breit, häufig zwischen hohen Lehmufern eingerissen, haben geringe Geschwindigkeit, schotterig-lehmigen Grund und sind in der Regel — aber mit Vorsicht — zu durchwaten, daher als Hindernisse zu betrachten. Alle Einleitungen müssen für die Märsche, für die Nothkantonirungen und Bivouacs, der Uebergang aus der Ruhe zur Aktion und von dieser zurück ganz so, wie im Kriege erfolgen, daher die Gefechte

nicht eingestellt, sondern abgebrochen und die Kantonirungen dann erst bekannt gegeben werden. Während der Manöver-Lage ist der dienstliche, wie der Privatverkehr zwischen beiden Parteien so beschränkt, wie im Kriege, und werden Mittheilungen durch Parlamentäre abgelesen.

Die Oberleitung läßt den beiden Armeekorps-Kommandanten jene Nachrichten zukommen, welche sie im Ernstfalle vom Armeekommando oder durch Kundschafter erhalten würden. Das Korpskommando gibt die Befehle an die Divisions-Kommanden. Diese in deutscher Sprache erhaltenen Befehle theilen die Divisionäre der Honvéd-Truppen-Divisionen den untergebenen Truppenkörpern in ungarischer Sprache mit. Die der Honvéd-Truppen-Division zugetheilten Artillerie-, Genietruppen und Pionniere erhalten diese Befehle halbbrüchig in ungarischer und deutscher Sprache.

Von Sr. Majestät langt spät Abends telegraphisch die Meldung ein, in welcher Richtung der König am nächsten Morgen zu den Manövern aufbrechen werde. Zeitlich Morgens wird dann ein Ordonnanz-Offizier mit den nur der obersten Manöverleitung bekannten Dispositionen Sr. Majestät entgegengeendet und erst auf dem offenen Felde entscheidet sodann der Monarch, wohin er sich begibt.

Heute herrschte im Ónoder Schlosse schon reges Leben. Bisher bewohnen es bloß die oben genannten drei Erzherzoge, doch werden später auch die Schießrichter hier einquartiert werden. Ebenso wird Kronprinz Rudolph hier wohnen. Im Hofe der Operationskanzlei, in welcher Generalstabschef Bed mit Major Pirleich den ganzen Tag eifrig arbeitet, steht ein nettes, kleines gedecktes Wägelchen mit einer Fahne, welche anzeigt, daß es der Feldtelegraph ist und in dem Wägelchen ist das ganze Telegraphenamt mit allen Hilfsmitteln untergebracht; stehen kann darin der Beamte nicht. Die Telegraphenbrähre ruhen auf weißen, nicht hohen Stangen, die mit den unteren eisenbeschlagenen Spitzen in die Erde gerammt werden. Diese Feldtelegraphenstation war schon gestern um 1 Uhr Mittags etabliert; die 6 1/2 Kilometer lange Leitung wurde von einer Abtheilung Pionniere, nach Anweisung des Generalstabs-Hauptmanns Ernst Bizczuk binnen drei Stunden hergestellt.

Von Miskolcz aus hat sich Sr. Majestät, in Begleitung des Finanzministers Grafen Julius Szapáry, gefolgt von General-Adjutanten FML. Baron Mondel und den Flügel-Adjutanten Major Baron Mertens und Major Wolkenstein-Trostburg, ferner vom Oberstallmeister Prinz Thurn-Taxis und Leibgarde-Major v. Berzeviczy um 6 Uhr Früh zu Pferd auf das Manöverfeld hinausgegeben. Der König wurde überall von dem massenhaft angesammelten Publikum lebhaft begrüßt. Um 7 Uhr ritt Erzherzog Joseph mit seinem Obersthofmeister GM. Baron Nyáry in derselben Richtung ab.

Kronprinz Rudolph ist heute Morgens von Prag mit dem Obersthofmeister Grafen Bombelles, Adjutanten Major Gschenbacher und Grafen Rostitz nach Miskolcz abgereist.

Ausland.

Budapest, 10. September.

Zur Tagesgeschichte.

Die Kaiserbegegnung in Danzig ist rasch abgethan worden; noch gestern Abends haben beide Monarchen die alte Hafenstadt verlassen; Wilhelm I. ist heute Früh in Berlin eingetroffen und Alexander III. dürfte morgen Früh seine Haupt-

mit Marmorimitation, schlecht gemalte Heiligenbilder und einfache, geschmacklose Chorstühle.

Interessanter als der Dom ist das Rathhaus, welches der Sage nach auf den Trümmern eines Pallastempels erbaut ist und dem Repräsentanten der venetianischen Republik als Residenz diente. Das Gebäude ist im reinsten venetianischen Stil gehalten, mit zahnartigen Zinnen, hohen maurischen Fensterbögen und Säulen versehen und die Fassade ist über und über mit eingemauerten Gedenktafeln, Wappenschildern und in Stein gemeißelten Porträtbüsten bedeckt. Von der Mitte des Platzes führt zu dem, im ersten Stocke gelegenen großen Saal eine Freitreppe, und hier oben wurden die Kriegsberathungen gehalten, wenn es galt, Triest mit Krieg zu überziehen.

Dem Rathhause gegenüber befindet sich die prachtvolle Loggia — jetzt zu einem Kaffeehaus degradirt — in dessen Säulenhalle die Habitues in Hemdärmeln Tresette spielen, während unzählige Fliegen die Tassen gefälschten „Café Moca's“ umsummen. An der Fassade ist unter anderen Bildnissen berühmter Rektoren auch die Bronzebüste Pietro Grazenzo's angebracht, der, in Capodistria geboren, zuerst Rektor in seiner Vaterstadt und später Doge von Venedig wurde.

Erwähnenswerth ist noch das Zeughaus, das Alerar und das Pfandhaus, lauter Zierden der Piazza del Duomo, jetzt zur Unterbringung von Kasernen, Finanzämtern, Bezirksgericht, Bezirkshauptmannschaft, Zollamt verwendet — der Löwe von S. Marco hat überall dem zweiföpfigen Adler weichen müssen.

Capodistria hat nicht nur eine große geschichtliche, sondern auch eine kleine literarische Vergangenheit, über der freilich ein mystisches Dunkel schwebt. Trotzdem die Capodistriener später allezeit getreue Bundesgenossen Venedigs waren und das istrische Territorium der Republik gegen Franzosen, den Feldherrn Kaiser Maximilian's, tapfer vertheidigten, schmerzte sie Anfangs dennoch tief der Verlust ihrer Freiheit und Selbstständigkeit, und in ihrer Trauer, ihrem patriotischen Schmerze suchten sie Trost bei den Künsten und Wissenschaften. Es entstand der Verein „Della calza“ „Zum Strumpfe“ (wahrscheinlich meist aus weiblichen

Mitgliedern, was vielleicht zu der Anwendung der jetzigen Bezeichnung „Blaustrumpf“ Anlaß gab) und ein Verein von Lebemännern (Buontemponi), beide mit ausgesprochen epikurischer Tendenz. Der Versuch, die Mysterien des Vereinslebens und den Inhalt der von den „Calzisten“ und „Buontemponisten“ fabrizirten literarischen Produkte zu entschleiern, würde gegenwärtig nicht nur auf außerordentliche Schwierigkeiten, sondern auch auf ein energisches Veto des Herrn Staatsanwaltes stoßen.

Nur schwer konnte ich mich von den alten, erinnerungsreichen Palästen trennen, doch die Mittagsstunde forderte gebieterisch ihr Recht. Bald sah ich vor einer etwas faferigen Gotelette und einer Flasche rubinrothen, doch entzücklich sauren Weines im großen Hofe einer echt italienischen Herberge, die an Sonn- und Feiertagen von Triester Ausflüglern wimmeln mag, heute aber ein Bild der tiefsten Ruhe bot. Der vielgedrige Hof des Gasthauses ist in seiner ganzen Ausdehnung von einem dichten Nebenlaubdach beschattet, durch welches nur hier und da ein Sonnenstrahl bricht, und wo im Herbst köstliche Trauben baumeln, ein Dessert, welches die Natur selbst den Gästen bietet. Um die Sonnenhitze noch weniger fühlbar zu machen, verfiel der findige Hotelier auf den Gedanken, die Wände des Hofes mit Alpenlandschaften bepinseln zu lassen. In meiner Nachbarschaft blauten der See von Lugano, der Genfer- und der Vierwaldstädter-See; — da gibt es Gletscher und tosende Wasserfälle aus den Schweizer Alpen, nordische Landschaften, Stockholm, Christiania, ich glaube sogar Partien aus Grönland und Franz Joseph-Land! Ein reiches Panorama zur Abkühlung der schwitzenden Phantasie!

Und um die Täuschung glaubwürdiger zu machen, bringt mir der Kellner einen Teller voll prächtiges Krystalleis zur Kühlung des Trankes. Mit dem Eis im Glase erscheinen mir die nordischen Landschaften der Wände viel reeller und langsam schweift mein Blick die lange Galerie entlang, bis er plötzlich an der Gestalt eines Affen hängen bleibt. Ein Affe zwischen Eis und Schnee? Ach, der Kerl ist ja lebendig und mit komischer Miene kriecht er auf das Dach des hohen

Pavillons, der ihm zur Wohnung angewiesen ist. Da hocht er eine Weile, mit den Augen schläfrig blinzend. Doch plötzlich raffelt er mit seiner um den Leib gewundenen langen Kette wieder auf den Boden hinab und mit einem geschickten Sprung schwingt er sich auf die Schultern eines jungen, etwa zwölffährigen Mädchens, das sich lachend seinem Pavillon genähert hatte. Es ist des Wirthes Tochterlein, ein allerliebtestes Kind mit prachtvollen kohl-schwarzen Augen, einem frischen kleinen Rosenmund, matten, süßländischem Teint, eine aufblühende Schönheit von echt italienischem Typus. Der Affe schneidet so zärtliche Grimassen, als wäre er verliebt in das schöne Wirthstochterlein. Es ist ein eigenenthümliches Schauspiel, wenn der häßliche Gefelle seine Frage an den schwarzen Krauskopf des schönen Kindes schmeigt. So viel Häßlichkeit neben so viel Schönheit! Doch das Mädchen ist boshaft und steckt ihm ein Stück Eis in den Mund, worauf er sich spuckend und Gesichtser schneidend auf das Dach seiner Hütte flüchtet und nicht mehr herab will.

Als ich mich am Abende auf dem nach Triest zurückkehrenden Dampfer einschiffte, fand ich einige meiner Reifekompanions vom Morgen wieder auf Deck.

„Wo haben Sie denn gespeist?“ fragte ich im Laufe des Gespräches, „ich sah Sie nicht im „Hôtel alla città di Trieste!“

„Oh, wer würde denn hingehen, man speist ja dort ganz erbärmlich, wir waren Alle in einem anderen Gasthof, der erst kürzlich eröffnet wurde und der „Città di Trieste“ siegreiche Konkurrenz macht.“

„Und haben Sie auch Krystall-Eis gehabt?“ fragte ich.

„Nein!“

„Und haben Sie dort einen Affen gesehen?“ forschte ich weiter.

„Nein!“

„Nun“, sagte ich, „dann haben Sie auch gewiß kein so schönes Kind gesehen, wie Herrn Timobini's Tochterlein. Gehen Sie das nächste Mal zur „Città di Trieste“, Sie werden es nicht bereuen.“

K. F.

Stadt erreichen. Die bis zur Abendstunde vorliegenden telegraphischen Berichte melden nur von Neupferlichkeiten; selbst der Wortlaut der beim Diner im Artushofe ausgebrachten Toaste fehlt noch. Je kürzer die Entree, desto länger die journalistischen Kommentare. Wir erwähnen nur denjenigen der „Times“, weil er den Mergen des englischen Kabinetts schlecht verhehlt. Das Cityblatt schreibt nämlich: Großbritannien wurde von den beiden großen Militärräichen nicht befragt, welchen Grad von Wärme es den gegenseitigen Beziehungen einflößen soll. England wünsche auch gar nicht, befragt zu werden. Falls die Militärräiche nicht Abmachungen trafen, welche die legitimen englischen Interessen beeinträchtigen, überlasse es England ihnen, sich unter einander zu verständigen. England könne in der Begegnung des Kaisers Wilhelm und des Czaren Alexander III. keinen Grund zu Mißtrauen entdecken. — Die russischen Blätter müssen natürlich auf Befehl Ignatieffs sammt und sonders in dem (ihnen doch gewiß unbekanntem) Ergebnisse der „Danziger Konferenzen“ — wie sie es nennen — „Symptome der erfreulichsten Friedensgarantie“ erblicken.

Einen eigenartigen Trost haben die Franzosen erfunden. Der französische Botschafter am russischen Hofe, General Chanzy, weilt nämlich gegenwärtig in Paris — wie es heißt, einer Hochzeit wegen oder wegen Uebnahme des Kommando's in Algerien. Nun wird in Frankreich verbreitet, Chanzy habe über die Haltung Rußlands gegenüber der von Gladstone wieder in den Vordergrund gerückten armenischen Frage Bericht zu erstatten. Rußland wünsche, daß Kleinasien oder wenigstens die nordöstlichen Gebiete desselben der Oberhoheit der Pforte, welche die auf dem Berliner Kongreß den Armeniern verheißenen Reformen nicht eingeführt hat, thatsächlich entzogen und einem unter dem Einflusse und der Kontrolle der Großmächte stehenden Gouverneur überwiesen werden, ähnlich wie dies mit Ostromelien geschehen ist. Der Vortheil Rußlands bei einer solchen Veränderung läge auf der Hand: der Gouverneur würde mit der Zeit ganz ein russischer Statthalter werden und das Land auf die spätere Annexion an das nordische Reich vorbereiten. Nun solle Chanzy der Republik einen Preis — die Allianz? — für Unterstützung der russischen Bestrebungen bieten. Gestern haben übrigens in Konstantinopel die Botschafter über Armenien verhandelt.

Die armenische Frage ist heute schon durch die egyptische in den Hintergrund gedrängt: in Alexandrien ist die längst befürchtete Militärrévolte ausgebrochen. „Reuters Bureau“ meldet darüber: 4000 Soldaten mit dreißig Geschützen umzingelten heute den Palast Abdin und forderten die Einberufung der Notabeln und die Absetzung aller Minister. Der Khedive stimmte dem Ministerwechsel zu. Den Konsuln wurde vorher ein Cirkular zugesandt, welches konstatiert, daß die Demonstration nicht gegen die Europäer gerichtet sei. Man glaubt allgemein, es werde eine fremde Okkupation nötig sein. — Wer hinter den Soldaten steckt, ob England, das einen Gegencoup wider die Okkupation Tunesiens ausführen will, ob der Sultan, welcher dem Khedive Tewfik großt und an dessen Stelle den Prinzen Halim setzen möchte, ist noch nicht klar.

Es gibt in Deutschland doch wunderliche Patrioten! Wie nämlich der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ aus Berlin telegraphirt wird, soll ein Drohbrief, der bei der neulichen Reise des Kaisers Wilhelm nach Hannover zu einer durchgreifenden Aenderung der Reise-Dispositionen Veranlassung gegeben, nicht etwa von einem Attentäter, sondern von einem Manne herrühren, dessen Treue und Verehrung für den Kaiser über allen Zweifel erhaben ist. Er hat den Brief lediglich zu dem Zwecke verfaßt und abgesendet, um einem etwaigen Zwischenfalle vorzubeugen. Sollte es in Hannover kein Irrenhaus geben?

Auf dem deutschen Katholikentage erklärte Windthorst, er sei überzeugt, das Ende des Kulturkampfes zu erleben. Der Katholikentag nahm sehr weitgehende Resolutionen an, welche die Aufhebung aller Gesetze und Verordnungen der Kampferiode, die Befestigung des Schulzwanges und der staatlichen Schulaufsicht verlangen.

Der radikale französische Abgeordnete Barodet zeigt an, daß er gleich bei Beginn der Session den direkt auf „Gambetta's Zauderpolitik“ gemünzten Antrag einbringen werde; man solle einen Ausschuß ernennen, welcher die in den Glaubensbekenntnissen und Programmen der letzten Wahlperiode niedergelegten Versprechen zu prüfen, zusammenzufassen und der Kammer in kürzester Frist über die Natur und Tragweite der von dem Lande geforderten Reformen einen Bericht zu erstatten hätte. Barodet glaubt, daß die republikanische Kammer von 1881 hinter der monarchischen Nationalversammlung von 1789 nicht zurückbleiben und diese also ihre Arbeiten mit der Prüfung und Sichtung der „cahiers de charges“ beginnen und mithin seinen Antrag mit großer Majorität annehmen werde.

„Evénement“ behauptet, im Falle eines Rabinets Gambetta werde Ferry zum Kammerpräsidenten gewählt werden. Daß an einer vollständigen Allianz zwischen Gambetta und Ferry eifrig gearbeitet wird, ist thatsächlich.

Ein Mitarbeiter des „Paris“ hatte eine Unterredung mit Roustan; derselbe erklärt, man brauche

in Tunis Geld und 20,000 Mann. Den Bey müsse man so lange wie möglich auf dem Throne behalten. Der Krieg sei allerdings, wie man ihn vorwurfsvoll bezeichnet, ein Geschäftskrieg, bestimmt, dem französischen Unternehmungsgeist ein neues Gebiet zu eröffnen. Von Marseille und Toulon aus werden soeben 10,000 Mann nach Afrika gesandt.

Alle heute eingelaufenen Petersburger Briefe kündigen die nahe bevorstehende Ernennung Ignatieffs zum Ministerpräsidenten an.

Dem in Mailand kürzlich abgehaltenen Ministerrathe lag auch die Frage wegen Bildung von Freiwilligen-Regimenten zur Entscheidung vor. Die Minister haben diese Angelegenheit im vereinbarten Sinne entschieden, besonders auf die kategorische Erklärung des Kriegsministers General Ferrero hin, daß er im Falle der Annahme dieser Vorlage aus dem Amte scheiden werde.

In den Grafschaften der irischen Provinz Munster herrschen, einem Berichte der „Times“ zufolge, ganz heillose Zustände. Die Polizei der Landliga verübt tagtäglich die größten Ausschreitungen. Einem Arbeiter wurde jüngst von Liguisten ein Ohr bis zum Knochen abgeschnitten, weil er auf einem Gute gearbeitet, von welchem ein Pächter ermittelt worden! Einem kleinen protestantischen Farmer wurde die beste Kuh gemartert und getödtet, weil er der Polizei Milch verkauft. Einem anderen Farmer wurde das Haus geplündert, weil er „boycottirtes“ Heu gekauft hatte. Bei den letzten Affisen in Kerry wurde ein Einbrecher, der von vier Polizisten in flagranti ertappt worden war, freigesprochen, und bei den Affisen in Cork erklärte der Kronankläger nach einem halben Duzend Freisprechungen, daß er die Pöffe, den Verbrechern den Prozeß zu machen, nicht fortsetzen würde.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. September.

* **Lagerhäuser.** Der Vertrag mit Koloman Szell und Genossen betreffs der Uebergabe der Entrepots wurde von den Mitgliedern des Magistrates in der heutigen Magistratsitzung unterschrieben.

* **Erweiterung des Waisenhauses „Elisabethinum“.** Anlässlich der „Stephanie-Stiftung“ für zehn arme Waisenkinder beantragt die Waisenhauks-Kommission, das „Elisabethinum“ möge in Anbetracht dessen, daß dasselbe auch gegenwärtig überfüllt ist und Gesuche um Aufnahme in der Regel zurückgewiesen werden müssen, durch einen neuen Flügel erweitert werden.

* **Petöfi-Denkmal.** Der Magistrat hat heute dem Antrage, daß das Petöfi-Denkmal in der Verlängerung des Petöfiparkes gegen den Schurplaz in einer neuen, bafelst zu errichtenden Promenade aufgestellt werde, seine Zustimmung erteilt.

* **Parallelklassen** werden einem Magistratsbeschlusse gemäß errichtet: zur zweiten Klasse der Mädchen-Bürgerschule und zur ersten und zweiten Klasse der Knaben-Bürgerschule im zweiten Bezirk; zur ersten Klasse der Mädchen-Bürgerschule im fünften Bezirk eine dritte Parallelklasse; zur vierten Klasse der Mädchen-Bürgerschule im siebenten Bezirk und zur zweiten Klasse der Knaben-Bürgerschule im neunten Bezirk.

* **Untersuchung der Schwämme.** Aus Anlaß eines vor Kurzem vorgekommenen Falles hat der Oberstadthauptmann die Bezirksstadthauptleute in einem Rundschreiben angewiesen, mit Intervention der Polizei und der Bezirksärzte die zu Markte gebrachten und zum Verkauf ausgebotenen Schwämme künftighin einer genauen Untersuchung zu unterziehen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. September.

* **Unsere Beilagen.** Auf der ersten befinden sich: Handelsübersicht der Woche, Wasserstand, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inserate; — die zweite enthält: Unsere Feuilleton-Zeitung (Wiener Brief Original-Feuilleton von F.), Von Danzig nach Neufahrwasser, „Merle“ und die Fortsetzung unseres Romans „Alme“, sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute ziemlich heiter und angenehm; das Thermometer zeigte Mittags 18 Grad R., das Barometer ist auf 763 Mm. gestiegen. — Europa. Der große Luftdruck (762—763) kommt aus dem südwestlichen Theile des Kontinents, die Depression (756—757) aus dessen nordöstlichem Theile. Bei mäßigen Winden ist das Wetter größtentheils trüb, mit lokalen Regnen. Die Temperatur ist gefallen. Ungarn. Bei mäßigen Winden verschiedener Richtung ist die Temperatur im Nordwesten gefallen, im Osten gestiegen; der Luftdruck ist im Nordwesten gestiegen. Das Wetter ist in der nordwestlichen größeren Hälfte trüb, mit nächtlichen Regnen und Gewittererscheinungen, welche in Budapest und Szakathurn waren; im Südosten ist das Wetter sonnig, zeitweise bewölkt. Ausblick. In Ungarn ist im Allgemeinen ruhige, heitere Witterung zu erwarten. Lokale Regnen können in geringer Anzahl und Dichtigkeit im Nordosten vorkommen.

* **Auszeichnungen.** Sr. Majestät hat in Anerkennung der aus Anlaß der 1881er Heiße- und Rörs-Hochwasser an den Tag gelegten außerordentlichen Leistungen dem Oberlieutenant im Ofner Honvéd-Bataillon Nr. 63 Edmund Nagy und dem Lieutenant im Nord-Torontaler Honvéd-Bataillon Nr. 13 Paul Arvay das Militär-Verdienstkreuz; dem Lt.-Korporal im Solt-Kunlager Honvéd-Bataillon Nr. 2 Alexander Lehoczky das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; den Honvéds im Szongrád-Honvéd-Bataillon Nr. 8 Franz Horvath-Bizi und Karl Alexander Börcs das silberne Verdienstkreuz zu verleihen und weiter anzuordnen ge-

ruht, daß dem Obersten Julius Hilb, Kommandanten des Süd-Biharer Honvéd-Bataillons Nr. 10, sowie dem Lieutenant im Szongrád-Böföser Honvéd-Bataillon Nr. 8 aus demselben Anlasse die a. h. belobende Unerfennung ausgedrückt werde.

* **Der Gesundheitszustand Koloman Ghyczy's** ist, wie aus Komorn gemeldet wird, vollkommen befriedigend. Der greise Patriot befindet sich ganz wohl. Sein bereits behobenes Leiden war unbedeutend.

* **Namensänderungen** (aus dem heutigen Amts-Blatte): Joseph Krippel (Györfemere) in Szabai; Bernhard Reich (Fünfsirchen) in Perényi; Karl Hecht (Komorn) in Havas; Eugen Klein (Nad) in Szabai; Jakob Schönberger (Zsolna) in Szerevényi; Johann Tenk (Nad) in Szabai; Cécilie Feuer (Sentes) in Gunt; Alexander Slosari (Karczag) in Szalai.

* **Die Honvéds in der Hauptstadt.** Kaum ließe sich ein schönerer Beweis für die ungetrübte Harmonie zwischen der Krone und der Nation erfinden, als die Uebergabe des hauptstädtischen Garnisonsdienstes an die Honvédtruppen. Welch' mächtige Bewegung hätte einst im ganzen Lande die Nachricht hervorgerufen: Die Honvéds haben sämtliche Kasernen der Hauptstadt besetzt! Heute ist dies in der That der Fall und das Ereigniß wird kaum vermerkt. Und doch verdient es besondere Beachtung. Wenn würde nicht das Herz lauter pochen, wenn er am Hauptthore des Neugebäudes vorübergeht und unter dem Schatten der heuer üppig belaubten Akazien unsere Honvéds die Wache halten sieht? An einer anderen Kaserne kann man vielleicht, ohne anzuhalten, vorübergehen, aber Honvéds als Wachposten im Neugebäude, das ist ein bedeutungsvolles Zeichen der Zeit. Bilder vergangener Zeiten tauchen da vor der Seele auf, düstere militärische Prozeduren, die sich im dämmernden Morgenrauen aus dem Hauptthore hinausbewegten, edle Märtyrer der Freiheit auf dem letzten Gange begleitend. Und jetzt sieht man auf der Holzbank vor diesem Thore weitergebrannte Jungen, prächtige Honvéds, friedlich ihr Pfeifen schmauchen und den blauen Wölfchen sinnend nachblicken. Vielleicht, daß „Nachts um die zwölfte Stunde“ längst entschwundene Geister wieder erwachen und, erstaunt, Soldaten der ungarischen Honvédarmerie auf den Wachposten zu erblicken, versöhnt wiederkehren in ihre ewigen Regionen. Gar rasch schwinden die Zeiten und wie langsam auch die historische Entwicklung vor sich geht, die Menschen sind stets gerne bereit, die traurigsten Ereignisse zu vergessen. Was aber fortlebt, das sind die erhabenen Momente schwerer Tage. Niemals wird aus dem Gedächtnisse der Nation jener Augenblick schwinden, als im Jahre Achtundvierzig, nach langen, heißen Kämpfen der erste Honvéd mit freudiger Siegesbotenschaft durch die Straßen der Hauptstadt sprenkte. Man hatte hier in banger Besorgniß gelebt; die noch junge Honvédarmerie stand altgedienten übermächtigen Truppen gegenüber und der Ausgang war sehr zweifelhaft. Da, an einem sonnenshellen, stillen Nachmittage erscholl auf dem Steinpflaster der engen Gassen der inneren Stadt lauter Hufschlag, ein Reiter flog staubbedeckt in der Richtung gegen die Donau durch die Stadt. Bald öffneten sich die Fenster, man sah einen Offizier in Husarenuniform, mit der Nationalkokarde auf dem Tschako. Bald war er von Neugierigen umringt, und als diese von ihm Siegesnachrichten erfuhren, mit Jubel und Begeisterung empfingen. Frauen überschütteten ihn mit Blumen, selbst das Pferd wurde mit Rüssen bedeckt, der Enthusiasmus gab sich in hinreißender Weise kund. Als dann die übrige Truppe folgte, war jeder einzelne Mann Gegenstand der begeistertsten Ovationen: zarte Frauenhände drückten schmeichelnd die schwierigen Hände der Krieger und bekränzten sie mit Blumen. Das waren Stunden der erhabensten Freude, des berechtigten nationalen Stolzes. Dann kamen viele, viele Jahre, in denen der Name „Honvéd“ verpönt war und man denselben nur flüsternd auszusprechen wagte. Damals wagte man kaum daran zu denken, daß sobald wieder die Honvédarmerie zu neuem Leben erwachen werde. Das Jahr 1869 brachte die ersten Bataillons. In der Hauptstadt sahen die neuen Honvéds, trotz der ziegelrothen Beinkleider, stattlich genug aus und wurden mit lebhafter Freude begrüßt, als sie zum ersten Male durch die Straßen marschirten. Als Kaserne war ein sehr zahlm aussehendes ebenerdiges Haus der Sorokfärer-gasse eingerichtet worden, in dessen weitem Hofe in der ersten Zeit ein recht patriarchalisches-militärisches Leben sich entfaltete. Einer der Lieutenants war emeritirter Komitatsbeamter und hatte seit dem Achtundvierziger Freiheitskriege sich wenig mit militärischen Dingen befaßt. Da kamen denn so köstliche Szenen vor, daß die ganze Mannschaft davon wie elektrifirt war. Wenn die Truppe durch die freundlichen Gassen der Franz- und Josephstadt zog, da mußte sie sich's gefallen lassen, von manch' spöttischer Milchweierin mit dem Prädikate: „Paradeisharete“ beehrt zu werden, wegen der in der That abschrecklichen Beinkleider. Aber sonst war das Verhältnis zwischen den Honvéds und der Bevölkerung der beiden Stadtviertel ein überaus herzliches. Jetzt ist natürlich an die Stelle des anfänglichen patriarchalischen Charakters streng militärischer Ernst getreten und die Honvéds entsprechen in Allem und Jedem ebenso, wie die Soldaten der gemeinsamen Armee. Jetzt sitzen sie auch in friedlicher Nachbarschaft, in bester Harmonie mit den „gemeinamen“ Kameraden, die nicht nach Miskolcz gezogen, auf einer Bank und besprechen mit ihnen des Soldatenlebens Lust und Leid. — Aus Komorn wird berichtet:

Seit 32 Jahren zog gestern zum ersten Male in Komorn die kön. ungar. Honvédschaft als Garnison ein. Vorgestern Vormittags erschienen die Quartiermacher unter Führung des Komorner Advokaten und Honvéds-Oberleutnants Karl Galba bei der städtischen Behörde, wo sie betreffs Einquartierung der Offiziere die offiziellen Schritte machten; hierauf erstatteten sie beim Festungskommando in ungarischer Sprache die Meldung, daß am Morgen des folgenden Tages um 8 Uhr das aus dem Komorner und Pörfürger Komitate rekrutirte, in O-Gyalla stationirte 59. Honvédbataillon mit 416 Mann und dem entsprechenden Offiziersstande in Komorn zum Garnisonsdienste einrücken werde. Gleichfalls vorgestern, Nachmittags um 3 Uhr, ging das in Komorn stationirte 29. Infanterie-Regiment („Scudier“) über Stuhlweihenburg und Budapest zu den Miskolczer Manövern ab. Gestern hatte sich schon zeitlich Morgens bei der Waagbrücke, über welche das Bataillon einziehen sollte, eine große Volksmenge angesammelt. Der k. k. Festungs-Kommandant mit seinem Stabe ging dem Bataillon jenseits der Waag eine große Strecke entgegen, begrüßte den das Bataillon kommandirenden Major Kovács militärisch, ritt mit seinem Stab an die Spitze der Truppe und leitete sie in die Stadt. Als das Bataillon das Gebiet der Stadt betrat, wurde es vom Publikum mit lebhaften Hymnen begrüßt. In die Festung rückten die Honvéds mit entfaltetem nationaler Fahne unter Trompetenschall ein. Die Garnison der Komorner Festung besteht heute ausschließlich aus ungarischen Regimentern: dem aus den Komitaten Komorn und Neutra rekrutirten Reserve-Regiment des 12. Linienregiments, dem 59. Honvédbataillon, dem 3. Feldartillerieregiment und dem 5. Festungsartilleriebataillon, deren Mannschaft sich gleichfalls aus Ungarn rekrutirt.

„Elsen Göczel!“ war der Losungsruf, mit dem heute Abends einige hundert Universitäts-Hörer nach ihrem ersten „Begrüßungsabend“ zur Redaktion des „Független“ zogen, vor welcher der Jurist Füredi dem Danke der Jugend für die Haltung des genannten Blattes in der Affaire Göczel-Lendl Ausdruck gab. Von dort zogen die Studenten in den Hofgarten zurück, wo die Ueberreichung eines Ehrenabzeichens und einer Adresse an Göczel beschlossen wurde.

Landes-Frauen-Industrie-Ausstellung. Die Jury hielt heute unter Vorsitz des Grafen Eugen Zichy und Florian Romer's eine Sitzung, in welcher auf Grund der Sektionsanträge beschlossen wurde, in der ersten Sektion 22, in der zweiten 27, in der dritten 14 Goldmedaillen, in der ersten 62, in der zweiten 62, in der dritten 39 Silbermedaillen, in der ersten 114, in der zweiten 128, in der dritten 149 Bronzemedaillen zu vertheilen. Die Aussteller der vierten und fünften Sektion erhalten Anerkennungsdiplome. Reklamationen werden vom 12. bis 19. d. M. entgegengenommen.

Eine aufregende Szene spielte sich, wie man uns mittheilt, heute Abends halb 6 Uhr auf der Margarethenbrücke ab. Ein schönes, ungefähr 17-jähriges, ziemlich elegant gekleidetes Mädchen stürzte sich in die Donau. Mehrere Schiffsleute banden ihre Rähne los und ruberten der Selbstmörderin nach. Das arme Mädchen kämpfte mit den Wellen und schrie um Hilfe. Ein Schiffer sprang vom Rähne ins Wasser und nach ungefähr fünf Minuten hatte er das Mädchen erreicht und mit einer Riesenanstrengung in den Rahn befördert. Die Arme war bewußtlos und konnte trotz aller Mühe nicht zum Bewußtsein gebracht werden. Der in der Nähe postirte Konstabler Nr. 174 brachte das Mädchen ins Nochspsital, wo es bis jetzt, in später Abendstunde, das Bewußtsein noch nicht erlangt hatte. In ihrem Kleide fand man ein Portemonnaie und mehrere Briefe, aus welchen ersichtlich ist, daß die Unglückliche Marie Blank heißt, in der Lehelgasse Nr. 5 (siebenter Bezirk) wohnt und den Selbstmordversuch aus unglücklicher Liebe versuchte.

Versuchter Postraub. Die Käckveer Karriolpost wurde dieser Tage auf dem Wege zwischen Käckvee und Dömsöd von Räubern angegriffen. Die Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit des Käckveer's verhinderte jedoch den Raubversuch. Die Angreifer waren ihrer vier und obschon auf den Postkutschler auch geschossen wurde, verlor dieser nicht seine Kaltblütigkeit und hieb in die Pferde, die im Galopp davonjagten und den Kutschler vom sicheren Tod und den Wagen vom Ausgeraubtwerden retteten. Der Stuhlrichter des Bezirkes hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Erinnerungsfeier. Morgen, Sonntag, den 11. d., Abends 8 Uhr, findet im Gasthausgarten „zur goldenen Biene“ (ehemals zum Rubelwalder), Königsgasse Nr. 41, eine von Ab. itern veranstaltete Erinnerungsfeier an Ferd. Lassalle statt.

Zur Wechselfälschungs-Affaire des Staatsanwalts Ladislaus Madarassy wird dem „Beszi Napló“ aus „verläßlicher Quelle“ geschrieben, daß bisher keinerlei authentisches Moment vorliegt, welches die aufgetauchten Gerüchte als begründet erscheinen ließen. Die fraglichen Wechsel sind noch nicht abgelassen, die auf denselben befindlichen Unterschriften sind von Fachmännern nicht geprüft worden, beim kompetenten Gerichte ist keine Anzeige geschehen, und die ganze Affaire ist, wie es scheint, auf Privatrage zurückzuführen. Madarassy ist auf Urlaub in's Ausland gereist und sein Urlaub ist noch nicht abgelassen. Oberstaatsanwalt Stellvertreter Franz Székely hat — wie demselben Blatte gemeldet wird — die Untersuchung der Akten und Rechnungen Madarassy's beendet und dieselben in Ordnung gefunden.

Monaszerly és Kuzmik Utódal. Hof-Modewaren-Verseranten, beehren sich, anzudeuten, daß ihr Herr Vertik den Einkauf der neuesten Seiden- und

Phantasie-Stoffe, Kleider, Modelle und Mäntel, echt englischen Jacketts und Reittleibern gegenwärtig in Paris und London persönlich bewerkstelligt. Sämmtliche Nouveautés werden in der zweiten Hälfte dieses Monats hier angelangt sein, zu deren Besichtigung wir höflichst einladen.

Wizda's Restitutionsfluid. Einem uns vorliegenden Briefe des Herrn Edward Mc Donald in Ashdown bei Dublin, an Herrn Franz Joh. Wizda in Kornenburg, Erfinder des Restitutions-Fluids für Pferde, entnehmen wir, daß derselbe genanntes Präparat bei den, seiner Obhut anvertrauten Pferden der Kaiserin von Oesterreich mit außerordentlich günstigem Erfolge angewendet hat.

Janits Irma's sechsclassige, bewilligte Mädchenschule ist den geehrten Eltern und Vormündern aufs Wärmste anempfohlen. Siebenter Bez., Königsgasse Nr. 101, erster Stock Thür Nr. 15.

Der König in Miskolcz.

Die Begeisterung und Liebe, welche das ungarische Volk seinem gekrönten Könige entgegenbringt, kann sich nicht glänzender und unmittelbarer kundgeben, als dies gestern in Miskolcz der Fall war. Den Einzug Sr. Majestät haben wir bereits geschildert, über die gestern Abends stattgehabte Illumination aber liegt uns der folgende Bericht vor.

Schon vor 7 Uhr Abends begann die Beleuchtung der Stadt. Während in den Gassen unter ununterbrochenen Hymnen auf den König eine so große Menschenmenge auf und ab wogte, daß man hätte glauben können, Miskolcz zähle wenigstens 100,000 Einwohner, wurden die Lampen angezündet. Die Illumination ist außerordentlich glänzend ausgefallen. In der Königs-, Széchenyi- und Komitatsgasse herrschte Tageshelle und auch die Nebengassen erstrahlten im Lichterglanz. Die Stadt hat Ueberraschendes geleistet. Man müßte, wollte man alle in besonders gelungener Weise illuminierten Objekte erwähnen, fast jedes einzelne Haus nennen. Besonders hervorragend war das Theater, an dessen Front die transparent beleuchteten Wälder des Königs und der Königin, des Komitats und des Stadtwappens angebracht sind; das Porzellangeschäft von Koós, wo ebenfalls die Bildnisse des königlichen und des kronprinzlichen Paares mit transparenter Beleuchtung zu sehen sind. Gelungen waren auch die bei der Wohnung des Obernotars Diószeghy erstrahlenden Initialen des Königs. Einen prächtigen Anblick bot das auf dem im Südwesten der Stadt gelegenen Berge Vnás weit hin leuchtende riesen-Nationalwappen, so wie die auf den Hügel, welche die Stadt umgeben, lobernden Bergfeuer. In der Komitatsgasse fiel namentlich das Komitathaus auf, wo die Inschrift „Eljen a király“ in riesigen Lettern leuchtete. Von schöner Wirkung war die Beleuchtung des gegenüberliegenden Stadthauses mit den Initialen des Königs und mehrfachen der Architektur des Gebäudes folgenden Flammenlinien. Prachtdoll gab sich die reiche Illumination des noch im Bau begriffenen Hauses des Oberstaatssekreters.

In das Festprogramm war eine Rundfahrt des Königs durch die beleuchtete Stadt nicht aufgenommen. Um so größer war die allgemeine Freude, als sich um halb 8 Uhr die Nachricht verbreitete, daß Sr. Majestät der König eine Ausfahrt mache, um die Illumination zu besichtigen. Wirklich verließ Sr. Majestät die Wohnung und bestieg eine zweispännige offene Hof-Equipage zu einer Rundfahrt durch die Stadt. Voraus fuhr der Bürgermeister Soltsó und Obergespan Baron Bay mit Ministerialrath Jekelfalussy. Zur Linken Sr. Majestät hatte Finanzminister Graf Szapáry Platz genommen. Dem Wagen Sr. Majestät folgte Erzherzog Joseph, Erzherzog Karl Ludwig mit seinem Sohne und in weiteren fünf Hofwagen die Suite. Frenetischer Jubel erhob sich überall und enthusiastische Hymnen empfingen und begleiteten den König, der fortwährend freundlich dankte. Der Wagenzug bewegte sich sehr langsam bis zum Komitathause und von dort zurück bis zum Telegraphenamte, inmitten des zahllosen, den Wagen Sr. Majestät umringelnden Volkes. Jebermann wollte den König in nächster Nähe sehen; nicht die Pferde haben den Wagen des Königs gezogen, sondern die begeisterte, dicht gedrängte und drängende Volksmenge hat ihn vorwärts geschoben. Und doch wie sicher war der König in der Mitte dieses treu ergebenen Volkes. Die Züge Sr. Majestät, von der Illumination beleuchtet, zeugten davon, daß der Monarch, während er für die vom Herzen kommenden Ovationen freundlich dankte, sich in der besten Stimmung befand.

Während der Zug sich langsam vorwärts bewegte, verließen die Erzherzoge Karl Ludwig und Joseph ihre Wagen. Inmitten des Volkes legten sie den Weg zum Hotel zurück. Erzherzog Joseph war halb erkannt; „Eljen József főherceg“ erscholl es in immer weiteren Kreisen und immer lauter und wenn der Erzherzog nicht schon in der Nähe des Hotels gewesen wäre, das er bald darauf erreichte, hätte ihn das Publikum emporgehoben und auf seinen Armen nachhause getragen.

Die Rundfahrt hatte eine Stunde lang gedauert. In seine Appartements zurückgekehrt, hat der Monarch wiederholt über den Empfang und über die Illumination seine hohe Befriedigung geäußert. Vor dem Hotel staute sich auf der Gasse die Menschenmenge und wie Donner erschollen noch lange die begeistertsten Hymnen auf den König. Sr. Majestät erschien zweimal am Fenster und dankte für die ergreifende Rundgebung der Liebe seines Volkes. — Erst in später Nachtstunde erloschen die Lampen, trat Stille und Ruhe ein.

Ministerpräsident Tisza kam heute Mittags in Miskolcz an; er wurde auf dem Bahnhofe vom Obergespan Baron Bay, vom Bürgermeister Soltsó, von der städtischen Deputation und vom Ministerialrath Jekelfalussy empfangen.

Theater, Kunst und Literatur.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 11. September: „A csók“, „A szikra“; Montag, den 12.: „Váljunk el“; Dienstag, den 13.: „Tanházasor“; Mittwoch, den 14.: „Balazsot“, „Georga“

Dandin“; Donnerstag, den 15.: „Philemon és Baucis“, „Copelia“; Freitag, den 16.: „A lánc“; Samstag, den 17.: „Alarozsbál“; Sonntag, den 18.: Szentivánéj álom“; Montag, den 19.: „Mama“, „Nyelvtan“.

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag, den 11. September: „Olivetto lakodalma“; Montag, den 12.: „Huszárosiny“; Dienstag, den 13.: „Bocacocio“; Mittwoch, den 14.: „Olivetto lakodalma“; Donnerstag, den 15.: „Nagyapó“; Freitag, den 16.: „Olivetto lakodalma“; Samstag, den 17.: „Az üdvöske“. — Die nächste Novität des Volkstheaters wird ein originales „Bild aus dem Leben“ sein unter dem Titel „A jó isten“; dies gelangt am 23. d. zur Aufführung.

Frau Witt hat die Intendanz des Nationaltheaters schriftlich davon verständigt, daß sie ihr vertragsmäßiges Gastspiel in den ersten Tagen des Monats November beginnen möchte.

Offener Sprechsaal*)

PROMESSEN

Theiss-Lose Ziehung 15. September. Haupttreffer fl. 100,000. nur fl. 1.50 und Stempel.	Wiener-Lose Ziehung 1. Oktober. Haupttreffer fl. 200,000. nur fl. 2.50 und Stempel.
--	---

Beide Promessen, 1 Staatslos u. ein ung. Pferdelos zusammen fl. 7.

Mercur, S. Polltzer, Budapest, Dorottya-utoza 12. Dorotheagasse. 12

Gottesdienst.

Im neuen isr. Knabenwaisenhaus (Ecke Radialstraße und Sprengertgasse 125) wird an den bevorstehenden hohen Feiertagen ein geregelter Choral-Gottesdienst abgehalten werden. Karten auf Beisitze werden vom 18. d. angefangen täglich im Beisaaale daselbst ausgefolgt.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich, meinen verehrten Kunden und dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, daß ich mein **Kinderr-Kleider-Werk** (früher 5. Bez. alte Wienergasse) ab 1. August d. J.

IV., Christophplatz Nr. 3, 1. Stock verlegt habe.

Mór. Joel.

NB. Meine neuesten Pariser Modelle u. Stoffe für die Herbst-Saison sind bereits Ende August eingelangt.

Med. Dr. Rudolf Schulhof,
V., Marokkanergasse 2.
von seiner Reise zurückgekehrt, hat seine Praxis wieder aufgenommen. 10076

Unseren Verwandten und Bekannten zur freundschaftlichen Kenntnissnahme.
Irma Wertheimer,
St.-Mihály,
Albert Pollak,
Klein-Tapolcsány,
Verlobte. 10072

In Verlust gerathen ein **Index lectionum** am Waiznerboulevard mit nachstehendem Titelblatt: Julius (Schwarz) Fekete, oriundus Kaposvarino, patre: Leopoldo; altatis XIX. Der redliche Finder erhält 5 fl. Belohnung. 10077
Sam. Frankfurter, Möbelhändler, Palatingasse 1.

Promessen auf Theisslose.
Für die Ziehung am 15. d. Mts.
Haupttreffer ö. W. fl. 100,000,
verkauft Parfumerie 10044
M. Lueff, Budapest,
Waitznergasse Nr. 28

Primararzt Dr. Großmann,
von seiner Reise zurückgekehrt, ordiniert für Augen- und Ohrenkrankte nach wie vor täglich Waiznergasse, im Hause zur Krone. 9980

Im Interesse eines 10043
Möbel-konsumirenden Publikums!

Von dem Grundsätze ausgehend, bei Bestellungen von Wohnungs-Einrichtungen nur beim **Industriellen** (Selbsterzeuger) nicht nur billige, sondern auch gute Arbeit zu beziehen, mach ich ein p. t. Publikum auf mein **Etablishement von Salon-Garnituren** und überhaupt alle Gattungen Tapezierer-Möbeln in großer Auswahl aufmerksam. Um Ueberzeugung und Besuch bittet Hochachtungsvoll

Jos. Karner, Tapeziermeister.
Salon, Franziskanerbazar 1. Stod.

Epilepsie heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Rittsch in Dresden, (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris

Weisse und farbige 10039

Herren-Hemden,
ausschließlich aus feinen Stoffen, exakt genäht, 3fach, per Stück fl. 1.50, 4fach pr. Stück fl. 2.—
Armin Csáky, Radialstraße, Oktagonplatz 63,
Spezialist in Herren-, Damen- und Kinderwäsch.

*) Für diese Anzeilen ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme

Die Manöver und die Miskolczer Feste.

(Telegramme des „Neuen Pester Journal“.)

Miskolcz, 10. September. Se. Majestät empfing den Ministerpräsidenten Koloman Tisza in längerer Audienz. Finanzminister Graf Julius Szapary reist heute Abends nach Budapest zurück. Kronprinz Rudolph kommt morgen Früh hier an. Mit den ebenfalls morgen Eintreffenden Fremden Dffiziere n langat auch Kriegsminister Graf B y l a n d t - R h e i d t hier an.

Se. Majestät der König kam um halb 2 Uhr sammt Suite vom Manöver zurück. — Zur heutigen Hofstafel waren im Ganzen 52 Personen geladen, und zwar: Erzherzog Joseph mit Suite, Ministerpräsident Koloman Tisza, Finanzminister Graf Julius Szapary, Honvédminister Béla Szende, Ministerialrath Tarlovics, Ministerialrath Sefelsalussy, Erzbischof Samassa, die Bischöfe Schuster, Pásteleji, Tóth und Lengyel, Probst Gele, Domherr Babits, die Reichstagsabgeordneten Lofonczy, Orczy und Kiss, ferner die Miskolczer Bürger Nagályi, Melzer, Hámos, Beniczky, Levay, Miklós, Spuller und Ortoay, dann die Mitglieder der Debrecziner Deputation, Bürgermeister Simonffy, Obergespan Miskolczy, Ráth, Laky, Samuel Simonffy, Obergespan Darvas, mehrere höhere Offiziere und die allerhöchste Suite.

Emőd, 10. September. Der Aufmarsch des 4. Korps ist vollendet. Die 31. Infanterie-Truppen-Division steht nun in dem Raume zwischen Emőd, Hejő-Kereftur und Dnób; die 32. Infanterie-Truppen-Division (FML. Re in l a n d e r) wurde im Laufe des heutigen Tages in Nyék auswaggonirt und besetzte bis zum Abend Sajó-Petri, Kis-Tofaj und Mályi. — Die 60. Honvéd-Infanterie-Division (G.M. G h y c z y) ist theilweise zu Fuß im Aufmarschraum eingetroffen und nunmehr zwischen Aranyos, Nyék und Lábháza postirt. Die 1. Kavallerie-Division steht mit einem Regiment in Csaba, mit den übrigen Theilen am Sajó-Ufer bei Sajó-Szeged, Nemes-Büf, Papi und Poga.

Géftely, 10. September. Das 6. Armeekorps ist bis heute Abends wie folgt aufmarschirt: Die 15. Infanterie-Truppen-Division (FML. Z i e g l e r) steht mit der 30. Brigade zwischen Dnga und Felső-Jsolca, mit der 29. Brigade, die aus Kaschau einlangte, im Raume zwischen Garadna und Hidas-Németi. Die 17. Infanterie-Truppen-Division (FML. B o u v a r d) kam mit der Eisenbahn aus Großwardein und ist bis zum Abend die 33. Brigade in Tisza-Lucz und die 64. Brigade zwischen Hartány und Szada eingetroffen. Die 39. Honvéd-Infanterie-Division (FML. M á r i á s s y) kam direkt aus Kaschau und ist derzeit in Göncz und Göncz-Ruska konzentriert. Die 2. Kavallerie-Division steht am Hernád-Fluß in dem Dreieck: Géftely, Alsó-Jsolca, Girincs.

Dnób, 10. September. (Mitteltst Feldtelegraph.) Die heutige Manöver, respektive Bewegungen und Gefechte beider Korps, waren über alle Erwartungen interessant und lehrreich. Die letzten Meldungen über die gestrigen Ergebnisse kamen hier bei der Oberleitung erst um 3 Uhr Morgens, ebenso kamen die Dispositionen der beiden Korpskommandanten und der einzelnen Divisionen auf Grund der Nachts zugegangenen Weisungen der Oberleitung erst Morgens an. Se. Majestät mit der Suite und Erzherzog Karl Ludwig kamen in Dnób nach 7 Uhr an, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt und nachdem Erzherzog Albrecht mit der Suite schon früher aufgebroschen war, ritt Se. Majestät weiter durch Poga, wo er ebenso wie in Jsolca von der Bevölkerung sympathisch begrüßt wurde, dann durch Nagy-Csécs, von hier links abwendend, nachdem am Sajó, gegenüber Kis-Csécs, eine größere Truppenbewegung vor sich ging. Unterdessen war auf beiden Seiten Folgendes geschehen: Die Kavallerie-Division des Südkorps hat mit dem Gros den Uebergang über den Sajó auf der Strecke von Poga bis Sajó-Derös forciert, um die Auswaggonirung feindlicher Infanterie bei Tisza-Lucz, wovon sie Kenntniß erhalten hatte, zu erschweren. Eine Eskadron wollte unterhalb Poga, eine zweite östlich Girincs die vorhandenen Furthen benützen, doch erwies sich dies als unmöglich, denn der Fluß war an derselben Stelle, wo vor zwei Stunden noch Patrouillen passiren konnten, stark angeschwollen, so daß die Pferde schwimmen mußten. Am gegenüberliegenden Ufer tauchte eine Abtheilung feindlicher Kavallerie auf, der in kurzer Zeit eine ganze Eskadron, die früher bei der Csécsi Bušta gestanden, zu Hilfe kam, deren abgeessene Reiter ein lebhaftes Gewehrfeuer eröffneten. Zwei Eskadronen des Südkorps benützten unterdessen die Gelegenheit und übersehten bei Sajó-Derös, wenn auch mit Schwierigkeiten, und drangen weit gegen Tisza-Lucz vor. Bald mußten sie jedoch kehrt machen, da ihnen vier Eskadronen der seit heute Morgens in „Erdödy major“ unter Generalmajor Wlaffits konzentrierten zweiten Kavallerie-Division entgegenkamen.

Der König verfolgte mit lebhaftem Interesse diese Bewegungen und ließ sich mit dem Generaladjutanten Br. Mondel und dem Finanzminister Szapary bei Kis-Csécs in einem, von einem Mädchen geführten kleinen Kahn übersetzen und betrachtete so das Vordringen der Kavallerie. Das in der Nähe versammelte Volk erkannte erst nach geraumer Zeit den Monarchen, der jetzt zurückkehrte, wieder aufsaß und nach Dnób

zurücktritt, am Wege dahin aber die entgegenkommende Hofequipage bestieg und nach 1 Uhr nach Miskolcz zurückkehrte. Ein Theil der unter Kommando des G.M. Szvetenay stehenden Kavallerie war mittlerweile von Hartány gegen Miskolcz aufgebrochen. Eine Eskadron Ulanen deckte die Auswaggonirung der Infanterie in Nyék zwischen Mályi und Lábháza.

Das 6. Armeekorps, welches in Erfahrung gebracht hatte, daß in Nyék Infanterie eintreffen soll, entsendete zwei Eskadronen behufs Rekognoszirung. Dieselben überschritten die Brücke bei Sajó-Lad und drangen bis Kis-Tofaj vor. Eine Abtheilung dieser Rekognoszirenden hatte am Abend eine besonders interessante Affaire zu bestehen. Die 32. und die 40. Infanterie-Truppen-Divisionen wurden nämlich im Laufe des Tages in Nyék und Umgebung konzentriert. Der größte Theil dieser Truppen kam mittelst Bahn, Alles klappte; die Züge kamen pünktlich und die einlangenden Regimenter, von Militärmusik empfangen, waren in kurzer Zeit in Reih und Glied und rückten in's Bivouak ab, vorher die Menage bis zum 14. ausfassend. Auch die Fassung ging präzise, auf die Minute berechnet, vor sich. Ein Theil der Debrecziner Honvédbrigade war zu Fuß im Anmarsche. Erzherzog Joseph, in Begleitung des G.M. Baron Nyáry, denen sich in Dnób FML. Graf angegeschlossen hatte, waren auf's Geradewohl gegen Nyék geritten, als sie der anrückenden Honvéds anständig wurden, und als sie den Divisionär G h y c z y und den Brigadier Szabó mit dem Stab, welche den Truppen folgten, trafen, begleiteten sie die Honvéds bis zum Freilager, wo Erzherzog Joseph den Ärzten gegenüber äußerte, er freue sich, daß dieselben bisher gar nichts zu thun hatten. Nach kurzem Verweilen ritt dann Erzherzog Joseph nach Miskolcz hinein. Von diesen konzentrierten Truppen erhielten zwei Kompagnien „Russisch“-Infanterie den Auftrag, noch heute nach Sajó-Petri mit nördlich vorgeschobenen Posten zu kommen. Abends bemerkten die Kompagnie-Kommandanten, daß von Kis-Tofaj kommende feindliche Kavallerie die Sajó-Läder Brücke zu gewinnen trachtet. Die Infanterie schwenkt ohne Zögern rechts ab und erreicht im schnellen Marsch, völlig gedeckt, die Brückenrampe — eine Minute früher, als die querselbein daherkommenden zwei Eskadronen, auf welche sie sofort ein lebhaftes Gewehrfeuer eröffneten. Der Kavallerie ist der Rückzug völlig abgeschloffen. Nachdem einige Züge Infanterie auch den Brückenkopf besetzten, ist der Vortheil entschieden auf Seite der Infanterie, die im Ernstfalle die Brücke behauptet hätte.

Die Konzentrirung des 4. (Süd-) Korps, welchem die Befehle vom G. d. K. Baron Edelsheim-Gyulai aus Emőd zugehen, ist vollständig gelungen und auch das 6. (Nord-) Korps hat von Großwardein und Miskolcz Theile seiner Divisionen herangezogen. Das Südkorps hat Infanterie und Pionniere nach dem Norden dirigiert, um womöglich die Eisenbahn zwischen Forró und Szilso unbrauchbar zu machen. Ueber das Resultat ist noch nichts bekannt. Abends 8 Uhr müssen sich alle Truppen in ihre vorgeschriebenen Positionen zurückziehen. Die Sajó bildet die Grenze. Die Truppen sind ermüdet und der morgige Rafttag kommt denselben sehr gelegen. Hier versammelten sich die Oberleitung und die Schiedsrichter um zwei Uhr. Einige Schiedsrichter, die auf allen Punkten vertheilt sind, kamen erst nach 3 Uhr. Um 2 Uhr war auch aus Nyék der von Wien kommende Erzherzog R a i n e r eingetroffen.

Das Dinser wurde nach 2 Uhr im Garten, begünstigt vom prächtigen Wetter, eingenommen. Es wurden Steinbrücker Bier und ausschließlich ungarische Weine servirt. Nach aufgehobener Tafel hielt Erzherzog Albrecht längere Zeit Cercle, hierbei mit Einzelnen die Manöver eingehend besprechend und lobte der Erzherzog die vorzüglichen Straßen des Vorjüder Komitats. Erzherzog R a i n e r erkundigte sich eingehend über die Modalitäten der Berichterstattung der Manöver. — Erzherzog Eugen, der heute als Drdonnanz-Offizier mit einem Husaren vorausgeschickt wurde, um Aufklärung zu erhalten, übersehte die Sajó und kam in einem dichten Walde in ein solches Gestrüpp von Schlingpflanzen, daß er absteigen und sich künstlich Bahn brechen mußte.

Miskolcz, 10. September. Der von den Bürgern der Stadt Miskolcz als Ausdruck der Huldigung für Se. Majestät heute Abends veranstaltete F a c e l z u g bot ein Schauspiel, wie es Miskolcz noch nie gesehen. Um sieben Uhr setzte sich von der Majorgasse aus der Zug, von vielen Hunderten von Fackelträgern gebildet, in Bewegung. Voraus drei Mann zu Pferde, dann die Militärkapelle und zwischen den Reihen der Fackelträger alle Genossenschaften und Korporationen mit ihren Fahnen, Transparent-Aufschriften, Lampions und Laternen in nachstehender Reihenfolge: Die Feuerwehr mit zehn Lampionträgern, der Veteranenverein, die Gewerbe-Genossenschaft, die Szizmadia-Gewerbe-Genossenschaft mit 10 Lampionträgern, die Genossenschaft der Schneider, der Fleischer, die Handels- und Gewerbe-Kammer, das Wappen von Siebenbürgen, 10 Lampionträger, das Steuer-Inspektorat, das Steueramt, der Stadt-Magistrat, die Stadtrepräsentanz, 10 Lampionträger, der Gerichtshof, die Advokatenkammer, das Offizierskorps der Feuerwehr, 10 Lampionträger, die israel. allgemeine Gewerbe-Genossenschaft, die Tischler- und Glasergenossenschaft, die Schuhmacher-Genossenschaft, 10 Lampionträger, die Kürschner-Genossenschaft, die Schlosser-, Riemen-, Schürschneider-, Schmiede-, Wagenräder-Genossenschaften, 10 Lampionträger, 10 Mann der

Feuerwehr. Am Schlusse eine Zigeunerbande. Der Zug hielt gute Ordnung, wenn auch das in unübersichtbaren Massen angefallene Publikum an manchen Stellen ein lebensgefährliches Gedränge verursachte. Unter fortwährenden begeisterten Clenrufen kam der Zug bis vor das Stögermayer'sche Hotel, wo er in die Bereshid-Gasse einbog und vor der Wohnung des Königs Aufstellung nahm. Mit unbeschreiblicher Begeisterung stimmte die „Dalárda“ nationale Lieder an. Der König erschien wiederholt am Fenster, was immer einen wahren Sturm von Rufen: „Eljen a magyar király!“ hervorrief. Alle zur Hofstafel geladenen Gäste waren im großen Saale noch anwesend und traten ebenfalls an die Fenster. Der Zug bewegte sich dann bis zum Buga-Platz, wo die Fackeln verlöscht wurden.

Die Kaiser-Zusammenkunft.

Danzig, 10. September. (Priv.-Telegr.) Die russische Kaiser-Yacht dampfte heute Früh um 9 Uhr 50 Minuten von Neufahrwasser, respektive ihrem Ankerplatze, auf die See ab. Fürst Bismarck reist heute Vormittags ab. In Betreff des Verkehrs des Czaren mit dem Kaiser Wilhelm vernimmt man, daß derselbe sehr herzlich gewesen sei. Beim Diner im Artushofe sah Alexander III. zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen, unterhielt sich lebhaft mit ihnen und richtete auch an hochgestellte deutsche Persönlichkeiten das Wort. Zum Oberbürgermeister v. Winter, welcher dem Czaren sagte, er glaube nicht, daß seit Peter dem Großen ein Czar Danzig besucht habe, äußerte Kaiser Alexander III., er glaube, daß Kaiser Paul in Danzig gewesen sei. Es gefiel dem Czaren hier sehr gut, namentlich die architektonische Pracht des Artushofes, den er nach Tische genauer besichtigte. Aus politischen Kreisen, welche den maßgebenden politischen Persönlichkeiten nahe stehen, verlautet, daß alle Betheiligten von dem Ergebnisse der Begegnung sehr befriedigt seien. Man glaubt, es bedeute die Wiederherstellung der früheren deutsch-russischen Freundschaft und im weiteren Sinne der Drei-Kaiser-Entente. Die von Wien aus gehegte Befürchtung, daß die Begegnung eine Demonstration gegen Oesterreich-Ungarn bedeute, sei unbegründet. Die Entrevue sei vor Allem eine starke Befestigung des Friedens. Es scheint zu förmlichen Vereinbarungen gekommen zu sein.

Danzig, 9. September. (Priv.-Telegr.) [Mittheilung der „Presse“.] Der ebenso originelle, als glänzende Festschmuck unserer Hafenstadt Neufahrwasser verdient eine etwas eingehendere Schilderung. Bei den Dekorations-Arbeiten, die erst in letzter Nacht begonnen wurden, ist geradezu Erstaunliches geleistet worden. Die Schiffe waren nach dem Hinterhafen und dem Hafensbasin translocirt worden und bildeten einen wahren Wald von bunt besagten und bewimpelten Masten und Stangen; der vordere Theil des Hafenskanals und der Moolenstraße war freigelassen worden; der große Leuchtturm war mit Flaggen und Kränzen derart geschmückt, daß er einer großen Blumenpyramide gleich. Auf einem laubbekränzten Gerüste war ein elf Fuß hoher Adler angebracht, so daß er sich dem Czaren bei der Einfahrt in den Hafen in ganzer Schöne präsentirte. Ueberhaupt war die Hafeneinfahrt bis zum Anlegeplatz mit Festons, Fahnen, Tannenbäumen etc. überreich geschmückt. Vom frühen Morgen langten mit allen Eisenbahnzügen dichte Menschenströme an und viele der Ankömmlinge fuhrten auf fortwährend kuffirenden Tourdampfern hinaus in die See.

Gegen 10 Uhr verschwand der Nebel, der bis dahin jede Aussicht entzogen hatte und man erblickte deutlich die mit bunten Wimpeln reich geschmückte deutsche Panzerflotte. Um halb 11 Uhr kamen in weiter Ferne zwei Schiffe in Sicht; sofort löste sich die „Grille“ von der deutschen Flotte ab und dampfte nach der Richtung, in welcher die Schiffe sichtbar wurden. Um halb 1 Uhr erschien Kaiser Wilhelm mit den höchsten Herrschaften des Gefolges auf dem Landungsplatze und bestieg allfogleich die Hofyacht „Hohenzollern“. Unter lebhaftem Salut sämtlicher Schiffe des deutschen Geschwaders fuhr Kaiser Wilhelm, neben Admiral v. Stosch auf der Kommandobrücke weiland, der Yacht des Czaren entgegen. Der Kaiser, der Kronprinz und der Großherzog von Mecklenburg trugen die Parade-Uniformen der deutschen Regimenter, deren Chef sie sind. An Bord des „Hohenzollern“ wehte vorerst die deutsche und nachdem gegen 2 Uhr der Kaiser von Rußland unter dem Kanonen Donner der deutschen Panzerschiffe sich an Bord der deutschen Hofyacht versetzt hatte, neben derselben auch die russische Kaiserstandarte. Nach der Aussage von Augenzeugen war die Begrüßung der beiden Monarchen eine äußerst herzliche; der deutsche und der russische Kaiser verblieben anderthalb Stunden an Bord.

Die russischen Kriegsschiffe waren nicht in die Danziger Bucht eingelaufen.

Um halb 4 Uhr entfernte sich der „Hohenzollern“ vom Geschwader und dampfte dem Hafen zu, begrüßt von den Salutschiffen der Hafenbatterie und der Panzerschiffe. Sodann bestiegen beide Monarchen den Extrazug nach Danzig. Hier waren nach der Abfahrt des Kaisers die Spalier bildenden Gewerke, Vereine und Schüler abgezogen, da, wie bereits gemeldet, das Kaiserdiner in der Stadt abgesetzt worden war. Die später eingetroffene Nachricht, daß Czar

Höchst wichtig für alle Bewohner Oesterreich-Ungarns.

Wir sind beauftragt, nachstehendes Telegramm zu veröffentlichen und empfehlen den Inhalt desselben wegen seiner besonderen Solidität und Nützlichkeit allen geschätzten Lesern und Leserinnen auf das Wärmste und Angelegentlichste.

Telegramm aus Rom

an die erste österr. Ex- und Import-Agentie in Wien, I. Erzherzog Albrechtgasse.

Soeben wurde uns zur Kenntniß gebracht, daß die projektierte Wel.-Ausstellung nicht stattfindet, verkaufen Sie daher sämtliche 120 Kisten für hieher zur Veräußerung bestimmten Waarenmassen um jeden Preis, sogar um die bloßen Anfertigungskosten. Näheres brieflich. **Das Consortium.**

In Folge dieses telegraphischen Auftrages sowohl, als auch der brieflichen Mittheilungen bin ich ermächtigt worden, sämtliche von den besten Arbeitern, aus dem denkbar feinsten Materiale gearbeiteten und zur Prämierung bestimmten Waarenmassen, welche im Innern des Ausstellungs-Palastes hätten zum Verkaufe gelangen sollen, um

70 Prozente unter dem Schätzungswerthe

an Jedermann hintanzugeben und sämtliche Artikel durch eigens hiezu beordnete Aufsichts-Organen im Wege einer

Aussergerichtlichen Feilbietung

wegen zu theuren Rückbeförderungskosten, als auch wegen Mangel an Lager-Räumen um jeden erzielbaren Preis zu veräußern und bei dem Umstande, daß diese bestgearbeiteten höchst praktischen Waaren so enorm billig sind, daß nicht einmal Arbeitslöhne bezahlt sind, so kann man wahr und kühn behaupten, und wird auch von Allen, welche die Waaren gesehen und bestellt haben, die Behauptung aufgestellt:

Wir verschenken Alles!

Sämtliche Waaren sind feinsten Qualität, vollständig neu und unversehrt; wer daher für wenig Geld, ja sogar für einen wahren Spottpreis die unbedingt notwendigsten Gegenstände für Haus und Familie haben will, soll diese noch nicht dagewesene und nie mehr vorkommende Gelegenheit benützen und in seinem eigenen Interesse so viel als möglich bestellen.

Es ist für Jedermann geforgt, für Arm und Reich, für Jung und Alt, für Herren, Damen und Kinder und eignen sich die Gegenstände wegen ihres überaus praktischen Wertes sowohl als Geschenke für Jedermann, als auch zum täglichen Gebrauche.

Zur Nachricht! Im Falle etwas Bestelltes nicht konveniren sollte, bin ich gerne bereit, Alles zurückzunehmen und umzutauschen für jeden beliebigen nur wünschenswerthen Gegenstand. — Die Versendung erfolgt mit eigenen Transportmitteln bis zum Aufgabsorte gratis und zwar gegen baare Kasse oder gegen Nachnahme.

1600 plastisch vergoldete Uhren
mit ausgezeichnetem, auf die Minute regulirtem Gang, mit langer, gelber Kette und zweijähriger Garantie, per Stück bloß fl. 1.10. Wenn die Uhr nicht ausgezeichnet geht, nehmen wir dieselbe zurück.

5000 Cylinder-Taschen-Uhren
aus feinstem franz. Gold Doublet, auf die Minute regulirt, früher fl. 14, jetzt nur fl. 4.95. — Höchst elegantes Stück. Garantie für richtigen Gang: 5 Jahre.

2325 Anker-Uhren
auf 15 echten Rubinen gehend, ausgezeichnet auf die Sekunde repassirt, früher fl. 21, jetzt nur fl. 6.75. Die Gehäuse sind aus feinst. Silber-Nickel, gravirt. 5 Jahre Garantie.

3650 Remontoir-Uhren
aus echtem Golddoublet, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit feinst regulirten Nickel-Werken, die beste und billigste Uhr der Welt, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.50.

1400 echte Remontoir-Uhren,
aus echtem 13-löth. punzirtem Silber, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und echtem Privilegium-Nickel-Werk, auf die Sekunde repassirt, unglücklich, wirklich noch nie dagewesener billiger Preis: früher fl. 35, jetzt nur fl. 14.50.

4200 französ. Wecker-Uhren,
auch höchst niedlich als Schreibtisch-Uhren, sämtliche mit Alarm-Apparat, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.

24000 Stück reizende, vergoldete Herren- und Damen-Taschen-Uhren,
kein Spielzeug, sondern wirklich gutgehende Taschen-Uhren sammt Talmi-Hals- oder Gilet-Kette, Garantie, Etui und Schlüssel, früher fl. 6, jetzt fl. 2.50, sammt 3-jähr. Garantie.

4000 Stück Schweizer Pendel-Uhren
in erhabener, stylvoller Einfassung, der Rahmen aus doppelfarbigem Eichenholz, ist diese Uhr eine Zierde für jedes Haus. Dieselbe ist wunderbar repassirt, auf die Sekunde gehend, mit Bronze-Gewicht und Spiegelglas, Verzierung, und kostet nur fl. 1.85 sammt Pendel und Gewicht.

5000 hochmoderne Damen-Regen-Mäntel,
für alle Jahreszeiten, ob schön, ob Regen, aus feinstem, gewebtem, englischem Tuche, in 500 der schönsten Muster grau, drap, braun, gepreßelt, Pfeifer u. Salzmuster etc. Der Stoff für den ganzen Regenmantel, welcher früher das Fünffache gekostet hat, kostet nur fl. 3.50, wahrhaft enorm billig, fabelhaft und unglücklich.

3570 Damen-Röcke,
prachtvoll, mit farbigem Doppel-Blisse, außerordentlich praktisches Stück, unbeschädigt; nur fl. 1.30, höchst nützlich für jede Dame.

6500 Dutz. Britannia-Silber-Esszeuge,
echt englisch, beste und schwerste Waare einziges und alleiniges Fabrikat der Welt, welches auch nach 30-jährigem Gebrauche so weiß, wie echtes 13-löth. Silber bleibt, früher per Dutzend fl. 12, jetzt 12 Stück zusammen nur fl. 3.25. Alle von anderen Firmen anoncirten Esszeuge sind bloß Nachahmungen.

15000 Dutz. Britannia-Silber-Esslöffel,
schwerste Sorte, bleiben ewig weiß. Die Löffel sind von den echt 13-löth. Silber-Löffeln nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Löffel nur fl. 2.50 und 12 Stück Kaffeelöffel, früher fl. 4, jetzt fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.

2000 Suppen-Schöpfer aus Britannia-Silber,
schwerstes, gediegenstes Fabrikat, bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1, Oberschöpfer früher fl. 3, jetzt nur 50 kr.

2180 Dutz. Englische Britannia-Tassen,
feinst decorirt, groß, per 6 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Gast- und Kaffeehäuser, Private.

5000 Paar Salon-Leuchter
aus Britannia-Silber, behalten unter Garantie ewig die Farbe, in hocheleganter, gotischer Fagon, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.

6000 Zuckerdosen, mit versilbertem Deckel und Tasse, aus Britannia-Silber per Stück nur fl. 1.20.

667 Stück echt Seiden-Reise- oder Bettdecken
aus feinsten Lyoner Seide gewebt, 190 Centimeter lang und 118 Centimeter breit, in verschiedenen Farben gestreift.

Diese Decken, welche aus reiner Seide bestehen und eine Zierde für jedes Zimmer sind, kosten nur fl. 4.50, früherer Preis fl. 12.

8900 Haus-Riesen-Leinwände,
auch Rumburger oder Sternberger, 30ellig, beste, unentbehrliche Webe für jede Familie, per Stück nur fl. 5.50, wird mit Garantie verkauft.

15,000 1/4 große Damen-Umhängtücher
in den herrlichsten Farben, braun, schottisch, Regenbogen-Farbe, carrirt, schwarzweiß, gestreift etc., höchst notwendig für jede Dame, zum Gebrauche für Straße, Promenaden, für Kurorte, für Wald und Garten und für die Reise. Der Preis ist unglaublich fabelhaft billig und kosten per Stück nur fl. 1.

8000 Canefas-Bettzeuge,
garantirt weich und laugenecht, 25ellig in braun, blau, violett, alle carrirt fl. 3.50, roth carrirt fl. 4.50.

450 Tisch-Garnituren,
bestehend aus 12 Damast-Servietten und einem großen Damast-Tischtuche, alles in wunderbaren Blumen-Designs, früherer Preis fl. 7, jetzt nur Alles zusammen bloß fl. 2.85, wahrhaft unentbehrlich für jedes Haus.

5000 Stück Prima-Barchente
schwerstes Fabrikat, welches existirt, Moderechert, komplet, 30ellig, blau, weiß, braun, nur fl. 5.75, roth gestreift, carrirt nur fl. 6.75. Es gibt auf der Welt nichts Besseres, Billigeres und Praktischeres, als diese Barchente, welche für Wäsche, Kleider, Röcke, ganze Garderoben, elegant u. modern, verwendet werden können.

6500 Stück Leintücher
aus guter, schwerer Lederleinwand, komplet, für das größte Bett geeignet, werden zu dem wahrhaften Spottpreise von nur fl. 1.35 per Stück verkauft.

2340 Canada-Jacken.
Für Herren und Damen, das Beste, Praktischste für Haus, Straße und Feld, sowohl auf bloßem Körper, als auch über den Kleibern zu tragen. Sicherster Schutz gegen Kälte und Nässe, daher keine Erkältung eintreten kann und in Folge dessen für Jedermann von unbezahlbarem Werthe. Preis pr. Stück nur fl. 1.35.

1200 Garnituren Gobelin-Decken,
bestehend aus 2 feinsten Bettdecken und einer Tischdecke, mit Sammt-Quasten, herrlich ausgeführter Farbmischung, per Garnitur, das heißt alle 3 Stück zusammen nur fl. 7.75.

19500 Stück Reichenberger gesteppte Bettdecken.
So etwas Elegantes, Prachtvolles und Billiges war noch nicht da, seitdem überhaupt Geschäfte existiren. Die Decken sind echt türckisch, elegant abgesteppt, feinst gefüttert, unentbehrlicher, noch nie vorgekommener Gelegenheitskauf per Stück komplet für das größte Bett nur fl. 2.85.

Diese Decken haben früher fl. 14 gekostet.

15000 St. fertige Kunst-Schafwoll-Unterleibchen
aus feinstem Schafwoll-Appret, gediegene schwere Waare, gesund, gegen Erkältung schützendes Tragen, weich wie Seide, in Weiß oder echten Farben, früher fl. 3.50, jetzt fl. 1.20.

3520 Stück feinste Kunst-Schafwoll-Hosen.
Qualität und Vortrefflichkeit, wie oben, früher fl. 2.50, jetzt 95 kr.

34000 Stück feinste Lyoner Herren-Halstücher
aus reiner echter Seide, mit Blumen und Figuren, kunstvoll ausgegearbeitet, ein noch nie dagewesener vortheilhafter Kauf, früher fl. 3.25, jetzt fl. 1.20.

2385 Stück Netz-Pelz-Leibchen.
Für Herren und Damen unbedingt und wahrhaft einziges Schutzmittel gegen Erkältung; wer seine Gesundheit liebt, soll sich gewiß ein solches Wunderhemd bestellen. Preis per Stück fl. 1.25.

10,000 Dutz. französ. Batist-Sacktücher
mit farbigen, wasch- und laugenechten Rändern, alle gesäumt, per Dutzend nur fl. 1.

6000 Dutzend Seiden-Sacktücher,
aus feinsten, schwersten Lyoner Seide, jedes Stück andere Farbe, früher fl. 12, jetzt nur per Dutzend fl. 3.95. Sind auch als Halstücher zu verwenden.

3000 Herren-Hemden
aus bestem Leinen-Schirting, glatte oder Fagon-Brust, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. Die Brüste sind alle 4fach.

5250 Damen-Hemden
mit reichen, prachtvollen, echt Schweizer-Stiderei-Einsähen, jetzt nur fl. 1.50. Wegen vorzüglicher Qualität preisgekrönt.

6000 Damen-Nachts-Corsets
mit wunderbarer, prachtvoller Stiderei, der ganzen Länge nach, jetzt nur fl. 1.50, von schwerem Barchent, ebenfalls nur fl. 1.50. Prachtstück für jede Dame.

3450 Damen-Hosen
mit Blisse und Stiderei, entweder aus Prima-Chiffon oder schwerem Barchent, jetzt nur fl. 1.50. Auch für Herren.

6000 echt englische Reise-Plaids
aus London, schwerstes gediegenstes Fabrikat, wahrhaft unentbehrlich für Haus, Familie, Reise und Bekleidung, per Stück nur fl. 5.50.

8000 Filz-Hüte
für Herren, neueste eleganteste Kavaliere-Fagon für Herbst und Winter, wasserdicht, per Stück fl. 1.45. Unentbehrlich für Herren.

2450 Dutzend amerik. Seiden-Socken,
angenehmes Tragen, Schweiß auffaugend, früher fl. 8, jetzt alle 12 Paar zusammen nur fl. 2.90, unentbehrlich für Jedermann.

1400 Dutzend amerikan. Seiden-Strümpfe,
das gesündeste Tragen, indem es den Fuß angenehm kühlt und den Fußschweiß auf eine angenehme Art auffaugt. Früher per 12 Paar fl. 12, jetzt per 3 Paar bloß fl. 1.30. Noch nie dagewesen.

2580 Seiden-Regenschirme,
aus feinsten Lyoner Seide, mit China-Silber-Spring-Glocke und echten Paragon-Schienen, jetzt nur fl. 4.50. Alle mit gravirten Modestücken.

3265 Regenschirme,
aus franz. Seiden-Appret-Cloth, mit China-Silber-Spring-Glocke und Paragon-Schienen, jetzt nur fl. 2.25.

8000 Tabak-Pfeifen
aus feinstem Kunst-Meerscham mit prachtvollen, echten China-Silber-Beschlägen, per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. Ein gros-Abnehmer 10%.

1100 Meerscham-Cigarren-Spitzen,
aus echtem, feinstem Meerscham mit überraschenden Florintiner Kunstschneidereien und echten Bernstein-Ansatz, in feinstem Sammt-Etui, früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Etui allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.

2000 Brillant-Ringe.
Zmitat., edelstes, täuschendstes Fabrikat mit dem unglaublich prachtvollsten Feuer, in Gold-doublet gefast, jetzt nur fl. 2, alle in feinstem Sammt-Etui.

2000 Paar Brillant-Ohrgehänge.
Zmit., in echtem 13-löth. Silber gefast, mit 2 Tropfen, von keinem Juwelier der Welt von den echten zu unterscheiden, jetzt nur per Paar in feinstem Sammt-Etui fl. 2.50.

1600 Brillant-Medaillons, Brochen und Kreuze. Zmit., aus Gold-Doublet, mit den schönsten Brillant-Imitationen besetzt, von echtem Golde nicht zu unterscheiden. Jetzt nur fl. 2. Prachtvolle Stücke.

1200 Brillant-Armbänder,
genau wie die echten, kein Juwelier der Welt kann selbe von den echten unterscheiden, mit Brillant-Zmit. besetzt, jetzt nur fl. 3. Ein Wunder der Bijouterie.

1340 echt goldene Ringe
mit Genehmigung des k. k. Kunzrungsamtes geprobt, mit imitirten Brillanten, Türkisen, Smaragden und Rubinen besetzt, pr. Stück zu dem fabelhaft billigen Preise von nur fl. 3.80, die edelste venet. Goldschmiede-Arbeit.

1500 Paar echt goldene Ohrgehänge
mit Genehmigung des k. k. Kunzrungsamtes geprobt, mit imitirten echten Pierre de Straß-Steinen, Brillanten, Türkisen, Smaragden, Rubinen besetzt, außerordentlich lieblich gearbeitet. Preis per Paar in feinstem Sammt-Etui fl. 3.80.

1200 Italienische Drehorgeln.
In feinen Mahagonifächern, mit Mahlen, Himmelsstimmen und Kontra-Baß. Spielen durch eine Kurbel-Bewegung von selbst die schönsten Opern, Länze und Phantastien, per Stück mit 4 Arien bloß fl. 8, mit 6 Arien bloß fl. 12. Angenehmstes und beinahe unentbehrliches Orchester für jede Familie, für Vereine und Gastzimmer, für Välle u. Hausunterhaltung, ersetzt 20 Musiker, so lieblich spielt es.

Adresse: Erste österr. Ex- und Import-Agentie, Wien, I., Opernring Nr. 17.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

10. Jahrgang Nr. 251.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 11. September 1881

NEMZETI SZÍNHÁZ Csók.

Eredeti vigjáték 3 felv. Irta Dóczy Lajos.
 Fernando Komáromy
 Sever Mihályfi
 Blanda, neje Márkus E.
 Adolár Hetényi
 Fidele Ujházi
 Angela Békassy I.
 Sobrinus Vicsári
 Carlo Bonadek
 Marietta Molnárné

Solymosi Kassai
 Kápolnai Komáromi J.
 Komáromi M. Hegyi A.
 Csatal Zsófia
 Ujvári Pintér
 Béni Irma
 V. Kovács

FŐVÁROSI SZINKÖR (a Krisztinavárosban.)

Vigjáték 1 felv. Irta Pailleron E.

NÉPSZÍNHÁZ.
Olivette lakodalma.
 Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Edmond Audran.

Szabó Bandi ur felléptével a társulat felsegédésére.
 Eredeti énekés népszámú 3 felv. Irta Szigetli József.

CIRCUS RENZ.

Ede der Waibnerstraße u. Alkotmánygasse.
 Heute, Sonntag, den 11. September: 2 Vorstellungen um 4 und halb 8 Uhr. — Um 4 Uhr Nachmittags:

A schenbrödel.

Große, neu in Szene gesetzte Pantomime, in brillanter und reicher Ausstattung.
 Auf vielseitiges Verlangen von außerhalb: Auftreten des weltberühmten, bis jetzt unübertroffenen Equilibristen **Mr. Wainratta** (King of the wire).
 Abends halb 8 Uhr: **Amor in der Küche**, höchst komische Ballet-Pantomime. Alles Nähere die Plakate. Morgen, Montag, Große Vorstellung. Hochachtungsvoll
Ernst Renz, Direktor.
 10052

Neues Orpheum

chem. Belesnay-Garten. 9941
 Täglich Vorstellung im Garten.
 Bei ungünstiger Witterung im Saale.
 Erstes Auftreten des vorzüglichsten französischen Komikers **Tirolennes Msr. Bouton**.
 Auftreten der ungarischen Volkslieder-Sängerin **Fräulein Zubek Luiza**. Auftreten der Naturalisten **Gebrüder Szabó**, in ihren vorzüglichen Leistungen auf der Schlag-Zither und dem Streich-Melodion, des jüdisch-deutschen Gesangs- und Tanz-Duettistenpaars **Geschw. Schler**.
 Auftreten der Knüttel-Sängerin **Schmidt**.
 Auftreten der Barriere-Vergnügungsgesellschaft und amerikanischen Velozipedisten **Izolano Flohr**, des hier so sehr beliebten Komikers **Joseph Bruggmayer**, des fliegenden Mannes **Mr. Leonel**, der Wiener Lieder-Sängerin **Fräulein Laura Neumann**, der Sängervinen und Tänzerinnen **Geschwister Menotti**.

Grand Café Färber,

Waiqueuboulevard vis-à-vis der Leopoldstädter Kirche
 Rendezvous der eleganten Welt.
Täglich Konzert
 der beliebten **National-Musik-Kapelle**
Bunkó Gyula.
 9818

Rákospalotner Park-Lokalitäten.

Heute, Sonntag,
Tanzkränzchen.
 Wobei die beliebte National-Musik-Kapelle des **Arany Ferkó** das p. t. Publikum auf das angenehmste unterhalten wird. 9945
 Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums dient die Pferdebahn bis zum Rákospalotner Parke, oder das Dampfschiff bis Neupest. Für gute Speisen und frische Getränke ist gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet
Entrée frei. **Adolf Ott's Witwe.**
 Bei günstiger Witterung Separat-Vergnügungszug vom österr. Staatsbahnhof. Abfahrt 4 Uhr Nachm., Rückfahrt 10 Uhr Abends. Tour- und Retourkarten 2. Klasse 52 kr., 3. Klasse 38 kr. Tourfahrt 1. Klasse 45 kr.
 Heute, Sonntag, den 11. September.

Steinbruch, Altes Bräuhaus,

Weinlese-Fest

verbunden mit
Tanzkränzchen
 Musik durch die Militär-Kapelle des 33. Inf.-Reg. Der Park wird mit Fahnen und Lampions decorirt. Das Festprogramm wird im Parke affichirt.
 Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums verkehrt die Straßenbahn bis Mitternacht.
Z. Pechacet, Verrechnungswirth.
 10067
 Anfang 3 Uhr. Entrée 25 kr.

Vizitation.

Die Konkursmasse der falliten Weiß Janka, bestehend aus Damen-Konfektions-Artikeln, Pelzen und dgl. im Schätzungswerte von über fl. 2000 wird am 13. September d. J., Nachmittags 3 Uhr (Realschulgasse Nr. 19) im Wege der Feilbietung an die Meistbietenden verkauft. 10074

Größtes THEE-SALON. in Budapest.

Innere Stadt, alte Postgasse.
 Täglich von 4 Uhr Nachmittags Musik-Reunion der beliebtesten **National-Kapelle**. — Für vorzügliche Getränke und kalte Speisen ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
 10041 **B. Breitner.**

Heute, Sonntag, im

Sturm'schen Gasthaus-Garten,

10068 9. Bez., Hajengasse 30.
KONZERT

der beliebten **Nationalkapelle Farkas István**, verbunden mit

[Ob schön!] **Tanzkränzchen.** [Ob Regen!]
 Für schmachtliche Speisen und gute, echte Getränke und aufmerksame Bedienung wird gesorgt.
 Achtungsvoll **Z. Hofbauer, Gastwirth.**
 Anfang halb 6 Uhr. Entrée frei.

Christinenstädter Bierhalle.

Heute, Sonntag, den 11. September:
 Erstes großes

Weinlese-Fest

verbunden mit **Tanzkränzchen**
 u. **Garten-Illumination.**
 Entrée 20 kr. Anfang 5 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
Wolf Joseph, Restaurateur.
 Alles Nähere die Anschlagzettel. Bei ungünstiger Witterung findet dieses Fest Sonntag, den 18. Sept., statt.

Royal Strickwolle.

superfein, anerkannt beste, prämiirt mit diversen In- u. Ausländer Medaillen.
Tetzner (Schweizerthaler) Strickwolle supra 4 Draht, größtes Lager **Berliner Wolle** in allen Farben, pr. Kilo fl. 7, 5 1/4, 5 1/2, 6.
Vigonia-Strickwolle, Prima und Sekunda, in allen Farben pr. 1/2 Kilo-Paquet und per Strähn.
Zephyr-Strickwolle, rabe, glatt und geringelt, in allen Farben.
Robert Mosánszky, Kurz- u. Wirkwaren-Fabrik-Lager, Budapest, Radialstraße, Ecke Große Feldgasse.
 Bitte, die Firma genau zu beachten. — Provinz-Aufträge werden auf das coulanteste und pünktlichste effectuirt.

Ein Komptoirist,

ledig, welcher schon längere Zeit in einem Komptoir thätig war, in der Korrespondenz und Buchführung volle Fertigkeit besitzt, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird für ein Fabrikgeschäft der Provinz gesucht. Offerte unter „C. F. Nr. 10“ posto restante Budapest. 10021

Avis für Damen!

Budapest's billigste Einkaufsquelle in

Damen-Confection

für die bevorstehende Herbst-Saison empfiehlt das neueröffnete Confections-Etablissement
„A magyar Iparhoz“
 („Zur ungarischen Industrie“),
Schlangenplatz 3, ein reich fortirtes Lager in
Toiletten von 15 fl. aufwärts.
Umhüllen von 10 fl. „
Regenmänteln von 6 fl. „
Jacquette von 7 fl. „
Winter-Paletots von 9 fl. „
Winter-Mänteln von 12 fl. „
 wie auch Stadt- und Neipelze zu staunend billigen Preisen. Große Auswahl in **Mode- u. Scidenwaaren.**
 Bei Bestellungen aus der Provinz genügt die Einbindung einer gut passenden Muster-Zaile, nebst Angabe der vorderen Schoßlänge. 9921

Kein Schwindel!

Bitte! Lesen Sie!

12,000 hochmoderne

Damen-Regenmäntel

Stoffe aus feinstem Tuche, in allen erdenklichen Farben, einfarbig und schattirt, grau, braun, oliv, blau, dunkel, tegethof, kleincaro u. werden wegen Auslösung der Rudolfshberger Damen-Konfektions-Fabrik um den noch nie vorgekommenen, fabelhaft ungläublich billigen Preis von

nur fl. 3.85

so lange der Vorrath dauert, verkauft.
 Zu der jetzigen Jahreszeit braucht doch jede Dame, ob jung, ob alt, ob arm, ob reich, einen Regen-Mantel, welcher unter allen Verhältnissen das wichtigste Kleidungsstück einer jeden Dame ist. Wer also ein solch unbezahlbares Kleidungsstück braucht, möge sich mit den Bestellungen beeilen, besonders, da der Arbeitslohn mehr gestiegen hat, als wir für den ganzen Regen-Mantel-Stoff verlangen.

Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und haben wir keine Reisenden, keine Agenten, keine Filialen, daher alle Bestellungen an folgende Adresse einzusenden sind: 10065

Confections-Fabriks-Niederlage

Wien, 1., Albrechtgasse, Ecke Schillerplatz.

An alle Hausfrauen!

Wir sehen uns veranlaßt, die geehrten Hausfrauen hiermit in Kenntniß zu setzen, daß der von uns allein erfundene „echte“

Tschinkel's Spar-Kaffee,

welcher vermöge seiner außerordentlichen Verzüglichkeit ein unentbehrliches Nahrungsmittel geworden, sich in Folge dessen, ja beinahe schon in jeder Familie, gut eingeführt hat — seit neuester Zeit von vielen Fabrikanten nachgemacht wird, wobei die äußere Ausstattung der Packung mit diversen verlockenden Bildern u. c. hauptsächlich dazu bestimmt ist, das Publikum zu täuschen und irre zu führen! —

Wollen Sie daher, geehrte Hausfrauen, gefälligst den echten

Tschinkel's Spar-Kaffee

von dem Gefältesten genau unterscheiden, indem Sie beim Einkaufe nur diejenige blaue Packung nehmen, welche als Schutzmarke nebiges Damenbild mit der Aufschrift: **TSCHINKEL'S Spar-Kaffee** trägt. Zu beziehen durch alle bedeutenden **Groß- und Detail-Handlungen.**
 Hochachtungsvoll

Aug. Tschinkel Söhne,
 Wien, Lobositz, Schönfeld, Laibach.
 Gegründet im Jahre 1806.

Brennholz-Einwinterung

Wir beehren uns, unseren hochgeehrten Pester Kunden und dem p. t. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß wir in der Leopoldstadt, **Wondgasse 19**, ein gut fortirtes **Brennholz-Lager** eröffnet haben und sind wir in der Lage, die uns zukommenden Aufträge (auch für verkleimertes Holz) schnellstens und bestens zu effectuiren.

Für unsere p. t. Osner Kunden empfehlen wir unsere beiden Osner Lager u. zw.: **Christinenstadt, Christinenengasse Nr. 3** und **Wasserstadt, Landstraße, neben dem Gasometer.** Zahlreichen Aufträgen entgegengehend.
 Hochachtungsvoll

Klein & Wolf,

Kalk- u. Holzgeschäft,
Komptoir V., Göttergasse 18.
 10075

Zu Ausflügen, Festlichkeiten empfiehlt die

I. ung. Feuerwerk-Fabrik, Wienergasse 5,
 alle Gattungen geruchlose Salon- und Land-

Feuerwerke,

Fackeln, Bengal-Feuer, Lampions, Luftballon, 9697
 en gros & en détail.
 Ferner daselbst Niederlage aus Baiern in allen Sorten

Korbwaaren.

Preis-Courante und Zeichnungen auf Verlangen franko

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 10. September. Wenn auch eine allgemein lebhaftere Gestaltung des Produktengeschäftes nicht konstatiert werden kann, so war doch in einigen Artikeln, zu denen besonders Schafwolle gehört, der Verkehr etwas reger.

Die Witterung war diese Woche sehr veränderlich, es sind öftere Gewitter- und Strichregen erfolgt. Die Temperatur war wohl vor einigen Tagen noch recht warm, im Allgemeinen macht sich aber doch das Herannahen des Herbstes schon sehr fühlbar.

Getreidegeschäft. An den auswärtigen Getreidemärkten kam im Beginn dieser Woche eine entschiedene matte Stimmung zum Durchbruch; der Anstoß ging wieder von Newyork aus, wo sich effektiver Weizen von 150 auf 141 50 Cents drückte; auffällig blieb aber dabei, daß die Reports für spätere Lieferung dort noch gewachsen sind.

Am hiesigen Platze verfolgte effektiver Weizen eine steigende Tendenz; die Zufuhren waren wohl ziemlich gut, doch boten die Besitzer wenig aus, und da die Mühlen gute Kauflust zeigten, mußten sie sich den erhöhten Forderungen der Besitzer wenigstens theilweise fügen.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen: Dual. Theiß- Pester Boden Weißb. 75 R. fl. 12.60-12.70 fl. 12.60-12.70 fl. 12.50-12.60

Table with 2 columns: Qual. Banater, Dual. Nordungar. and various grain prices like Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Table with 2 columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, etc. and prices like 13.42-13.45, 12.82-12.85.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in der verfloßenen Woche:

Table with 5 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Reis and total quantities.

Die Getreideversendungen von Budapest betragen:

Table with 5 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Reis and total quantities.

Donaufwärts transpirierten mittelst:

Table with 5 columns: D.D.-Schiff, Jugoslawien, etc. and quantities.

Die Zufuhren in: Mehl, etc.

Mehl. Die ruhige Haltung des Geschäfts war auch in der abgelaufenen Woche vorherrschend und trat nur gegen Schluss derselben infolge einer Veränderung ein, als sich einige unierer Mühlen in Folge der steigenden Tendenz des Weizenmarktes veranlaßt fanden, die Preise der ohnedies knappen dunklen Mehlsorten einer mäßigen Erhöhung zu unterziehen.

Man notirt zum Schlusse der Woche im Durchschnitt:

Table with 9 columns: Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 and corresponding prices.

Hülserfrüchte. Die ziemlich günstige Haltung des Geschäftes hat während der abgelaufenen Woche, unterstützt durch rege Bedarfsfrage, an Lebhaftigkeit nicht eingebüßt, auch die Preise haben keinerlei Minderung gegen die Vorwoche erfahren.

Kartoffeln. Seit unserem letzten Berichte sind die Zufuhren durch die regnerische Witterung etwas schwächer und haben Preise dadurch etwas angezogen.

Flaumen. Das Geschäft in effektiver Waare hat sich merklich abgeschwächt; von serbischen Sackflaumen wurden kleinere Partien zu 22 fl. 50-75 fr. gekauft.

hirt wurden; zum Wochenschlusse war zu diesen letzteren Preisen nicht mehr anzukommen, da wieder die ersteren höheren Forderungen gestellt wurden.

Flaumenwaare. Für Repe's langten diese Woche wieder einige Exportanträge ein, die jedoch wegen der noch immer bestehenden Verdingungsschwierigkeiten nicht effektuiert werden konnten.

Selbsa'cu. Für Repe's langten diese Woche wieder einige Exportanträge ein, die jedoch wegen der noch immer bestehenden Verdingungsschwierigkeiten nicht effektuiert werden konnten.

Leinsamen. War für Export und Samenhandler gesucht, Marktwaare wurde mit 14 fl., Prima mit 14 fl. 25 fr. bezahlt.

Saflamen. Verkauft wurden 300 Mtr. mit 8 fl. 75 fr. frei Bahn.

Rübsel fest, en détail mit 34 fl. bis 34 fl. 50 fr. gehandelt.

Spiritus. Bericht von Kollmann & Kohu. Bei anhaltendem Mangel in prompter Waare blieb die Stimmung auch diese Woche eine feste und natürl: Rohwaare en gros 36 3/4 bis 37 fr., im Konsum 37 1/2 bis 37 3/4 fr., Preßhefenwaare 38 1/4 bis 38 1/2 fr., Raffinade 39 bis 39 1/2 fr., Alles per 100 Literperzent ohne Faß in Transito.

Petroleum. Die Stimmung war in den verfloßenen acht Tagen überaus fest und wurden sehr ansehnliche Umsätze erzielt. Die Preise blieben unverändert die vorwöchentlichen.

Repskuchen bedingen effektiv 6 fl. 25 fr., auf spätere Lieferung 6 fl. 45 fr.

Unschlitt war besser gefragt, Kernenschlitt wird mit 46-47 fl. gekauft.

Wachs. Rosenauer kostet 117-118 fl., bessere Sorten 123-124 fl. Der Verkehr ist schwach.

Weinsteine fest, hochgrädige Waare wird mit bis 68 fl., geringere mit 56-58 fl. gehandelt.

Manufakturwaaren. Das Geschäft hatte auch in der abgelaufenen Woche ziemlich Lebhaftigkeit, besonders war ordinäre Bauernwaare gefragt, doch blieb das Anstosse schlecht, und aus diesem Grunde fanden auch die Anschaffungen der Provinzfunden einige Einschränkung.

Kolonialwaaren. Bericht von Wertzheim & Frankl. Der Bedarf für Herbstartikel hat hier its begonnen und war der Verkehr auch während der abgelaufenen Berichtswoche ziemlich belebt für Zucker. Die von den Raffinerien gemachten Offerten zur Lieferungsware fanden von Seite der Käufer gute Aufnahme.

Vorstenvieh. Bericht der ersten ungar. Vorstenviehmarktstalt und Vorstenvieh-Altiengeellschaft. Budapest = Steibruch, 9. September. Bei möglichem Ausgöbot in effektiver Waare und guter Kauflust mußten den erhöhten Forderungen der Eigner Rechnung getragen werden und da auch für Spekulationsgeschäfte gute Meinung vorherrschte, so entwickelte sich in dieser Woche abermals ein recht lebhafter Verkehr.

Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 1/2 bis 58 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 56 fr., Landschweine 57 bis 57 1/2 fr., Futterschweine 180-220 Kilogr. 58-59 fr. In Transito: serbische 55 1/2 bis 57 fr., rumänische 56 bis 56 1/2 fr., Stacheln 56 bis 56 1/2 fr. netto per Kilogramm. Hiesige Waare 250 bis 280 Kilogr. schwere 56 bis 57

Budapest, Sonntag

Fremdenliste.

Vom 10. September.

Hotel zum König von Ungarn. M. Fischer, Priv., Gran. — M. Krághay, Adv., Fünfkirchen. — J. Wielmayer, Pfarrer, N.-St.-Mihály. — D. Boskovich, Fabrikant, Békéscsaba. — N. Jovanovic, Priv., Békéscsaba. — J. Gianone, Dekonom, Pécel. — B. Kácz, Kleider, M.-Vendva. — Dr. A. Neumann, Adv., Alba. — S. Nies, Postmeister, M.-Theresiopel. — J. Jannitsky, Notar, Fünfkirchen. — J. Kovorbányi, Ingenieur, Hufst. — R. Kácsi, Architekt, Triest. — D. Schmuterer, Notar, St.-Mihály. — F. Schwarz, Beamter, Gran. — L. Szirmai, Jurist, Beladaf. — J. Dugovics, Jurist, St.-Mihály. — D. Adler, Kaufm., Wien. — A. Marizay, Tamás. — V. Döbner, Kaufm., Wien. — A. Marizay, Kaufm., Venedig. — H. Lovich, Kaufm., Kalocsa. — E. Oppenheim, Kaufm., Késhely. — J. Frib, Kaufm., Moad. — Hotel National. K. Fospini, Priv., Turin. — N. Mojti, Priv., Bavia. — A. Avogadro, Priv., Turin. — E. Sommer, Gutsb., Neuhäusa. — M. Dubonyi, Gutsb., Tolna. — Frau F. Fülöp, Gutsb., M.-Tur. — L. Bafos, Apoth., N.-Fria. — L. Hegedüs, Kaufm., Losonc.

Hotel zum goldenen Adler. G. Nagy, Gutsb., Ape. — Dr. J. Balay, Prof., Budapest. — Dr. G. Szinte, Prof., Waizen. — L. Király, Adv., Késhely. — Frau Löwy, Kaufm.-Gattin, Apati. — F. Bölya, Geistl., Abony. — Hotel zur Stadt Paris. J. Horváth, Gutsb., Terenne. — B. Csillag, Gutsb., Solnok. — M. Köntg, Ing., Bácsfahely. — J. Kaufmanu, Kaufm., N.-Károly. — A. Kiss, Kaufm., Bilab. — L. Délezeg, Kaufm., Bilab. — M. Schwarz, Kaufm., Solnok. — F. Roth, Kaufm., Szathmár. — B. Frischler, Kaufm., Szegedin. — J. Manjuska, Student, Weiskirchen. — A. Hofschöpfky, Reisender, Wien. — S. Schreiber, Reisender, Wien. — A. Schöfberger, Adv., N.-Almás. — H. Grünbaum, Adv., B.-Gyarmath.

CACAO EN Poudre Suchard entölt, leicht verdaulich und dennoch sehr stärkend für Reconvaleszenten und schwächliche Constitutionen ausserst empfehlenswerth.

„Claridad“ (Natur-Haar-Farbe) ist als das einzig und sicher wirkende Mittel bekannt, welches in 8 Tagen dem Haare seine ursprüngliche Naturfarbe in jeder Nuance wiedergibt. „Claridad“ hinterlässt keine Flecken und beschmutzt weder Kopfputz noch Hände oder Wäsche etc. Die Flasche „Claridad“ nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Schon 4. Oktober Ziehung der Wiener Silber-Lotterie für das Waisen-Asyl „NORBERTINUM“. Ein Los 30 Kreuzer. 400 Haupt- und 1600 Nebengewinne, Gold- und Silber-Gegenstände, Uhren etc. etc.

Die (neuen) Geheimnisse des Rodusspitals Roman von Gustav Alinger. Preis 50 Kr., ist in der Administration des „Politischen Volksblattes“ und in allen Zeitungsverkäufsstellen zu haben.

Auf Raten Klaviere für die Provinz. Salonflügel, Stuckflügel oder Pianinos auf der Fabrik der weltberühmten Export-Firma (Gottfr. Cramer Wihl. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600 bis 650. Klavier-Verschleiß u. Zehrfelder, Wien 7. Bezirk, 9762 Burggasse Nr. 71.

Kaffee aus Hamburg in Säcken von 10 Zoltpfund direkt per Post portofrei franko Emballage unter Nachnahme. fl. ö. W. Santos, ausgiebig kräftig 3.60 Cuba, fl. grün kräftig 4.10 Perl Mocca, brill. feurig 4.95 Ceylon, kräftig milde 5. — Gold Java fl. fein milde 5.20 Perl Ceylon hochfein 5.95 Plantage, arom. feinzehm. 6.20 Menado sup. mildkräftig 6.80 Arab. Mocca edel feurig 7.40 Sehr beliebte feinzehm. Stambul-Mischg. Campinas u. Mocca je 5 Zoltpfund zusammen fl. ö. W. 4.95. A. B. Ertlinger, Hamburg 10093

Gute Ziegel- u. Schweizerkäse, per Kilogr. von 45 Kr., aufw. franco Emballage, gegen Nachnahme, dann mehrere Sorten Dörfertase zu den billigsten Preisen offerirt die Hradischer Maschinen-Molkerei, Ung.-Hradisch. Wiederverkäufer erhalten Rabatt 9755

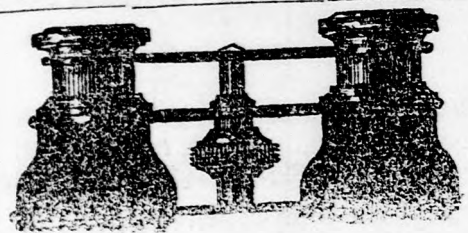
Heiraths-Broschüren erhalten Herren aller Stände u. reiche Damen sofort d. Institut Frigga, Berlin, Dönhofsstr. 102 (größtes Institut). Statuten gegen 20 Pf. markte. 10073

Plastische Verzierungen von Papier-Blade O. namente Rosetten, Nagen, Rahmen etc. für Blafonds, Wände, Möbel, Züge, sowie Spiegel- und Carus-Ansätze und aller Arten Dekorationen für Festlichkeiten nebst vollständigen Werkzeugen, Formen und Behelfs-Verfahren für Vergolder, bei M. Hentschel, Wien, VI., Barnabitenngasse 19. Reich illustrierte Preis-Conrante und Photographien gegen Entlage von 2 fl., franco. 2121

Grand Journal Français de Vienne. In einer leichtfaßlichen Weise geschrieben, erhebt LE DANUBE durch seinen für Jedermann interessanten Inhalt jede Pariser Zeitung und ist für Jeden fast unumgänglich notwendig, der die moderne französische Umgangssprache sich aneignen will. — Halbjährig fl. 3. Man abonniert mit Postanweisung: Wien, Margarethenstrasse 5.

Table with multiple columns: Bester Börsenturse (10. September), Wechselkurse, Prioritäten, and various exchange rates for different locations and currencies.

Wegweiser für Handel und Industrie.



Calderoniés tsa.
Budapest, Váci-útoza.

Carl Louis Posner,
k. ung. Hoflieferant,
Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Handlung,
Kastiraufst., Geschäftsbücher-Fabrik, Buchdruckerei u. Lithographie, Elisabethplatz 1.

Alexander Koch,
Spezerei-, Delikatessen-, Kolonialwarenhandlung zum „goldenen Löwen“, Große Kronengasse 18,
empfiehlt sein best sortirtes Waaren-Lager in Zucker, Kaffee, Thee, Rum, Reis, Stärke en gros et en détail zu den billigsten Preisen.

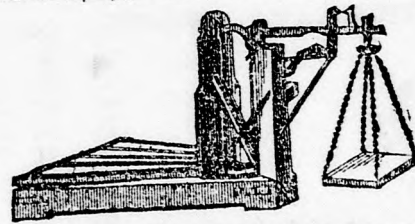
Mustersäckchen
für
Getreide und Mehl
aus Papier, engl. Karton oder Papierleinwand (mit Leinen gefüttert), stets vorrätig bei
Carl Louis Posner,
k. ung. Hofpapierhandlung,
Elisabethplatz 1.

Möbel-Verkauf.

Für 100 Zimmer Tischler- und Tapezierer-Möbel, solid und billigst bei

Steinbach Sándor,
Franz-Josephsplatz Nr. 6,
vis-à-vis dem „Hotel Europe“.

G. Schember & Söhne,
Budapest, Wäghnerstraße 17.



Behördl. konfessionirte
Pfandleih-Anstalt
des **Kohn Ede,**
Grenadiergasse Nr. 6,

belehnt Werthpapiere, alle Gattungen Bosc, Gold, Silber, Pretiosen, Depositscheine aller Banken und Sparcassen, Verlassenscheine vom k. Amt, Waaren und Effekten.

Ich erlaube mir einem B. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine in Szegedvar befindliche
Schuhwaarenniederlage
nach Budapest verlegt habe.
Ihren geschätzten Aufträgen entgegengehend zeichne
R. Schwarz,
Schuhmachermeister, Innere Stadt, Wäghnergasse 2.

G. Epstein's
Karlsbader Porzellan-Niederlage,
Franz-Josephsplatz Nr. 8,
nähe dem „Hotel de l'Europe“
Budapest,
Iadet das B. T. Publikum zur Beschäftigung seines best sortirtes Lagers ein.
Verkauf en gros et en détail.

Strick- und Wirkwaaren-Ausverkauf
des
Linhardt Nándor,
zu Fabrikspreisen, befindet sich nur über die Winterfaison
Wäghnergasse, Karlskaserne.

E. Kálmán,
renomirteste Wäschefabrik, Leinwandwaaren und Modewartikel.
Hauptniederlage,
wie auch Kinderkonfektion in größter Auswahl
Budapest,
Karlsring, Karlskaserne, zur „goldenen Taube“.

M. A. Engl & Sohn,
Budapest,
Wäghnergasse
im v. Drafsche'schen Hause.
Messing, Stahl, Geschmeide- und Schlosserwaaren, Tischler- und sonstige Werkzeuge en gros et en détail.

Höret und staunet!

Das von einer Konkursmasse einer Britanniasilberfabrik übernommene Waarenlager wird tief unter dem Schätzungswerthe abgegeben. Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 6.60 erhält Jedermann ein äußerst gediegenes Britanniasilber-Speise-Service von 51 Stück (welches früher über fl. 40 gefostet hat), und wird das Weißbleiben der Bestecke 25 Jahre garantirt, und zwar:
6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
6 feinste Britanniasilber-Gabeln,
6 massive Britanniasilber-Speisefässer,
12 feinste Britanniasilber-Kasselteller,
1 schwerer Britanniasilber-Suppenköpfer,
1 schwerer Britanniasilber-Milchschöpfer,
2 elegante Tafel-Leuchter,
6 schöne massive Eierbecher,
3 prachtvolle feinste Zuckerkränze,
1 Theekocher feinsten Sorte,
1 vorzüglicher Zucker- oder Pfefferbehälter,
6 Stück Britanniasilber-Gierlöcher.

Alle 51 Stück kosten jetzt nur fl. 6.60.

Als Beweis, daß dieses Inserat auf keinem Schwindel beruht, veröffentliche ich einige von den tausenden Dank-schreiben und Nachbestellungen, welche ich nach Ablauf von Jahren über die Vorzüglichkeit und Gediegenheit der von mir bezogenen Waaren erhalten habe und verpflichte mich öffentlich, wenn die Waare nicht konvenirt, dieselbe ohne jeden Anstand zurückzunehmen. **Alle von anderen Firmen annoncirten Bestecke sind werthlose Nachahmungen.** Wer daher eine gute und solide Waare haben will, der wende sich nur an den alleinigen Bestimmungsort von
L. Nelken's Britanniasilber-Fabriks-Hauptdepot
Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 26.

Patzpulver für meine Britanniasilber-Bestecke ist in großen Schachteln à 15 kr. bei mir zu haben. Wegen riesigen Abganges obiger Garnituren ist schnellste Bestellung angezeigt.
Gummi u. Fischblasen.
Ich fransösisch, von 2-6 fl., wie auch Damenspezialitäten (Pariser Schwämme) pr. Dsd 4 fl. bei
MOR. POLLITZER, k. Bandagist,
Dealgasse, Budapest. 10014
Bestellungen werden mittelst Nachnahme umgehend pr. Post effektiert. Bei mir ist die berühmte Wunber-Bruchsalbe zu bekommen, preis per Tiegel fl. 3.50.

Wasserdichte
Decktücher,
feinstes Wagenfett, Maschinendöl, Blauslein 2c. zu billigsten Fabrikspreisen bei
Bernhard Deutsch,
Budapest, äußere Wäghnerstraße Nr. 58.

Salgó-Tarján
Stück- u. Würfelkohle
für Lokomobil-Feuerung u. Hausbedarf, 9432
Förderkohle zu Fabrikszwecken,
empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die
Salgó-Tarján Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft,
Budapest, V., Josephsplatz Nr. 12.

Schul-Nachricht.
An meiner öffentlichen Bürger- und Handelsschule sammt Erziehungsanstalt, Budapest, Karlsring, Nr. 22, beginnt das neue Schuljahr am 1. September l. J. Die Aufnahme der Schüler und Zöglinge kann vom 20. August an täglich Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr bewerkstelligt werden.
Diese Lehranstalt gründete ich vor 28 Jahren, erhalte sie aus eigenen Mitteln und hatte bis jetzt mehr als 8000 Zöglinge. Die **Bürgerschule** bereitet ihre Eleven vornehmlich für den Handel vor. Die **Handelschule** hat gleiche Rechte mit der **Handels-Akademie**; ihre Schüler sind zum „Einjährig-Freiwilligendienst“ berechtigt. Die Erziehungsanstalt befindet sich im Schulgebäude selbst. Programme auf Verlangen gratis.
Nikolaus Röser.

Zur 14. Schuljahre des **koncess. ersten Militär-Lehr-Kurses** beginnt am 1. September ein neuer Kurs zur Vorbereitung für die **Einjährig-Freiwilligen**, am 1. Oktober ein solcher für die **Kadeten-Prüfung**. Penzionat. Programm in der Anstalt, Wien, Kolowratring 9, 9904
S. Barault, k. k. Major d. R.

Wiener Handels-Akademie.
Gegründet im Jahre 1857.
(Ehren-Diplom der Wiener Weltausstellung 1873.)
Die Inskription in den **Fachkurs** an der Wiener Handels-Akademie findet vom **24. bis 30. September** in der Kanzlei der Akademie-Direktion statt. Der Kurs beginnt am 1. Oktober d. J. und endet am 15. Juli 1882. Die Inskriptionsgebühr beträgt fl. 5.35, das Kollegiengeld **hundert Gulden**, zahlbar in 10 Monatsraten.
Der **Fachkurs** an der Wiener Handels-Akademie hat hauptsächlich den Zweck, jenen Studierenden, welche das Maturitätszeugnis abgelegt haben, die Ausbildung in den kommerziellen Wissenschaften in einem Jahre zu ermöglichen. Außerdem ist derselbe auch für solche Studierende bestimmt, die vermöge ihres Alters oder ihrer Studien oder aus sonstigen Gründen den dreijährigen Kursus der Akademie nicht mehr absolviren können.
Nähere Auskunft gibt bereitwilligst der Akademie-Direktor. Programme werden auf Verlangen zugesendet.
Wien, im September 1881.
Der Akademie-Direktor:
Dr. R. Sonndorfer.
10025

Redlinger Pillen,
schmerzlos, gelinde abführend und blutreinigend, haben sich seit einem Jahrhundert als **vortreflich** bewährt gegen Verstopfung, trägen Stuhlgang, schlechte Verdauung, Blähungen, Leberkrankheiten u. s. w. Sie führen schadhafte Stoffe, Schleim und Unreinigkeiten aus, befördern die Exkretion, verbessern die Galle, reinigen das Blut und die übrigen Säfte.
Eine Rolle mit acht Schächtelchen fl. 1.25. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Apotheke des **Jos. v. Löröf,** Königsgasse Nr. 12.

Das Neueste aus Paris
in
Damen- und Herren-Kravatten;
das Feinste und Allerbeste in
Glacé-, schwedischen und Hirschleder-Handschuhen
vom Hoflieferanten 10004
J. E. Zacharias aus Wien,
ferner verschiedene hübsche Pug-Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen
Franz Schneider's Nachfolger,
Wäghnergasse 25, Gde Christophplatz.

BARON LIEBIG'S MALTO-LEGUMINOSEN-CHOKOLADE und MEHL.

9065

Beste blutbildende Nahrungsstoffe

aus der Fabrik von **Starter & Pöbuda, I. Hofier, Stuttgart**. Die Malto-Leguminosen-Chokolade gibt nach Ausspruch erster medizinischer Autoritäten für **an schwacher Verdauung leidende Personen, Kropfhülse, blutarne Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen** etc., ein vorzüglich nahrhaftes, **angenehm schmeckendes Getränk**. Das Malto-Leguminosen-Mehl bewährt sich als **stärkende und leicht verdauliche Suppe** in vorstehend genannten Fällen ebenfalls als **ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel**, sowie als **vortreffliche Nahrung** von dem ersten Lebensjahre an. Die Detailpreise sind auf sämtlichen Packungen aufgedruckt. Zu beziehen durch alle Apotheken und Droguen-Handlungen der Monarchie und en gros durch das General-Depot **Paul Eckardt, Wien, I., Weiburggasse 24**.

Depots: in **Budapest, Jos. v. Török, Apoth.**, Hauptdepot; in **Ugram, Sigm. Wittlbach, Apoth.**; in **Urad, Franz Eduard Tonis, Apotheker**; in **Czeresz, Julius Krivoš, Ap.**; **Effegg, Joh. David, Ap.**; in **Gr. Beckereck, Miklos Steiner, Ap.**; in **Sermantstadt, Karl Müller, Ap.**; in **Kaschau, Karl Brandrafel, Apoth.**; in **Romorn, L. Schmidhauer, Apoth.**; in **Klausenburg, Nicod. v. Szely, Ap.**; in **Kronstadt, Demeter Kremas, Ferd. Jekelius, Ap.**; in **Maria-Theresiopel, J. Jód, Ap.**; in **Maros-Basarhely, Daniel Bernarby, Ap.**; in **Brethburg, Stefan Grubant, Droguist**; in **Stuhlweissenburg, Ludwig Braun, Ap.**, **G. Diaballa, Ap.**; in **Temesvár, G. W. Jahner, Ap.**; **Joh. Ledeschi's Söhne, Ap.**; **Torna (Kaschau) Stephan Krutsay, Ap.**; in **Zara, N. Androvic, Apoth.** **Zupanj (Slavonien), A. Matter, Apotheker.**

Deffentliche Anzeige.

Da wir unsere Uhrenfabrik in Genf aufgegeben, so überlassen wir unsere noch vorhandenen Uhren, so circa 10,000 Stück, unserem Herrn **General-Agenten**, der den Auftrag hat, die noch vorhandenen Taschenuhren um jeden Preis loszuschlagen und für Verpackung gar nichts zu rechnen. Eine echte Genfer **Nickel-Chlinder-Glas-Laschenuhr**, feinst verfertigt oder vergoldet, sammt Kette, Email u. Uhrschlüssel, früher fl. 9.50, jetzt fl. 4.50. Dieselbe für Damen, nicht größer als ein Bierkreuzerstück sammt einer sehr feinen Venetianerette früher fl. 10, jetzt fl. 4.75. Eine **echt silberne Remontoir-Uhr** ohne Schlüssel zum Aufziehen, feinst ciselirt, wunderbar ausgeführt mit einem Sammettut und Kette, früher fl. 20, jetzt fl. 12.50. **1 Remontoir-Silbernickel-Taschenuhr**, feinst vergoldet, ohne Schlüssel zum Aufziehen, sammt Kette und Email früher fl. 16, jetzt fl. 7.25. **1 Stück feinste Nickel-Anker-Uhr**, feinst vergoldet sammt Kette, Schlüssel und Sammettut früher fl. 12, jetzt fl. 6.75. Eine **Schweizer Pendeluhr** mit feinst gefehltem Mahagoni- oder Ebenholz-Rahmen mit geschliffenem Spiegelglas, auf die Minute regulirt, mit feinsten bronzirten Gewichten, früher fl. 7.50, jetzt fl. 2.25. **Reisfeder**, sowohl auf die Reife mitzunehmen, als auch auf den Kasten zu stellen, geht in jeder Lage, von feinstem Messing-Brönze, 1 Stück fl. 3.50. **1 Stück amerik. Chlinder-Wanduhr**, alle acht Tage einmal zum Aufziehen, mit großer Metall-Röhre für Glock- und Kaffeehäuser und größere Lokalitäten, per Stück früher fl. 12.50, jetzt fl. 6.80. Alle Uhren sind regulirt und wird für jede Uhr 3 Jahre schriftlich garantiert. Uhrenmachern en gros-Preise. Bestellungen sind zu richten an die

General-Agentie (Müller),
Wien, II., Glacengasse 6. 10054

Linoleum-Teppiche.

Dauerhafter Bodenbeleg, haubfrei, elegant, unentzündlich für Geschäftsböden, Lager von Laufteppichen, Waschtischvorlagen, Zimmertüchern in allen Dessins.
F. C. Collmanns Nachfolger,
997 5
Wien, I., Johannesgasse 25.

Meidinger-Ofen.

Regulir-Füll- und Ventilations-Ofen.



Große, rasche Heizkraft bei geringer Ofen-Größe, vollständige und einfachste Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall aller Röhren; Beseitigung der lästigen strahlenden Wärme; billigste Heizung und lange Dauer des Feuers; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohres.
Heizung bis zu 3 Zimmern durch nur einen Ofen. Centralheizungen für ganze Gebäude.

MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

Diese Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür eingegraben.
Prospecte und Preislisten gratis und franko.
Fabrik für Meidinger-Ofen und Hausgeräthe:
H. Heim, Wien, Kärntnerstr. 42, Budapest, Honethof.



J. Andel's 8850

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu unüberwindlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

In Original Flacons zu 1 fl., 80, 60, 40 und 20 fr. Insektenbestäubungssprizen 45 fr.

Hauptdepot für Ungarn: **Budapest, Joseph v. Török, Apotheker, Königsgrasse Nr. 12.**

Feiner Depots in nachbenannten Apotheken:
Urad: Mathias Rozsnyai; **Brasso:** Ferdinand Jekelius; **Uran:** Vincenz Köllner; **Effegg:** Dienes J. B.; **Kaposvár:** Koloman Babochay; **Kecskemét:** Sigmond Katona; **Miskolc:** Dr. Julius Szabó; **Munkacs:** Franz Traylor; **Stuhlweissenburg:** Georg Diebala; **Szegedin:** Johann Harcz; **Temesvár:** Stephan Tarzay.

Reise Plaid,

per Stück fl. 4, zu fl. 5, zu fl. 8, zu fl. 12, nicht konvenirende Plaid's werden gegen Vergütung des Postporto zurückgenommen. Für mittelgewachsenen Mann auf einen Herbstanzug aus guter Schafwolle 3,10 Meter um fl. 4,96, auf einen Anzug aus besserer Schafwolle um fl. 7,44, auf einen Anzug aus feiner Schafwolle um fl. 10,-, auf einen Anzug aus ganz feiner Schafwolle um fl. 12,-, eckfarbige bedecne Winterhosen, Hod und Anzugstoffe, Regenmäntelstoff, Gebiet, Beu-viene, Dostling, Loben, Filz, Tüffel, Schildlächer, Damenwollstoffe, Menzistoffe, Baumgarn, Ueberzieherstoffe, empfiehlt

Joh. Stikarofsky Fabriks-Niederlage
in Brünn. 9926

Muster franko, Musterkarten für Schneider unfrankirt. Die Herren Schneidermeister werden besonders aufmerksam gemacht auf die reichliche Auswahl und auf die ungemein billigen Preisen.

Neuheit!

Sicherheits - Streichkerzchen

Schwedisches System. — Giftfrei. — Vertreter gesucht.
9971 **G. Brodtmann, Zürich.**

Wir erlauben uns, dem hohen Adel und dem verehrten Publikum

unsere neu eröffnete Leinen-, Baumwoll- und Wäschewaren-NIEDERLAGE

9903

KUNZ & MÖSSMER,

Wien, I., Seilergasse Nr. 4.

- Brüssel, Boulevard Anspach 68.
- Budapest, Doakplatz 1;
- Budapest, Kronprinzgasse 12.
- Budapest, Sshlangenplatz 1.
- Budapest, Fabrikengasse 4.

Debreczin, Széchenyi-utcz
Grosswardein, zölda-utca.

Neu!

KUNZ & MÖSSMER,
Wien, I., Seilergasse Nr. 4.

Neu!

Außer einem reich assortirten Lager von allen Sorten Leinwänden, Tisch- und Bettzeugen, Chiffons etc. werden wir stets das Neueste in Herren-, Damen- und Kinderwäsche bringen und bitten höflichst um das werthe Vertrauen, welches wir in jeder Beziehung rechtfertigen werde.
Hochachtungsvoll

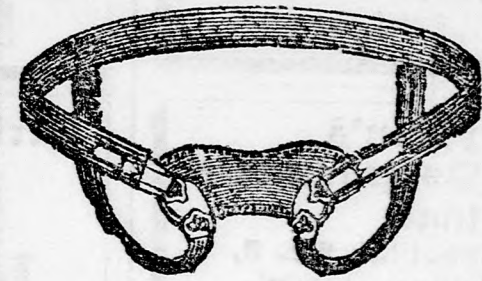
KUNZ & MÖSSMER,
I., Seilergasse 4.

Prantausstattungen werden auf's Beste ausgeführt.

Muster und Preisliste auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

9603

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogand aus Amerika neuerbesserte elastische Bruchband von Politzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Feder aus reinem Gummi künstlich konstruirt und

hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielen Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der Bruchlebende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfache von 6-10 fl., doppelte 10-15 fl.

Für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stoff-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt aus Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. — Mutterbrüste, Brustpflaster, Bettelunterlagen, Periodentafeln, Präservativs, Gummi-Strümpfe, und alle Gummiwaren-Artikel. — Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Weite.

Echte Reithofers-Gummi-Regenmäntel sammt Kapuze von 12, 15, 20, 25, 30 fl. pr. Stück. Echte Hirschleder-Hosen von 18, 22, 25 bis 35 fl. per Stück. Bestellungen mit-telest Nachnahme umgehend bet

Moritz Polltzer,

k.k. priv. Bandagist, **Budapest, FranzDealgasse 5.**
Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Tiegel 3 fl. 50 fr.

Jakob B. Brandeis,

Buchhandlung,

Prag, Altkädter Ring, 5 neu, empfiehlt seinen reichhaltigen Verlag von ספרים (Wachstorn), ספרים Gebete- und Andachtsbüchern in eleganten, als auch gewöhnlichen Einbänden, ספרים (Zaleffin) in Wolle und Seide, so wie Gold- und Silberborten, ferner ספרים (Srogim), ספרים (Lulaw) und ספרים (Mythen) zu den billigsten Preisen. Briefe, sowie Geld- und Werthsendungen beliebe man nicht wie bisher an Wolf Pascheles, sondern an

Jakob B. Brandeis,

Buchhandlung, Prag, zu richten. 10042



Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Ge-währleistung eines sicheren und beständigen Erfolges stänend schnell gründlich geheilt (neu ent-standen in 48 Stunden, veraltete, in 10 Wiften)

von dem **Spezialisten J. WEISS,** prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-spital allhier, ord. u. Ehrenmitglied im u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: **Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 3, (Bazar Paris), Eingang an der Stiege.** Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirtten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente. 6407

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

10 fl.
für den gründlichen
Unterricht
im **Schnittzeichnen,**
Maschinen und Zu-
schneiden
modernster Damentoilletten
nach der allgemein aner-
kannt besten, leichtfaßlichsten
praktischen soliden Methode,
wovon schon Hunderte sichere
andauernde Existenzsicherheiten,
selbst schwer Erlernende könn-
en nach der 4. Lektion schon
einen sehr passenden Schnitt
zeichnen. Jede Schülerin kann
sich im Institut während
des Unterrichts ein Kleid
anfertigen. Schülerinnen wer-
den in ganze Verpflegung
genommen.

3 fl.
das Lehrbuch zum Selbst-
unterricht des Schnittzeich-
nen mit 28 erklärenden
Figuren. **Kleider werden**
von 1 fl. 50 kr. an zu-
geschnitten, auf Verlan-
gen geheftet.

Erstes u. ungar. Konz.
Lehr-Institut der Frau
L. Stein,
Budapest, alte Postgasse
15, erster Stock 3, Ecke
der Waiknergasse, im Hause
bei **Utter & Kiss.** 17717

Billige
Monatszimmer
ebenso Wohnungen mit
Küchen sind im Hotel zur
Heilquelle, gegenüber dem
Kaiser- und Lufstbade zu
haben. 17709

Eine Greisleret
auf vorzüglichem Posten, in
unmittelbarer Nähe eines
großen Hauses, ist mit oder
ohne Waaren zu übergeben.
Näh. die Exp. 17795

Im Mahnehmen,
Schnittzeichnen,
Zuschneiden und Kleider-
machen erhalten Frauen
und Mädchen gründlichen,
soliden Unterricht für mäßig-
es Honorar in und außer
dem Hause. Fremde finden
dieselbst billige Verpflegung.
Passende Schnittmuster wer-
den um 30 bis 50 kr. nach
Maß gefertigt. **Louise**
Odvarka, geprüfte Lehrerin,
Hatvanergasse 10, 1. Stock.
Eine elegante

Spezereihandlung,
auf der frequentesten
Straße Budapests, 200 fl.
jährlicher Zins, ist ander-
weitiger Unternehmung hal-
ber sofort preiswürdig ab-
zulösen. Adresse in der
Exp. 17870

Eine echte
Sowe-Maschine,
für Damenschneider oder
Schuhmacher, ist wegen Ab-
reise billig zu verkaufen.
Auskunft ertheilt die Exp.
17869

Gesucht wird
für einen jungen Herrn
ein elegant möblirtes Gas-
sitzzimmer, eventuell gänz-
liche Verpflegung bei einer
Familie aus den besseren
Ständen, insbesondere wo
Klavier im Hause ist. An-
träge unter „B. Boltán“
in die Exp. 17874

Billige Wohnungen
über die Winteraison sind
in N. Palota, nächst der
Pferde- und Eisenbahn, bil-
lig zu haben, auf Wunsch
möblirt, und auch gänzliche
Verpflegung. Näh. in der
Exp. 17875

Gelegenheitskauf.
Passend für Brautleute
und Hochzeitsgesellschaft. 4
große Delgemälde von einem
berühmten Maler, müssen
bringend für den spott-
billigen halben Kostenpreis,
das Stück zu 50 fl., ver-
kauft werden. Budapest,
Alte Postgasse Nr. 15, 1.
Stock 8, Ecke Waiknergasse.

Einfache u. doppelte
Buchhaltung,
im deutschen und ungar.
Bortrage, sammt den tech-
nischen Ausdrücken für un-
garische Buchführung, wie
auch Korrespondenz und
alle Rechnungsarten fürs
Komptoir, unterrichtet ein
Professor in kurzer Zeit bei
mäßigem Honorar. Auch
kann man daselbst ganze
Verpflegung haben, u. zw.:
nach Wunsch bei deutscher,
ungar., franz., ital. oder
englischen Umgangssprache.
Neue Weltgasse 18,
Thür 38. 17360

Ein Kompagnon
wird gesucht zu einer Fa-
brik (nächst Pest), von im-
mer gangbarem und großen
Gewinn abwerfenden Fabri-
kate. Es wird weniger auf
Kapital (4000 fl. genügen),
als auf Tüchtigkeit im Ge-
schäfte gesehen. Anträge un-
ter Chiffre „N. D.“ an die
Exp. 17827

Weinfässer = Zitati-
tion. In der Diner kön-
ung. Winererschule am
Blaßberg werden den 15.
September, Nachmittags
um 3 Uhr, überflüssig ge-
wordene 10: 4, 2, 1, 1/2, 1/4
einrige Weinfässer freiwil-
lig veräußert, wozu die P.
L. Kaufstücken höflichst
eingeladen werden. 17849

Die Direktion.
Möbel-Ausverkauf.
Tischler- und Tapezierer-
Möbel, auch Kücheneinrich-
tungen werden wegen gänz-
licher Auflösung des Ge-
schäftes billigt ausverkauft,
auch ist das Magazin für
1. November, eventuell auch
früher zu verlassen. Karls-
ring 1, Ecke Kerepeserstraße,
Hofmagazin. 17834

Gute
Oberarbeiter
finden lohnende Beschäfti-
gung in der Station Uj-
básh der Rákos-Ujváher
Bahn. Näheres die Baulei-
tung in Ujvásh. 17805

Eine Greisleret,
innere Stadt, lebhafter
Posten, ist sofort oder per
1. November zu übergeben.
Näh. in der Exp. 17821

Der ehemalige
Dobler-Bazar
in der Königsgasse Nr. 16,
wurde in allen seinen Räum-
lichkeiten renovirt undes sind
darin mehrere große, in
ganz neuhergerichteten Zu-
stände befindliche Gemölde
sammt Mezzanin, wie auch
ebenfalls neu adaptirte,
lichte Kellerräume, welche
zu Druckereien, Werkstätten,
Magazinen u. dgl. geeignet
sind, stündlich zu vermieten.
Das Nähere in der Inspek-
toratskanzlei im Bazar-Ge-
bäude selbst. 17820

16 Stück wohlhaltene
Landkarten,
von allen damals bekann-
ten 4 Welttheilen, gedruckt
im Jahre 1690, sind zu ver-
kaufen. Näh. d. Exp. 17785

Zititations - Fund-
machung.
In der Pfandleihanstalt des
Simon Mannheim, Leopold-
gasse 7, werden sämtliche
verfallenen Pfandgegen-
stände am 13. d., um 9 Uhr
Vormittags, öffentlich ver-
kauft. 17812

Ein parquetirter 120
Meter
großer Saal.
vom Nov. zu vermieten.
Näh. die Exp. 17830

Geübte
Klaviermeisterin
ertheilt in ihrer Wohnung
bei mäßigem Preise Klav-
vierunterricht. Abt. in der
Exp. 17829

Ein Haus
in der Leopold- oder The-
refienstadt, mit geräumigem
Hof, zu Fabrik und Woh-
nung geeignet, wird zu
verpachten, eventuell zu kau-
fen gesucht. Näh. in der
Exp. 17831

Reflekteure
werden zu kaufen gesucht.
Wo? sagt die Exp. 17819

Gesucht wird für den 1.
November zu beziehen
eine Wohnung
in der Leopoldstadt, wenn
möglich in der Nähe der
Akademie, bestehend aus
2-3 Zimmern, Vorzimmer,
Küche etc. Es wird ersucht,
Anträge mit Preisangaben
zu richten unter Chiffre
„S. B.“ an die Exp.

Möbelverkauf
vom ganzen 1. Stock, auch
die Wohnung zu vergeben.
Königsgasse Nr. 84, 1. St.
Zu treffen von 9-12 und
von 3-6 Nachmittag. 17775

Une Dame
anglaise, qui vient d'arriver
à Pesth, cherche des lecons.
Anglais, Musique, dessin.
Au bureau du journal. 17837

Gelegenheitskauf.
Sehr schöne, noch gut er-
haltene Möbel, wie Schif-
fons, Betten, Garnitur, Kon-
sol, Spiegel und mehrere
andere Einrichtungsstücke
sind billig zu haben. Un-
gargasse 1, 1. Stock 8. 17846

Eine Französin
wird gegen Kost und kleine
Bezahlung aufgenommen.
Näh. in der Exp. d. Bl. 17847

Gabor-Deutsch, Klav-
ier-Etablissement,
Gisellplatz 2,
empfiehlt Konzert u. Stuh-
flügel anerkannt berühmter
Meister zu staunend billigen
Preisen gegen Ratenzah-
lungen; große Auswahl
v. **Reichklavieren u. Pio-**
aninos für Sommer-
wohnungen von 8. 25.
fl. 4. aufwärts. 17267

Eine
Fabrikunterneh-
mung in Budapest, welche
einen jährlichen Nutzen von
4000 fl. abwirft, 500 fl.
Zins sammt schöner Woh-
nung zahlt, ist mit einem
Kapital von 3000 fl. sofort
zu übernehmen. Auskunft
ertheilt **Zakarsfeld, Trom-**
melgasse Nr. 2, im Brannt-
weingehäuse. 17840

1 oder 2
Lehrlinge
werden sofort aufgenommen
in ein photographisches
Atelier. Kleiner Gehalt zu-
gesichert. Abt. in der Exp.
17835

Für eine
Fabrik-Anlage
für 1200 Gulden noch theil-
weise

zu verpachten,
eventuell preiswürdig zu
verkaufen, passendes Speku-
lationsobjekt: ein nahezu
6000 □ Acker
großes eingepflanztes
Terrain,
mit großem Wohngebäude,
Wirthschaftsgebäuden, großem
Park und Wiesen, circa
10 Minuten von dem österr.
Staatsbahnhof
an der rechten Seite der
Waiknerstraße Nr. 1693,
neben der schönen Schäf-
erin gelegen, 40 Kl. Gassen-
front.

Pferdebahnverbin-
dung. Auskunft bei
Seitner & Nausch,
Waiknerboulevard 21. 17537

Milch-Verkauf.
Bom Oktober angefangen
ist ein tägliches Quantum
von circa 1000 Liter bester
Milch, loco Bahnhof Pest
gestellt, verkäuflich. Reflek-
tanten belieben ihre Offerte
an die Herrschafts-Verwal-
tung zu Larnof bei Groß-
Tapolcsán zu richten. 17802

Kommiss,
der bereits mehrere Jahre
in einem Manufaktur- u.
Schafwollwaaren-Geschäfte
einer größeren Provinzstadt
Ungarns servirte, der un-
garischen, deutschen u. sla-
wischen Sprache mächtig ist,
findet Anstellung bei Hrn.
Samuel Kraus, Neu-
häuserl. Offerte sammt
Zeugnissen sind an diese
Adresse zu richten. 17841

15 fl. per Meter-
zentner wird Zei-
tungs-Makulatur-
Papier verkauft
in der Exp. d. Bl.
Ein fast neuer Va-
tar billigst zu ver-
kaufen. Näh. die
Exp. 17754

A. Nedelko,
Seiler = Waaren-
Fabrik.
Niederlage, Karlsring 15,
empfiehlt zur gegenwärtigen
Saison **Zabatschnüre u.**
Traubenfäden in gros zu
herabgesetzten Preisen. Lager
von **Hofhaaren** bester Qua-
lität. **Afrika = Segras**
und Tapezierer-Artikel. 17669

Klavier,
gutes Instrument, fehler-
frei, billig zu verkaufen.
Serebengasse 17, Thür 8. 17692

Ein geprüfter
Maschinist,
gewesener Monteur, sucht
eine Anstellung. Näh. die
Exp. 17822

Schönes kurzes
Klavier,
o auch eine kleine Bücher-
sammlung, beides fast
neu, sind preiswürdig zu
haben. Palatingasse 20, 1.
Stock 22. 17696

Praktikant
und ein **Lehrling** werden
gegen Bezahlung acceptirt,
in einer Papier-Niederlage.
Näheres in der Exp. 17768

Die billigsten Grab-
steine
von rothem Marmor von
5 fl. an.
" schleißigem Marmor von
15 fl. an,
" Mauth. Granit von
80 fl. an.
" schwarzem bairisch.
Granit von 120 fl. an.

Ferner **Figuren, Vasen,**
Grabgitter, Grabeinfa-
sung von Metall oder Mar-
mor für größter Auswahl
in der **Grabstein-Fabrik**
der Entreprisse de pompes
funébres, Budapest,
Kerepeserstraße
Nr. 48
(vis-à-vis dem Volkstheater).
Jene p. t. Parteien, denen
es daran liegt, die Aufstel-
lung eines Grabmonumen-
tes bis zum 1. November
zu bewerkstelligen, wollen
die eventuelle Bestellung
längstens bis 20. Oktober
vornehmen, da sonst wegen
Ueberhäufung mit Auftrá-
gen die rechtzeitige Aufstel-
lung nicht stattfinden könnte.
17713

Pianoforte,
gut erhalten, wird wegen
Mangel an Raum sehr bil-
lig verkauft. Realschulgasse
Nr. 11, im Hofe links, letzte
Thüre. 17695

Bianoforte,
gut erhalten, wird wegen
Mangel an Raum sehr bil-
lig verkauft. Realschulgasse
Nr. 11, im Hofe links, letzte
Thüre. 17695

Ein Kostnabe,
wohlgefitet und aus gutem
Hause, findet Aufnahme bei
einer distinguirten Familie.
Piano zur Verfügung. Ge-
fällige Anträge an die Exp.
unter Chiffre „B. 3. 30“.
17803

Fortepiano,
prachtvoller Konzertflügel,
Meisterwerk, mit amerika-
nischer Bauart in Eichen-
holz von berühmtem Meister,
um 1000 fl. vor Kurzem
angekauft, ist um 600 fl.
plötzlich eingetretener Ver-
hältnisse halber zu verkan-
fen, Universitätsplatz 6, 2.
Stock 42. 76931

Billigster
Möbelverkauf.
Tischler- und Tapezierer-
Möbeln: Salongarnitur v.
40 fl. aufwärts, in schön-
ster Ausführung eigenes
Erzeugniß, verkauft am bil-
ligsten M. N. Benedek,
Karlsplatz, Kasernengebäude
Nr. 24. 17065

Eine starke
Eichenholz-Preße,
in gutem Zustande, mit
Eisenwinde, zu Wein, auch
zu anderen Gegenständen
verwendbar, billigst zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp.
17739

Paraden-Wirths-
geschäft, in der Umgebung
Pests, 5-600 Arbeiter be-
schäftigt, ist wegen ander-
weitiger Unternehmung
wegzugeben. Näh. in der
Exp. 17813

Stuhflügel
ganz kurzer Form ist um
170 fl. Abreise halber weg-
zugeben. Müllergasse 47,
Thür 1. 17694

Hunde.
Von einer Kreuzung Neu-
fundländer und Bernhar-
diner, sind mehrere Junge
zu verkaufen. Näh. Ullöber-
straße 1, beim Hausmeister. 17788

Villa m. Oekonomie
Eine in Szoban an der Do-
nau in unmittelbarer Nähe
der Eisenbahnstation ge-
legene Villa, Winter und
Sommer bewohnbar, mit
1 Salon, 8 Zimmern, Küche,
Vorhaus, Speis, Gärtner-
wohnung, gemauertem Kel-
ler für 1000 Eimer, Stal-
lung, Schuppen, Eisgrube,
2 Brunnen mit vorzüglichem
Wasser, Glashaus, gemau-
erten Warmbeeten; dazu
23 Joch Obst- und Wein-
garten, Feld und Nadelholz-
anlage, ist sammt fundus
instructus Möbel u. even-
tuell Fehlung aus freier
Hand zu verkaufen oder
gegen ein kleines Haus in
Budapest zu vertauschen.
Näh. in der Exp. 17407

Ein tüchtiger
Wagenladierer,
der auch **Weschladierarbeit**
und **Einstreicherarbeiten**
versteht, wird sofort enga-
girt bei **Seitner u. Nausch,**
Spritzen-, Pumpen- und
Küchengeräthe-Fabrik. Pa-
latingasse 46. 17796

Ein ganzes Haus
in Ofen,
für eine Familie
geeignet,
6-7 Piecen mit separirtem
Eingang und eine kleine
nette Parterre-Wohnung
ab 1. November
Ofen,
Albrechtstraße 18. 17815

Eine dipl.
Lehrerin,
die in der ung., deutschen
und französischen Sprache
unterrichtet, wünscht Stun-
den zu geben oder als Ta-
gsgouvernante angestellt
zu werden. Näh. die Exp.
17823

Konkurs.
Gefertigter wünscht von
Tichri ab einen Lehrer,
der in Talmud und in den
Lehrgegenständen der ersten
vier Gymnasialklassen, in
ungarischer und deutscher
Sprache und in Schön-
schreiben gründlichen Un-
terricht ertheilen kann.
Jahresgehalt 300 fl. nebst
freier Kost. Bewerber um
diese Stelle müssen ihre
Befähigungs-Zeugnisse bis
Ende September einren-
den. (Szatmárer Komitat)
Nagy-Somkut, am 30.
August 1881. M. Joseph
Sivich. 17784

Gründlichen Unter-
richt im Klavier und
Ssang ertheilt eine Dame
in und außer dem Hause.
Näh. in der Exp. 17798

Kaffe-Verkauf.
Eine 7-er Kaffe von J.
Berthelm & Comp. Näh.
in der Exp. 17769

Boudoir = Stuhlflü-
gel, höchst elegant ausge-
führt, freizügig, mit
4facher Eisenpreisung,
amerikanischer Konstruk-
tion und prachtvollem Ton;
ferner 1 Nähmaschine u.
1 Waschkasten, alles bil-
ligst zu haben Neuvogasse
3, 1. Stock 12. 1-814

Konkurs.
Ein geprüfter Lehrer, Christ
oder Israelit wird zu den
schulpflichtigen Kindern der
raelitischen Gemeinde zu
Erdböbénye aufgenommen.
Nährliches Gehalt fl. 250
nebst Kost und Quartier.
Hierauf Reflektirende wollen
ihre Zeugnisse bis Ende
dieses an Jaf Roth, Vor-
standspräses, einreichen. 17826

Ein Lehrling,
für eine Spezerei- und Eisen-
handlung, wird aufgenom-
men bei Legányi Lajos,
Kerepeserstraße 82. 17777

Tüchtige
Mechaniker
finden Aufnahme in der
elektrotechnischen Werkstätte
von
Ganz & Co., Buda-
pest. 17787

Konkurs.
Eine isr. Erzieherin zu 5
Kindern, der ungarischen,
deutschen und französischen
Sprache mächtig, vorzügliche
Pianistin und die inhandar-
beit Unterricht ertheilen
kann, wird gesucht. Zeug-
nisse nebst Photographie
werden erbeten unter Abt.
des: Bernhard Seidner,
Berzova, via Arab. 17757

Ein Klavier
ist wegen plötzlicher Abreise
sehr billig zu verkaufen.
Hutgasse 7, Parterre 4.
17810

Kellermeister,
Rheinländer, welcher in Un-
garn und Kroatien servirte,
wünscht hier ob. in der Provinz
baldisht placirt zu werden.
Anträge unter „S. N.“ an
die Exp. 17776

Die Maschinen-
Brief-Couvert-
Fabrik
von Josef Eduard Nigler,
Budapest, Göttergasse Nr. 3,
erzeugt vorzügliche Couverts
in Merkantil- und feinen
Sorten, in jeder beliebigen
Größe. Aufträge werden
prompt zu billigen Preisen
effektirt. 17598

Für Schneider.
Musterkarten, allerhand
Brüner Stoffe versendet
ein leistungs-fähiges Haus
in Brünn, bei Nachnahms-
bestellungen. Zu verlangen
bei M. J. in Brünn, Bil-
gramgasse 4. 17568

Fabelhaft! Unglaublich!
Noch nie dagewesen!

25.000 hochelegante
Herbst-Neberzieher
und
Winter-Röcke

aus schwerstem, gediegenstem Palmerton, feinsten gewebter Schafwolle, aus doppeltstem Tuche, welches 1/2 Zoll dick ist, in den allerneuesten, hochmodernsten, glatten Mustern, aus den ersten und besten Fabriken von England, Brinn, Reichenberg, Frankreich und Belgien, in den feinsten Farben, als: schwarz, dunkelbraun, dunkelblau, Samois, olivengrün etc. werden von den legitimen Erben eines der ersten und größten Tuchfabrikanten des Continents um den ungläublich billigen, noch nie dagewesenen Spottpreis, nämlich jeder

Neberzieher

nur fl. 3

Winter-Rock

nur fl. 5.50

gegen vorher eingeseidete Stoffe oder auch gegen Postnachnahme an Jedermann versendet.

Wohl werden viele Leute ungläublich den Kopf schütteln, da es bis jetzt noch nicht da war, daß man um diesen geringen Spottpreis den Stoff für einen der feinsten, hocheleganten, vollständigen Winterrock bekommt, aber es wird Jedermann, der einen Winterrock braucht, aufmerksam gemacht, sich von dieser ungläublichen Thatsache zu überzeugen und sich ein solch herrliches Stück kommen zu lassen, er wird es nie bereuen.

Die Stoffe sind für Winterrocke derart vollständig abgepaßt, daß für Größen alle gesorgt ist; Musterstücke können wegen gleicher Abfassung des Stoffes nicht versendet werden.

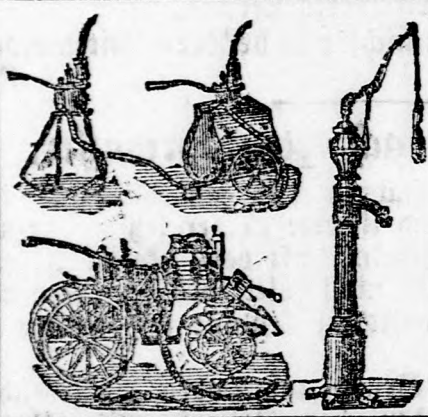
Zur Darnachrichtung!

Wenn diese Annonce nicht auf reiner Wahrheit beruht, so erhält jeder Besteller sein Geld zurück!

Einziger Bestellsort für die ganze österreichisch-ungarische Monarchie:

Erste östr. Tuchmanufaktur,

Wien,
Gde Opern-Ring und Albrechtgasse,
Palais Glissen.



F. Kernreuter,
WIEN, 7877
Hernals, Hauptstraße 115
an der Pferdebahn.
Garten- und Feuerspritzen
mit Kugelventilen,
Schläuche, Feuerweh-Ausrüstungen, Brunnen-Schöpfwerke für jede Tiefe und Wasserlieferung Haus-, Schacht- und Gänge-Pumpen, Bier- und Weinwerke,
Del- u. Spiritus-Pumpen etc.
Illust. Preiscurante gratis.

Theiss - Promessen
Haupttreffer
12 Gulden 100,000 Steuerfrei.

Ziehung schon 15. September.

In den letzten Ziehungen wurden Haupttreffer von Gulden 100,000, 500,000, 30,000, 20,000, und 10,000 auf von uns ausgegebene Promessen und Lose gewonnen.

Wechslergeschäft der Administration des
Wien, **MERCUR** Ch. Cohn,
Wollzeile 10 u. 13. Wollzeile 10 u. 13.

Liebig's Kumys (Steppenmilch)
kein Geheimmittel

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halswindsticht, Lungenleiden (Tuberkulose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kumys-Anstalt, Berlin S. W., Friedrichstraße 16, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an 4 Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Ärztliche Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys. 8676

DIE ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

SIND DIE BESTEN DER WELT
Preisgekrönt mit 150 Erster Medaillen



Man schütze sich vor Nachahmung
Jede SINGER C^o Nähmaschine
G. Neidlinger, General-Agent.

Budapest, Waiknergasse 26
(Stad im Eisen).

Budapest, Kerepeserstrasse 33,
II. Ofen, Palais Andrassy.

Schube-Obertheile-Manufaktur

für Herren und Damen nach letzter Fagon, jede Größe, aus Gams-, Chagrinerleder, russisch Lack, glattem Lack und feinst englisch Lasting. Alles Prima-Materiale. Verkauf en gros und paarweise überallhin gegen Nachnahme sofort, ferner empfehle unsere

Lederfabriks-Niederlage

von echt russischen Luchtenleder im Ganzen und ausgeschnitten, russisches Lack, glattes Lack, Wachs-, Kibis-, Chagriner-, Gams-, Chevreau-, Goldstaub-Chevreau-, Patent-, Glacé-, Reib-, Hirsch- und Schweinsleder, Corbovan, Molton, Spaltleder, sowie alle Sorten Sohlen, Fleck-, Brandsohlenleder und Futterleder.

Weisz és Markus, Budapest,
Fabrik und Niederlage Király-utca 19.
Unsere Obertheile sind um 2-3 fl. billiger als überall.
tiefste Luchten von fl. 3.50 angefangen. 9990

HENRI NESTLÉ's Kindernährmehl.
Großes Ehren-Diplom

Goldene Medaillen bei verschiedenen Ausstellungen.
Bahlreichste ATTESTE erster mediz. Autoritäten

Fabrik's-Markte.
Vollständigste Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.
Haupt-Depot für Ungarn:
FERD. NERUDA in Budapest

Depots:
Aussente: Thallmayer & Seitz, L. Edeskuty, Fr. Kochmeister's Nachfolger, K. Brázay, Brunner & Flohr, Karl Fanta, Josef Seidl, Eduard Szenes, Ludwig Takács, Ludwig Vághy, M. Weninger.
Apotheker: Engel-Apothek, Anton Fauser, Fr. v. Formágyi, Stephan Frum, Fr. v. Pillich, Schernhofer's Witwe, C. Scheich, J. Schwarzmayer, Georg Stupa, Jos. v. Török, Dr. D. Wagner sen., Dr. D. Wagner jun., C. Handtel.

und in allen Apotheken Ungarns. 10048
WARNUNG.
Nur echt, wenn die Deckel bestehender registrierter Schußmarken versehen sind. 5581
NB. Bei den unechten Dosen: fehlt auf der Deckel-Étiquette die handschriftliche des Central-Depositeurs F. Berlyak

Veterinär-Präparate
von
Franz Joh. Swizda in Kornenburg,
k. k. Hoflieferant.

* K. k. conc. Kornenburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe: das selbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden, unterstützt daselbst wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inflation zu Drüsen und Kolik. — *K. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde. Zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. 1 Flasche 1 fl. 40 fr. — **Augenwasser** gegen alle Arten Augenkrankheiten der Hausthiere. 1 Flasche 80 fr. — **Blister** (scharfe Einreibung) gegen Spath, Gallen, Sehnenklapp etc. 1 Ziegel 3 fl. v. B. — **Blüthenharz** gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere. Für Hengste 60 fr. — Stuten 50 fr. — Stiere 60 fr. — Kühe 50 fr. — Schafe, Ziegen und Schweine 50 fr. — *K. k. priv. Desinfektionspulver für Stallungen, Kloaken etc., gleichzeitig Dungsalzbindemittel. 1 Packet 4 1/2 Kilo 15 fr., 1 Kiste 4 10 Kilo fl. 2.40. — **Drüsen- und Eutersalbe** gegen Drüsen beim Pferde und Krankheiten des Euters beim Rinde und anderen Hausthiere. 1 Ziegel 1 fl. — **Flechten- und Räude-Oel** für Hunde 1 Flasche 1 fl. 50 fr. — **Gallentinktur** für Pferde. 1 Flasche 1 fl. 50 fr. — **Heilpulver für Hausgeflügel.** 1 Packet 50 fr. — **Huskitt** (künstliches Hufhorn). Eine Stange 80 fr. — **Pferde-Huf-Vaseline** gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse 1 fl. 25 fr. — **Hufstrahlpulver** gegen Strahlwunden 1 Flasche 70 fr. — **Huile balsamique** gegen den inneren Ohrwurm der Hunde. Eine Flasche 2 fl. 25 fr. — **Hunde-pillen.** Eine Schachtel 1 fl. — **Klaupulver** gegen Klauenweh (Klaunenseuche) 1 Flasche 70 fr. — **Kolikpillen** für Pferde und Hornvieh. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 fr. — **Kraftfutter** für Pferde und Rinder, zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen 4 6 fl. und 3 fl. und Packeten 4 30 fr. — **Mauksalbe** für Pferde und Rinder. 1 Ziegel 1 fl. — **Phisie.** Abführpillen für Pferde. Eine Blechbüchse 2 fl. — **Ruhrmittel** für Schafe. Ein Packet 70 fr. — **Schweinpulver zur Beförderung der Mast** und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere, sowie als Präservativ gegen den laubenden Brand. 1 großes Packet 1 fl. 26 fr., 1 kleines 63 fr. v. B. — **Wundbalsam** für Pferde und Rinder. 1 Flasche 1 fl. 25 fr. — **Wurmpillen** für Pferde. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 fr.

BUDAPEST: Jos. v. Török, Ap., u. Bayer, Ap.
Ferner sind die mit * bezeichneten Präparate en gros leicht zu beziehen bei:

Gebrü. **Galbauer, Josef Hofmann, Jul. Mallary, Frid. Kochmeister Nachf., Ferd. Neruda, Stern & Schmidt, Gebr. Strobenz, Ant. Szilber, Thallmayer & Seitz, Josef Topits Sohn, Uhl & Bergeller, Pillich & Kovacs, Kerepeser Hof, en détail J. Glaz, Riemer.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in der Kronländer Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.
Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist daß ich denselben der gerichtlichen Verurteilung unterziehen kann empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.

Handwritten signature: Franz Joh. Swizda
K. k. Hoflieferant

500 Dukaten

zahle ich Dem, der beim Gebrauche von
Kothe's Zahnwasser,
a Flacon 35 fr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Kothe's Zahnschöne,
ein vorzüglichstes und schnellwirkendes Zahneinigungsmittel a Schachtel 30 fr., gute u. weiche Zahnbürsten a Stück 30 und 50 fr. empfiehlt

Joh. George Kothe,
emer. Hoflieferant, Wien, Villa Kothe.
In Budapest allem recht zu haben bei Herrn **Jos. v. Török**, Apotheker, Königsgasse 12 und in allen renommierten Apotheken, Droguerien, Parfümerien und Materialien-Handlungen Ungarns. 9655

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Gantausschläge, Harndeschwerden, noch so chronisch, werden stauend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem **Spezialisten**
A. BESENBEK,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágotoz) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Romitathause, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 9939

Wiener Brief.

Original-Feuilleton des „Neuen Wiener Journal“

9. September.

Der Krach ist überstanden, vollständig und auf lange überwunden. Der langersehnte Wunsch ist in diesem Jahre zur Wahrheit geworden. In jeder Straßenecke, in jeder Sommerfrische, wenn Sie nichts thun, als Ihren müden Leib spazieren führen, müssen Sie den Umschwung merken, der mit der Gesellschaft vorgegangen. Auf dem Schotterring tanzt nicht mehr die eingeweichte Kaste allein um das goldene Kalb, die industrielle kaufmännische und bürgerliche Welt tanzt bereits mit und als hätte es nie ein Jahr 1873 gegeben, schießen die kleinen Wechselstuben, die Börsenkomptoirs wieder aus der Erde und bieten auch dem Unbemittelten sichere Aussicht auf glänzenden Erfolg. Ich bin überzeugt, wenn J. J. Nacht heute noch lebte, er könnte sich ruhig und unbeirrt wieder an die Spitze eines Komptoirs für die höchste Fructifizierung stellen, er würde abermals Tausende in seinem Heerbann zählen. Die große Mehrzahl Derjenigen, die vor acht Jahren, zur Zeit der großen Weite, sich in ihr Nichts zurückzogen, hat wieder Oberwasser und scheint es diesmal auch behaupten zu wollen. Die Herren nehmen ihre Gewinnste aus der Verborgenheit des „Börsenbüchels“ und legen sie als Zukunftsschatz in sicherem Grund und Boden an. Ein Herr, der schon einmal Millionen errungen und verloren, hat neuerdings Fortuna beim Zipsel erwischt — diesmal vertraut er die errungenen Millionen, er soll deren zwei bis drei sein eigen nennen, nicht mehr dem Börsenmoloch an. Vor wenigen Tagen hat er die Hälfte eines der größten Stadthäuser auf dem Schotterring gekauft und am Vormittag die Kaufsumme im Betrage von 550,000 fl. baar erlegt, während er am Nachmittag ein Landhaus um die Kleinigkeit von 40,000 fl. an sich brachte. — Ein anderer vielgenannter Hausfrier, der auch bereits zu den abgethanen Größen der Börse zählte, baut in der Allee, dem finanziellen St. Germain von Wien, ein Palais, dessen Aus schmückung und Einrichtung bereits jetzt mit dem vielgerühmten Palaste des Freiherrn v. Rothschild konkurriert. Ein Theil des theuer erworbenen Baugrundes bleibt als Garten stehen, ein anderer wird zu einem reizenden Wintergarten und Palmenhause verwendet — die besten Künstler Wiens liefern die Marmorstatuen, die Wandgemälde, Ornamente und Möbel, kurz, man erzählt fabelhafte Dinge von dem Luxus, den der Millionär als Bauherr entwickelt. — Wozu braucht man übrigens so weit zu gehen und in das Innere eines Hauses einzudringen? Machen Sie doch die paar Schritte bis zum Opernhause und werfen Sie einen Blick auf das neue Konfektionsgeschäft, das ein Modewaarenhändler in der Nähe von Sacher's bekanntem Etablissement errichtet. Man traut seinen Augen nicht. In geschlitzte Auslagrahmen sind Fenster aus feinstem geätztem Krystallglas eingesetzt; die Arbeit ist so ausgezeichnet, daß man gestickte Vorhänge zu erblicken glaubt und die Hand ausstreckt, um das Gewebe zu berühren, während man in Wirklichkeit Glas vor sich hat. Und erst die inneren Räume! Der Verkaufsraum ist mit gemusterten Parketen belegt, die Wände bedecken Tapeten aus reichen Stoffen, unterbrochen durch hohe Spiegel, in denen die Fluth von

Seide, Sammt, Atlas, die im Gewölbe emporraucht, sich in wunderbarem Farbenglanze abspiegeln. Wappentafeln bedecken einzelne Flächen, an anderen finden Sie reiche Ornamentik — Alles, was Sie sehen, ist echt — echte Bronze, echter Marmor, echte Ver Silberung. Zu dem ersten Stock des Etablissements, den Probefalons, führen Marmortreppen mit Bassins, Springbrunnen etc. Die Einrichtung des ganzen Etablissements hat 100,000 Gulden verschlungen. — Gleich in unmittelbarer Nähe dieses von raffiniertem Luxus zeugenden Etablissements, befindet sich ein Geschäft, das großen Zuspruch findet, aber zugleich als Beweis dient, daß die glänzende Medaille des neuesten volkswirtschaftlichen Aufschwungs auch ihre düstere Aversseite hat. Vor einigen Wochen bedeckten viele geheimnißvolle Anschlagzettel alle Mauern. Man las nichts, als: Aux trois Francois 1 A. 90 kr., und dachte dabei an einen neuen Roman oder eine neue Akrobaten- oder Schnellläufergesellschaft. Jetzt ist das Räthsel aufgeklärt. Eine belgische Gesellschaft führt das Schild: „Aux trois Francois“ und hat vor wenigen Tagen probeweise 100,000 Stück Fußhüte nach Wien spedirt, die per Stück um 1 fl. 90 kr. verkauft werden. Sie finden alle Formen und alle Sorten, für Männer, Frauen und Kinder, die Hüte sind geschmackvoll und fein adjustirt und Jeder denkt sich, da ein ähnlicher Hut bei unseren erbgeliebten Hutmachern mehr als das Dreifache kostet, es sei nichts zu riskiren. Als der Vertreter des belgischen Geschäftes die Waare auf der Hauptmarche erhob und die Kisten öffnen mußte, kauften die Zollbeamten und was vom Publikum gerade anwesend war, Hüte, und seitdem ist der Zulauf von Käufern in der Fährlichgasse ein enormer. Wenn der Mann seine 100,000 Hüte anbringt, so ist die ganze Hutmachergenossenschaft für ein Jahr ruiniert. Und damit ist die Sache nicht abgethan. Macht das belgische Haus diesmal ein Geschäft, so wird man natürlich nicht bei den Hüten stehen bleiben, sondern alle möglichen Toiletteartikel in Land bringen, gegen deren Billigkeit der heimische Erzeuger unmöglich aufkommen kann. Der belgische Fabrikant findet trotz der Transportkosten und trotz des hohen Zolles und der Besteuerung noch immer seine Rechnung. Alle Agitation wird aber nichts gegen die unbestreitbare Thatsache ausrichten, daß das Publikum, der Konsument den billigeren Ausländer dem theueren Mitbürger entschieden vorzieht.

Selbst Godard, der Luftschiffer, weiß von den besseren Zeiten zu erzählen. Die Zahl der Gratschblätter, die sich den Luftballon gratis außerhalb des Füllungsraumes ansehen, ist zwar diesmal ebenso riesig, wie vor 25 Jahren. Dagegen ist das mitfahrende Publikum, das seinen Hundert als Einsteigegebühr erlegt, kolossal gewachsen. Als Godard in den fünfziger Jahren in Wien weilte, fand er außer einem Journalisten, dem Maler Lehmann und einer schwindelfreien Dame, die später den Bruder des Aeronauten heirathete, kaum einen Passagier. Heuer muß er drei Fahrten in der Woche veranstalten, um nur allen Vormerksungen gerecht zu werden. Und welch illustre Gesellschaft! Prinz Solms, Graf Rádko — letzterer fuhr sogar in voller Uniform in die Luft; Fürst Alfred Liechtenstein — sein Bruder Alois wird demnächst versuchen, dem Himmel näher zu kommen — und eine Anzahl junges Blaublut wird die schönen Herbsttage zu einer

Luftfahrt benutzen. Zu den Theilnehmern an der letzten Luftfahrt zählten drei junge Bankiersöhne, deren Väter wahrscheinlich das Besitzen eines Pferdes zu ihrer Zeit für eine höchst überflüssige Beschäftigung eines jungen Finanziers betrachteten und die es heute mit ansehen müssen, wie die herangewachsene goldene Jugend für eine Fahrt von Wien in's Marchfeld, die man per Nordbahn um 50 Kreuzer zurücklegen kann, einhundert Gulden per Kopf bezahlt. Godard ist eben Mode, Sportsache geworden, und was in der Mode ist, wird bezahlt.

Auch den Theatern geht es vortreflich. Reiche Leute wollen amüürt sein und die Börseaner haben von jeher zu den generösesten Mäcenaten gehört. Direktor Steiner hat in einer seiner dieswöchentlichen, durch die Journale veröffentlichten Reklamen einen Ausspruch gethan, über dessen Bedeutung er sich vielleicht selbst nicht klar war. Seit dem Jahre 1873 hat das Theater an der Wien nicht solche Einnahmen erzielt, wie mit der „Goldfliege“. Die Thatsache ist richtig und sie hat eine gewisse Bedeutung. Sie zeigt, daß, wenn man die Schaulust und das Interesse des Publikums irgendwie befriedigt, man dabei selbst in so schlechter Jahreszeit, wie der jetzigen, seine Rechnung findet. Freilich handelt es sich diesmal um ein Zugstück, mit dem auf die trivialste Neugierde spekulirt wird — aber vielleicht bewährt sich das Interesse des Publikums auch bei edleren Veranlassungen.

Bedarf es noch eines Beweises für das Besserwerden der Zeiten, als der Thatsache, daß sogar die alten Kirchweihfeste in der Umgegend von Wien wieder in Schwung kommen? Dergleichen Feste feierte das alte Wien durch einen vollständigen Ferialtag. Man löschte die Feuer am häuslichen Herde, man sperrte die Komptoirs am Brillantengrund und zog mit Kind und Kegel nach Weidlingau, Hadersdorf oder Breitenfurt. Heuer kamen die Ausflüge dieses Genres wieder in die Mode. Ich selbst überzeugte mich in dieser Woche davon. Als ich, nur im Pflichtgefühl eines Chronisten, mich dieser Tage auf dem Kirchtag in Breitenfurt einfand, war das berühmte Wirthshaus des Ortes von einer Wagenburg umlagert und weder in den Gaststuben, noch auf der Terrasse, noch auf dem weiten grünen Plan vor derselben war ein Plätzchen aufzutreiben. Und als ich Abends heimzog, dauerte die Luftfahrt der lustigen Brüder aus Gumpendorf, Mariahilf und den nächstgelegenen Vororten noch fort trotz Bierauschlag und Fleischnothuerung.

Und da soll man nicht von besseren Zeiten reden!

F.

Von Danzig nach Neufahrwasser.

Wie vor wenigen Jahren das unbedeutende Alexanderdenkmal den Hintergrund lieferte zu der letzten Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Alexander II., so steht heuer das nicht viel größere Neufahrwasser bei Danzig aus ähnlichem Anlasse im Zenithe der politischen Aktion.

Es ist historischer Grund und Boden, auf welchem die erste Entree des deutschen Kaisers mit Alexander III. als Czaren stattfand; doch nicht nur ein geschichtlich denkwürdiges, sondern auch ein an landschaftlicher Schönheit reiches Stück Land und See ist es, das sich von der alten freien und Hansestadt hinzieht bis zu jener weiten Bucht, welche nordwestwärts von der Landzunge Hela eingezäht, im Osten von der Frischen He-

haftig darnach gebaut schien, die Stammutter eines Geschlechts von Necken zu werden. Die reichliche und wohl genährte Körperfülle, die übrigens mit ihrer hohen Gestalt vollkommen in Einklang stand, erliefte wahrscheinlich in Madame de Sevones jene feine Divinationsgabe, die den meisten Frauen und namentlich einer Mutter eigen ist; denn niemals verstand sie es, ihrem Gatten behilflich zu werden, um zu verrathen, wie die physische Kraft der Ahnen Marc Sevones zum geistigen Vermögen gewandelt in diesem letzten Reiz derer von Senonnes zu Tage trat; ein Reiz, das zudem einem altersschwachen Stamm entsprossen; beide Eltern verstanden nicht, in dem gedankenvollen Auge des zarten Kindes zu lesen, dessen Organismus weniger eine mangelhafte Gesundheit als gewisse sensitive Anlagen verrieth, die der Körper der Seele mittheilte.

Es fehlte in der That den schlanken Gliedern des jungen Marc nicht an Elastizität, trotz ihrer merkwürdigen Eleganz und anscheinenden Schwächlichkeit. Er war ebenso gelenkig und behende, wie sein prächtig entwickelter Cousin Alberic, der um einige Jahre älter als er ihm stets als Muster und Vorbild vor die Augen gerückt werden sollte.

Alberic freilich! der würde ein brillanter Offizier werden und ein Weltmann ebenfalls, feufzten Herr und Madame de Senonnes! Und sie grämten sich um die Welt über etwas, das einfach das Interesse und die Aufmerksamkeit anderer Eltern wahgerufen haben würde, die erleuchteter und zärtlicher gewesen wären; sie beachteten nicht, mit welch glühender Wipfbieger der Knabe Marc Alles und Jedes umfaßte, was sich seinen Sinnen darbot, nicht die fast weiblich sensitive Erregbarkeit seines Gemüthes, die Schüchternheit seines Wesens, die stumme Bewunderung alles dessen, was an Reiz und Schönheit nur ihm allein sich zu

Mline.

(3. Forts.)

Roman nach dem Französischen des Benzon.

Von A. S c a r n e o.

2.

— Ich wünsche es, daß derlei in meinem Fall möglich werde, antwortete Marc verdrießlich, und erhob sich von seinem Sitz. Ob ich aber nun Neigung zu meiner Gattin fassen mag oder nicht, ich werde mich ihr gegenüber stets als Mann von Ehre erweisen.

— Das ist vielleicht problematisch, Cousin Marc, versetzte Fürstin Olga. Dann zuckte sie etwas verächtlich die Schultern und murmelte:

— Sie sind . . . ohne Energie, Cousin!

Das schließt nicht einen gewissen Grad von Rechtschaffenheit aus . . .

— Schwäche schließt jede andere Tugend aus! Und Niemand auf dieser Welt flößt mir weniger Vertrauen ein, als ein Mann, bei dem die Phantasie vorwiegend herrscht, der Muth und Kraft nur in der Theorie besitzt und im Moment des Handelns zurückweicht. Männliche Eigenschaften, die achtungswerth zu nennen, sind einzig und allein Charakterstärke, Beharrlichkeit und Festigkeit, und all dies ist leider immer seltener zu finden in aller Herren Länder, wo man noch lebenswürdig ist. Ja, und das ist am Ganzen noch das Furchtbarste, meiner Ansicht nach, daß gerade Männer, denen jene Eigenschaften fehlen, oft die lebenswürdigsten sind! Sie, Cousin Marc, sind das zu Zeiten in hohem Grade, wenn schon Sie heut Abend nur wenig gesagt und mir gestattet haben, Ihnen strenger den Text zu lesen, als ich es vielleicht sollte. Sie zürnen mir darum doch nicht, wie? Nein, also! Ist es, weil meine Ansicht bei Ihnen wenig in das Gewicht fällt, oder weil Sie großmüthiger und

versöhnlicher Natur sind? Ersteres wohl, nicht wahr? Nun, guten Abend, Cousin Marc! Arme Madame d'Herblay! Arme Mline!

2.

Die Ironie der Fürstin Olga traf Marc Severin vollkommen richtig. Ihr Cousin war eine jener enthusiastischen, leichtbeweglichen Naturen, deren edlere Regungen nur allzuhäufig durch traurigen Mangel an Willenskraft verdunkelt und gelähmt zu werden pflegen.

Hätte er indes sich Olga gegenüber rechtfertigen wollen, anstatt mit jener verächtlichen Gleichgültigkeit, an die er sich seit Langem gewöhnt, ihre Anschuldigungen hinzunehmen, würde dieser junge Mann vielleicht im Stande gewesen sein, zu beweisen, daß das Bessere hinlänglich in ihm vorherrschend war und es ihm sogar zum besonderen Verdienst anzurechnen sei, wie er diesen edleren Genius seines Selbst bisher gegen feindselige Einflüsse von Außen vertheidigt, indem seine Charakterfehler das Ergebnis eines hartnäckigen und unausgesetzten Kampfes gegen alle angeborenen Regungen seines Herzens und Geistes genannt werden mußten.

Dieser Kampf reichte zurück bis in Marc Sevones Knabenjahre. Er war von zartem Körperbau und es konnte mit Gewißheit vorausgesehen sein, daß er niemals seinen edlen Ahnen in eiserner Rüstung, den trotzigen, härteren Krieger gleichen würde, deren lebensgroße Konterfei's die lange Galerie des Stammschlusses Senonnes im Departement Nièvre schmückten.

Seinem hochgeborenen Vater dünkte die militärische Laufbahn die einzig würdige für einen Sprößling aus edlem Hause, und er bestimmte den Sohn hiezu; daß dieser klein, zart und schwächlich war, empörte ihn in einer Weise, daß er lange seiner Gattin grollte, die eine schöne, starke Dame, und doch wahr-

zung begrenzt wird. Architektonisch, geschäftlich und gesellschaftlich wirkt Danzig, eine uralte und dann doch wieder so urmoderne Stadt, ebenso eigenartig als überraschend.

Die Epoche der freien Stadt unter königlich polnischem Schutze, die dritte Theilung Polens, die französische Okkupation und die muthige Verteidigung der belagerten Stadt durch den Feldmarschall v. Kalckreuth, die Gründung der deutschen Kriegsmarine, all diese Zeiten und Ergebnisse werden vor uns aufgerichtet, all das sieht man Schritt vor Schritt, gleichviel, ob man den Langenmarkt und die Langeasse, diesen von West nach Ost laufenden eigenartigen Strahenzug, hinabschleudert; ob man das aus dem 14. Jahrhundert stammende Rathhaus oder den Dunfer, auch Artushof, die jetzige Börse betrachtet; oder ob man zur Marien- oder Katharinenkirche emporklimmt, diesen seltenen Denkmälern nordöstlicher deutscher Baukunst.

Ebenso anziehend wie das Innere der Stadt ist deren Umgebung. Wenn man sich sattgesehen hat an der Altstadt und Neustadt und Vorstadt auf dem linken Ufer der Danzig, sowie an dem Centralpunkte des Handels, der Speicherinsel (sie faßt etwa 2 1/2 Millionen Scheffel Weizen und macht Danzig zum größten Getreidehandelsplatze nächst Odessa), wenn man vor dem ruhlosen Getümmel dieses Korn- und Holzverkehrs sich erholen will, dann findet man in Danzig's Umgebung die beste Gelegenheit dazu.

Der lohnendste Ausflug von Danzig ist der nach Neufahrwasser, der an die See. Man kann dahin mittelst Dampfers, mittelst Eisenbahn, ja jetzt wohl schon mit der Pferdebahn gelangen. Am besten benützt man für die Hinfahrt das Dampfboot, zur Rückfahrt die Bahn. Der Dampfer windet sich auf der Mottkau durch zahllose Fahrzeuge hindurch und gelangt an der beständigsten Insel Holm, wo die kaiserliche Werft ist, in die Weichsel. Nach kaum halbständiger Fahrt läßt man das befestigte Weichselmündungsur Rechts liegen, dessen Geschütze in diesen Tagen, irren wir nicht, zum ersten Male einem deutschen Kaiser den Salut gegeben haben. Nahe der Festung liegen die Riepfelder der Stadt, die ersten auf dem Kontinent. Schräg über der Festung Weichselmündung liegt Neufahrwasser, das früher ebenfalls jenen Namen führte, eigentlich eine Vorstadt von Danzig, mit seinen seit zehn Jahren wesentlich verbesserten und vergrößerten Anlagen. Vom Landeplatz gelangt man am Ufer entlang zu einer Fähre, auf welcher man sich nach der bewaldeten Weichselplatte übersetzen läßt, und hier erst blicken wir hinaus auf die See, auf die hier so schöne Ostsee, das deutsche Meer des Nordens, auf die am Strande liegenden trefflichen Seebäder, auf das kleine Bröjen zur Linken, auf das größere bekanntere Poppot weiter nordwärts, das nie unter 3000 Kurgäste im Sommer zählt. Und rückwärts breiten sich die Häuser und Villen aus, die schönen Buchenwälder und ihnen schließen sich in buntem Wechsel Nadelholzwaldungen an; dazwischen gewahren wir den Strom mit seinen Schiffen, die bis Danzig ziehen können, dann dieses selbst mit seinen Bauten und Kirchen aus alter Zeit, Langejühr mit seinen Sommerhütten, und weiter westwärts Döwa, die alte Cisterzienser-Abtei mit ihrem aus dem Jahre 1170 stammenden Schlosse, in dem seit vielen Jahren eines der ältesten lebenden Mitglieder des Hohenzollernschen Fürstenhauses residirt, die Prinzessin Maria von Hohenzollern-Bechingen.

erschließen sehen und ihn erfüllte und ihn fesselte zugleich.

Ein Frühlingsmorgen mit seinem duftigen Hauch, ein Sonnenuntergang mit seinem Zauber, ein Lichtstrahl, der durch die Aeste eines Baumes brach, pflegte sein Lehrer, der Abbé, zu sagen, reichen hin, den Knaben von jeder ernsteren Beschäftigung abzusziehen!

Solch einen Jungen mußte man abhärten, solch eine weibliche Natur, die zu Thränen und Liebtöngungen bereit sich erwies wie ein kleines Mädchen, mußte gewaltsam emporgerissen werden aus unmännlicher Schläflichkeit, sollte etwas Tüchtiges aus ihm werden, sagten Eltern und Lehrer, und darum geschah Alles, die wärmeren Regungen des Kindes zu ersticken, ohne daß man einen Augenblick daran dachte, wie eine zarter besaitete Seele, in ihrem ersten Flügel Schlag von rauher Hand berührt, sich in sich selber zurückziehen und nur um so empfindlicher für äußere Eindrücke sich winden muß, als sie dieselben sorgsam zu verhehlen gezwungen ist.

Eines Tages brachte der Abbé mit höchst verstärkter Miene Madame de Senonnes eine Seite schlechter Verse von der Hand ihres Sohnes, die er auf dessen Schreibpulte gefunden. Und die ungeschickten Verse der Erziehung des jungen Marc, in dem der Dichterdrang sich regte, hielten großen Rath und beschloffen, daß die Einsamkeit für den Knaben eine schlechte Rathgeberin sei und vielleicht das Kollegium diesen unseligen Trieb zur Phantasterei in ihm ersticken, indeß der Verkehr mit Altersgenossen ihn etwas ungeschicklicher und minder bizarr machen würde.

Aber es stand geschrieben, daß bei Marc sich immer das Gegentheil von dem erweisen sollte, was man von ihm erwartete und wünschte.

Denn dies mit so viel Sorgfalt erwählte Kolle-

Ein Granitdamn mit kleinem Leuchtturm reicht ostwärts weit in die See; ein großer, nahe dem Bahnhofs, bietet die schönste und weiteste Aussicht. Auf der Höhe zwischen diesen beiden Leuchttürmen etwa salutarit am 9. September 1881 sich die Ostseegechwader des deutschen und des russischen Reiches — zu Ehren der Kaiserbegegnung.

Allerlei.

(Gräfin Eugenie.) Das Journal „Paris“ enthält die abenteuerliche Meldung, daß nach einer ihm zugegangenen telegraphischen Depesche die Kaiserin Eugenie von Genf in einem unter falschem Namen gemieteten Salonwagen nach Paris gereist sei, und daß die Regierung der Republik, welche hiervon Kenntniß erhalten, ihrer Pflicht gemäß „über die Ruhe der Reisenden wachen werde.“

(Bemählung.) Einem Berliner Blatte schreibt man aus Wien: „Wenig bekannt ist es, daß das Ehepaar D u s t m a n n vor kurzem ein Töchterlein verheirathet hat. Der Gatte ist einer der ersten Beamten des Hauses Rothschild. Das Töchterlein ist mehr als schön, es ist, wie man in Wien sagt, madonnenhaft und von rührender Zärtlichkeit für die Eltern besetzt. Und diese wieder haben das Kind sorgfältig und mit uner-müdlicher Liebe, mit opferfreudigster Geduld ins Leben eingeführt, denn das sonst in jeder Beziehung so hochveranlagte Kind ist — taubstumm.“

(Ein Bub und zwei Mäde.) Mittwoch Morgens ging, wie gewöhnlich, einer der Veteranen-Offiziere in Triest seiner Beschäftigung nach und ließ seine liebe Frau guter Hoffnung zu Hause. Als er nach der ersten Geschäftspause dahin zurückkehrte, sah er vor seiner Wohnung eine nicht unbedeutende Ansammlung von Frauen. In der Befürchtung, es sei irgend ein Unglück passiert, frug er die Nächststehende besorgt, was denn vorgefallen sei und ohne die Antwort abzuwarten, stürzte er in das Zimmer, wo er seine Frau zu Bette fand. Nun wurde ihm Alles klar und freudig frug er: „Ein Bube?“ — „Nein!“ — „Ein Mädchen?“ — „Nein!“ — „Also was denn?“ ruft er erschrocken aus. — „Ein Bub und zwei Mäde!“ — Diese Ueberraschung war niederschmetternd und langsam ließ er die Hände sinken, als man ihm das „unmusikalische Terzett“ zeigte. Die Kindlein sind wohl auf und wurden nachmittags 5 Uhr in der neuen Antoniuskirche unter großem Veteranen-Beistand auf die Namen: Franz Joseph, Elisabeth, Stephanie getauft. Dem Protektor des Triester Veteranen-Vereins, dem Kaiser, wurde telegraphisch diese „Bescherung für einen Veteranen“ mitgetheilt.

(Die Preziosa von Fünfhaus.) Wie wir vor kurzem mittheilten, ist in Fünfhaus (bei Wien) ein 19jähriges hübsches Mädchen als unterthändisches Aufgegriffen worden, welches man als die todtgelaubte Erbin eines Vermögens von 30,000 fl. erkannte. Dieser Glücksfall macht sie nun zum Gegenstande zahlreicher Hebewer-bungen. Da aber alle diese Bewerber die Adresse der Erbin nicht kennen, so wenden sie sich ohne Weiteres an den Bürgermeister von Fünfhaus, nach welchem Vororte die Hirschel zuständig ist und dessen Gemeindeamt auch für ihre vorläufige Unterbringung Sorge getragen hat. Dessen Amte nun wurden vorgestern und gestern eine Menge Briefe zugestellt, in welchen Männer des verschiedensten Alters und der mannichfaltigsten Lebensstellungen der Hirschel ihre Hand zum Ehebündnisse anbieten und in dringlichster Weise um poste restante-Antwort eruchen. Auf diese, von Sehnsucht nach der Hand und der — Mitgift der Fünfhauser Preziosa durchglühten Leuten dürfte nun freilich die Nachricht etwas abkühlend wirken, daß die Einantwortung der 30,000 Gulden-Erbschaft an Josephine Hirschel durchaus nicht so zweifellos erscheint, als es Anfangs der Fall war. Die Wiener Blätter melden, droht diese Erbschaftsangelegenheit zu einem Prozesse zu führen, in welchem zu obliegen der Hirschel wenig Aussicht blüht. Das Mädchen hat daher sehr klug daran gethan, einen ihm seitens eines Fünfhauser Gewerbetreibenden angebotenen Dienstplatz anzunehmen.

gum, in das man ihn brachte, gehörte zu denen, wo, wie in allen größeren Erziehungsanstalten, ein großer Aufschwung freier Ideen stattfand, die der Graf von Senonnes als revolutionär und verdammenswerth erklären mußte.

Aber Marc, sein Sohn, nachdem er die Schwermuth überwunden, die ihm zu Anfang die grauen Mauern des Kollegiums verursacht, weil sie ihm das Himmelsblau und die goldene Sonne entzogen, gewöhnte sich allmählig daran, in diesem „Gift“ Trost und Erhebung zu suchen.

— Sie machen meinen Sohn zum Revolutionär! lautete in der gegebenen Zeit der Vorwurf, den der Graf dem höchst erstaunten Leiter jener Erziehungsanstalt zudonnerte.

Wenn dieser verkehrte Junge mindestens ein guter Schüler gewesen wäre und sein Talent, Alles zu fassen, dazu verwendete, Preise zu erringen, die der Eitelkeit der Eltern geschmeichelt haben würden! Aber auch dies war nicht der Fall. Erst sehr spät zeichnete er sich in den höheren Klassen aus: dann freilich trat seine Leidenschaft für höhere Literatur in solch eklatanter Weise zu Tage, daß seine Lehrer die glänzendsten Erwartungen von ihm hegten. Herr und Madame de Senonnes aber beunruhigte dies nur um so mehr, statt daß sie sich darüber freuten; denn dies Alles führte Marc nicht zur Militärschule, in die Alberic getreten war, freilich um bald wieder seine Offizierscharge zurückzulegen, gleich so vielen Adeligen, und sich zu verheirathen; aber einerlei! Alberic hatte die herkömmliche Laufbahn eingeschlagen, indeß sein Cousin Marc wie ein Sonderling, wenn nichts Schlimmeres, fortfuhr, Niemanden seines Ranges ähnlich zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Ein glücklicher Fang!

U m s o n s t 4000 Stück

echt englische, schwere, ungeheuer große, aus feinsten Schafwolle erzeugte

Reise-Plaids,

welche wir bei einer Verfeinerung in der f. l. Färblich-Anstalt um einen wahren Spottpreis käuflich erworben haben. Wir enthalten uns jeder Lobpreisung dieser wahrhaften Wunder-Plaids, dem dieselben haben früher fl. 18 gekostet und wir verkaufen dieselben gegen Nachnahme

von nur fl. 4.75.

Es ist dieser Kauf ein solch selten fabelhaft billiger, daß wir jedem Besizer anrathen, diese nie wiederkehrende Gelegenheit zu benützen und schnellstens zu bestellen.

Die Plaids sind die schwersten, welche existiren und werden im Winter als Kleiderstoff, auf der Reise als Reise-decke, im Zimmer als Bettdecke verwendet, und selbst nach 20-jährigem Gebrauche kann man sich aus diesen Plaids einige der schönsten Garberoben machen lassen.

Wenn dieser Plaid nicht gefallen sollte, dem geben wir ohne Anstand augenblicklich das Geld zurück.

Adresse: Partiewaaren-Ausverkauf Wien, Opernrig Nr. 17.

PROMESSEN

Theisslose 1.50 Wienerlose 2.50 u. St. u. St. Ziehung 15. Septemb. Ziehung 1. Oktober.

Haupttreffer fl. 300,000.

Auf 2 St. Promessen 1 Silber-Lotterie-Los gratis.

Ung. Staats-Lose 2 fl. Pferde-Lose nur 1 fl.

Beide Promessen u. 1 Staatslos u. 1 Pferdilos zusammen nur fl. 7.

Bank- u. Wechselgeschäft LLOYD der Administration des Sigmund Engel & Co.,

BUDAPEST, Dorotheagasse 5.

Ohne Angabe wird nichts effectuirt.

Eröffnungs-Anzeige.

Einem hochgeehrten p. t. Publikum und meinen geehrten Kunden die höfliche Anzeige, daß ich mein seit 16 Jahren in der Hatvanergasse Nr. 7 unter der Firma Weiß u. Silberstein bestandenes Gold-, Silber- und Juwelengeschäft, nachdem ich das gesellschaftliche Verhältniß auf gütlichem Wege gelöst habe,

Kerepeserstraße 8 (Kerepesi udvar) verlegt habe und unter der Firma

A. Weiß und Sohn

ortführe.

Ich werde stets bemüht sein wie bisher mir durch reelle Bedienung den soliden Ruf, den ich mir durch so viele Jahre erworben, auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

10060

A. Weiss & Sohn.

Schankregalverpachtung.

Im Stadthause des Marktfleckens Szucsán, Thuróczer Komitat, Station der Kaschau-Oderberger Bahn, wird vom 5. Oktober d. J. das ausschließliche Schankrecht in diesem Orte auf drei Jahre, vom 1. Nov. 1881 an, im Licitationswege verpachtet. Jeder Mitbietende hat ein Badium von 500 fl. ö. W. zu erlegen. Das Badium des Mitbietenden wird als Kaution behalten. Die näheren Bedingungen können beim Gefertigten oder bei Herrn Ludwig Schulz in Szucsán eingesehen werden. Thuróczer-St. Márton, den 7. Sept. 1881.

Paul Mudron,

10055 als Fiscal des Szucsáner Kompositors.

Mäuse-Billen

zur Massen-Vertilgung der Feldmäuse empfiehlt die Fabrik des

Stephan Sipöcz,

Hypotheker in Fünfkirchen.

Preis per 1 Kilo 80 Kr., 5 Kilo fl. 3.50, 50 Kilo 26 fl. ö. W.

Referenzen sind daselbst zu erfragen. 10009

Ich bezahle
demjenigen 9999
600 Gulden,

welcher nach Gebrauch des
Apotheker von Grimburg-
schen Zahn- u. Mund-
wassers jemals wieder
Zahnschmerzen bekommt
oder aus dem Munde riecht.
Der Erfolg ist über alle Er-
wartung sicher, denn wo kein
anderes Mittel mehr hilft,
stillt dieses Zahn- und
Mundwasser selbst die ras-
sendsten Zahnschmerzen, und
vertreibt den oft schon jah-
relang bestehenden, üblen
Geruch aus dem Munde.
Preis per Doppel-Flasche
60 fr. sammt Gebrauchs-
Anweisung. Probestaschen à
40 fr. werden per Nachnahme
versendet, und für Ver-
packung 10 fr. berechnet.

Einzig und allein zu
haben beim Exporteur
Secht in Wien, I. Bezirk,
Albrechtstraße, parterre.

Bruchbänder,



einzig und allein bei
mir zu haben die neu-
sten verbesserten elast.
Bruchbänder mit ver-
schiebbaren Feloten,
welche sich zum Gebrauch
sowohl bei der anstren-
gendsten Arbeit als auch
des Nachts im Bette gan-
zlich eignen, ohne auch
nur die geringsten
Schmerzen zu verursachen,
und wird sogar durch das
beständige Tragen des-
selben in den meisten Fällen eine
Heilung des Leidens erzielt.
Bei der Bestellung bitte an-
zugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten,
Größe des Bruches und Hüftenumfang.

Einfache Stücke 3 1/2 bis 4 fl. 981
Doppelte 6 1/2 „ 8 fl.
Verfandt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager
aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiede-
nen Konstruktions-Suspensoren in Latex, Stiefleder,
denen Konstruktions-Suspensoren bei Hosenbrüchen, wo das
Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hosenbrüchen ein-
tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezogen ist, zu empfehlen sind.
ferner Gebärmutter-Vorfall-Bandagen, Krampfadern-
Strümpfe, Klystir- und Muttorspritzen, echte Pariser
Irrigators für Damen, nach Prof. Késarsky,
1 Str. n. 3.25, 1/2 Str. n. 4, 2 Str. n. 4.50, Präservatives,
Gummi-Bettelagen, Peridottaschen, Eisbeutel,
Leibbinden, Urinalhalter, Katheder, Bougies, Inha-
lations-Apparate, Mutterkränze, Luftpöster in allen
Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummiwaren und
Geräthe zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden
Preisen. Für Bombagearbeiten ist separates Atelier. Gegen Onanie
Apparate für Herren und Damen neuester Konstruktion lieferbar.

F. Spitz, Budapest, Dorotheagasse 3.



Kinder-Seife

von
Reithoffer & Noffe
in Wien.

Begutachtet vom Vorstande des Labora-
toriums des allgem. österr. Apotheker-Ver-
eins, Herrn Dr. Richard Godeffroy und
auf Grund längerer Verwendung
Empfohlen von den Direktionen: der nie-
deröstr. Landes-Gebär- und Findel-Anstalt
Direktor Herr Dr. Friedinger; des St.
Joseph unentgeltlichen Kinderhospitals, Direktor
Herr Dr. v. Guzz, Kaiser-Rath; des St. Ro-
chus-Spitals in Penzing, Herr Dr. Ca-
pitan, k. k. Schlossarzt und von Herrn
Professor Dr. Alois Monti.

Diese Kinderseife ist aus den feinsten, reinsten u. besten Rohmaterialien hergestellt, die
selbe einen fettigen, milden Schaum erzeugt, auf die Haut belebend einwirkt und dieser letz-
teren eine zarte, sammtartige Beschaffenheit verleiht; sie eignet sich daher aufs Beste zur Haut-
pflege für Kinder vom zartesten Alter an, sowie auch für Erwachsene.

Fabriks-Preise:

Unparfümirt, vierfache Form, 1 Packt à 6 Stück fl. 1.50
Parfümirt, obale Form mit Rosen-, Nelken-, Veilchen-, Mandel- u. Orang-Blanz-
Geruch, 1 Carton à 3 Stück fl. 1.75
Niederlagen: Wien: Seltnergasse Nr. 9 und Mariahilferstraße Nr. 117. Budapest
bei Herrn Josef v. Török, Stühlgasse; Herren Thallmayer & Seitz, Plaf-
tingasse; Herrn J. L. Müller, Kronprinzgasse u. Waignergasse. 9848

Zur
Brennholz-Einwinterung
empfehlen wir unsere sämmtlichen mit allen Gattungen vorzüglicher Gebirgs-
hölzer in guter Schlichtung wohlfortirten
Brennholzdepots und Dampfholzhackereien.
Budapest, 4. September 1881. 9986
Paul Luczenbacher's Nachfolger.

Paris 1878: Silberne Medaille.
Südtweibenburg 1879: Goldene Medaille.
J. BROGLE & MÜLLER,
Maschinen- u. Siebblech-Fabrik,
Budapest, nächst der Margarethenbrücke [Westler Seite]
empfehlen ihre auf allen landwirthschaftlichen
Anstellungen bestprämirtten, verbesserten
Trieure mit Wechselsieben
solider Konstruktion.
Windrenter (System Backer)
Körnerputzmaschinen mit Saugwind.
Spezialitäten für Mühlen. 8599
Dreschmaschinen - Siebe.
Belochte u. durchgeschnittene Bleche
in Eisen, Stahl und Zink. Preiscourante franko und gratis.
Die Strakenbahn verkehrt direkt bis zur Fabrik.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetsahrt-Aktien-Gesellschaft.
Direkte Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - New-York,
regelmäßig zwei Mal wöchentlich,
(311) jeden Mittwoch und jeden Sonntag Morgens von Hamburg.
Westphalia 14. Sept. Silesia 25. Sept. Lessing 5. Okt.
Lotharingia 18. Sept. Herder 28. Sept. Suevia 9. Oktober.
Cimbria 21. Sept. Allemannia 2. Okt. Geller 12. Okt.
von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.
Hamburg-Westindien,
am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Saint, Curacao, Saba-
nilla, Colon und Westküste Amerikas.
Hamburg = Santi = Mexiko,
am 27. jeden Monats von Hamburg nach
Cap Santi, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso
Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage erteilt der General-Bevollmächtigte
Wm. Miller's
August Bolten, Nachfolg. in Hamburg,
Admiralitätsstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg.)
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt die General-Representanz
Geitner & Rausch in Budapest, Waizner-Boulevard Nr. 57.

Nr. 1064
KUNDMACHUNG.
Am 21. September 1881, Vormittags 9 Uhr, findet bei dem
k. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Preßburg eine öffentliche Be-
handlung mittelst schriftlicher, gestellter Offerte statt, wegen subarrene-
dirungsweiser Abgabe des in der Zeit vom 1. November 1881 bis
Ende Oktober 1882 in den Stationen Tirnau und Trencsin be-
stehenden Bedarfes an Brod, Hafer, Heu, Streu und Bettenstroh,
in der Station Jlava des Bedarfes an Brod, in den Stationen
Sommerin, Modern und Olgya des Bedarfes an Brod und Hafer
für je 1 Kavallerie-Eskadron, ferner des in der Zeit vom 1. Novem-
ber 1881 bis Ende Februar 1882 in der Station Tallos bestehen-
den ganzen Verpflegs-Bedarfes für 1 Kavallerie-Eskadron, dann für
den Winter 1881-1882 in der Station Pöstjen des Brod- und
Bettenstroh-Bedarfes, sowie während der Badefaison 1882 in der
Station Pöstjen und Trencsin-Teplitz des Brod- und Bettenstroh-
Bedarfes.
Das Bedarfsquantum in den einzelnen Stationen ist aus der
einschlägigen gedruckten, sowie auch in dem „Budapesti Közlöny“ in-
serirten detaillirten Kundmachung zu entnehmen, und können alle auf
dieses Geschäft Bezug habenden Bedingungen hierants eingesehen
werden. 10050
Preßburg am 6. September 1881. R. k.
Militär-Verpflegs-Magazin.

An der konzessionirten Militärschule
in Budapest, große Aronengasse 13,
beginnen am 1. Oktober die Vorträge, und zwar:
1. Vorbereitungskurs für die Aufnahme in die k. k. Militärbildungs-
Anstalten und Truppen-Kadeten-Schulen.
2. Vorbereitungskurs für das Reserve-Offiziers-Examen.
3. Vorbereitungskurs für Ablegen der aktiven Kadeten-Prüfung.
Mit der Anstalt steht ein Pensionat in Verbindung.
Programme und Einreichungen beim Direktor.
Eugen Fissinger,
Hauptmann in Pension. 9332

PROMESSEN auf **Ung. Staatslose**
Theiss-Lose | Wiener Lose | IX. Wohlthätigkeits-Lotterie.
Ziehung 15. September. | Ziehung 1. Oktober. | Haupttreffer 70,000 fl.
Haupttreffer | Haupttreffer | Ziehung 5. Dezember.
100,000 Gulden | 200,000 Gulden | Auf 5 Stück 1 Los gratis.
nur | nur | Preis eines
fl. 1.50 und Stempel. | fl. 2.50 und Stempel. | Loses 2 fl.
Beide Promessen, 1 Staatslos u. ein ung. Pferdilos
zusammen fl. 7.
Bei der am 15. Juni stattgefundenen Ziehung der 3% Bodenkredit-
Pfundbrief-Lose fiel der Haupttreffer von 50,000 fl. auf die von
uns ausgegebene Promesse, Serie 1624 Nr. 39
MERCUR, BUDAPEST,
S. Politzer, Dorottya-utca 12. 10031